

## Neue Inschriften.

Zusammengestellt

von

H e r m a n n F i n k e .

Seit dem Erscheinen des vierten Teiles von CIL XIII im Jahre 1916 ist eine Zusammenstellung der in den rheinischen Ländern — von der Schweiz bis Holland — gefundenen römischen Steininschriften nicht mehr erschienen. Die folgenden Blätter sollen diese Zusammenstellung für die Jahre 1916 bis 1926 bieten; ein Nachtrag bringt S. 198 ff. die mir während des Druckes bekanntgewordenen Funde.

Ohne die freundliche Unterstützung der Museen wäre die Arbeit nicht möglich gewesen und es ist mir eine angenehme Pflicht, folgenden Herren für stets bereitwillige Mithilfe zu danken: Keune, Krüger, Loeschke und Steiner in Trier; Medinger in Luxemburg; Schultheß in Bern; Forrer in Straßburg; Sprater in Speier; Goeßler in Stuttgart; Fabricius in Freiburg; Gropengießer in Mannheim; Behn, Behrens, Neeb und Schumacher in Mainz; Woelcke in Frankfurt a. Main; Jacobi auf der Saalburg; Oxé in Crefeld; Lehner in Bonn; Fremersdorf in Köln; Daniëls in Nymwegen und Boeles in Leeuwarden. Herr Professor Dessau in Charlottenburg, der langjährige Mitarbeiter Mommsens am Corpus, hatte die Freundlichkeit, eine Korrektur zu lesen, und mir seine Verbesserungen mitzuteilen. Auch Herrn Direktor Prof. Dr. Fr. Drexel bin ich für persönliche Mitarbeit und allerlei freundliche Hinweise zu Danke verpflichtet.

Geplant war die Arbeit zum siebzigsten Geburtstage meines verehrten Lehrers Alfred von Domaszewski.

H e i d e l b e r g , 1. Oktober 1928.

---

### Addenda und Corrigenda.

- Nr. 23. Vgl. jetzt Keune, Germania 12, 1928 p. 104 ff.  
 Nr. 26. Zeile 6—9: Die Namenliste dürfte sehr viel größer gewesen sein, vgl. die nahverwandte Intarabusinschrift aus Trier CIL XIII 11 313 und das zu Zeile 10 unserer Inschrift Bemerkte. Zu Ibliomarus vgl. Behrens, Germania 9, 1925 p. 166.  
 Nr. 41. Oxé macht aufmerksam, daß nach Fassung, Buchstabenformen und Sprachlichem die Inschrift nicht in domitianische Zeit gehören könne und die eradierte Stelle einen Kaiser des 3. Jahrhunderts genannt haben müsse.  
 Nr. 42. Die Bruchstücke sind eng aneinander zu rücken. Zu lesen ist (unter Verbesserung einiger Lesefehler):

Quidquid i>d est aer v[. . . .  
 Et quod in orbe viget t[. . . .  
 Omnia vos regitis vo[. . . .  
 Quae iam labentem v[. . . .  
 Et nullo sp[er]a[. . . .  
 [P]osse[ss]urum it[erum] . . . .  
 [Cur?]arent homi[nes] . . . .

- Nr. 68. Zeile 4 lies: ATTICILLA.  
 Nr. 79. Zeile 1 lies: . . . APHIMIO.  
 Nr. 122. zu: IN GIREECE siehe Felix Stähelin, Die Schweiz in römischer Zeit, 1927 p. 34 (Anmerk. p. 33, 5): kann auch GIREEGE gelesen werden; dies ist nach Vermutung Drexels: in grege, d. h. unter den gregarii. Vindoinsa ist dann vulgärlateinisches Adjektiv.  
 Nr. 184 u. 185. In Priscinius und Sedulius sehen Behn und Drexel zwei verschiedene Personen.  
 Nr. 188. Zu den Namen vgl. S. Feist, Germania 3, 1919 p. 48 ff.  
 Nr. 240. Zu den aufgeführten Bruchstücken tritt noch das a. a. O. Taf. XV 3 d wiedergegebene, das in der ersten Zeile Reste der eradierten Kaisernamen und in der zweiten EFE (von praefectus) enthält; zwischen den Zeilen ein nachträglich eingesetztes kleines O oder Q. Ein ebensolches kleines T auch über dem I der dritten Zeile. Am Ende derselben steht nur S, nicht SAC. Da beide Herrschnamen eradiert sind, kann sich die Inschrift kaum auf Caracalla, sondern wird sich wahrscheinlich auf Alexander Severus beziehen. Der sacerdos ist am Schluss ebenso nachträglich angefügt in der Mainzer Inschrift CIL XIII 11 812.  
 Nr. 339. Die verhältnismäßig rohe, übrigens vollständigen Inschrift ist dreizeilig: ARAM/DI/ANAE.
-

## Gallia belgica.

C. **TUNGRI. ATUATUCA** (*Tongern*) (CIL XIII pars I p. 573; pars IV p. 42).

1 Bruchstück in Tongern gefunden; jetzt im Musée archéologique in Lüttich.

· S A C	12,4 em	Buchstabenhöhe
GETVS · CV	6,4 ,,	,,
TVB		

Chronique archéologique du Pays de Liège, juillet 1912 p. 91; Waltzing, Chron. arch. du Pays de Liège, nov. 1912 p. 112. 113 u. Musée Belge 25, 1921 p. 143 mit Abbildung.

Waltzing liest: [illi deo] sac[rum; . . . ve?]getus eu[m . . . con]tub[ernalibus . . .

CI. **AGER TUNGGORUM.** (pars I p. 576; pars IV p. 42).

2 Basis einer Jupitergigantensäule mit 39 cm hohen Figuren; in Berg bei Tongern gefunden.

Hercules? Mercurius Fortuna Juno mit Fackel und Spuren einer *Inscription* am Gesims.

War für das Museum Curtius in Lüttich bestimmt.

Haug, Westdeutsche Zeitschrift 10, 1891 nr. 192; Hertlein, Jupitergigantensäulen 1910 p. 116; Halkin, Bulletin de l'institut liégeois 41, 1911 p. 223; Hertlein, Korrespondenzblatt des Gesamtvereins 64, 1916 p. 222.

3 Platte aus grauem Schiefersandstein der Gegend; a. 1920 gefunden bei Vaux-lez-Cherain (Provinz Luxemburg) au lieu dit Thier Destré; jetzt in den musées royaux du Cinquantenaire zu Brüssel.

D	M
V I T O R I V S	F L O R E N
T I N V S	V I T O R I
O C A V P I O	D E C V
5 R I O N I	P A T R I
F E C I T	S A C E R I V S
A M M A V S	V S A G S

Abschrift nach Abklatsch, den ich dem Museum verdanke.

Waltzing, Musée Belge 25, 1921 p. 51 ff. mit Abbildung p. 53.

v. 2: Vitorius hat nach Schulze, Latein. Eigennamen (= Abhandlungen der Gesellsch. der Wiss. zu Göttingen. Phil.-hist. Klasse N. F. 5, 2 [1904]) p. 260 Anm. 3 mit Victorius nichts zu tun.

Am Ende der Zeile sind versehentlich T und N ligiert.

v. 4: Caupius auch CIL XII, 2356; XIII 5136 und 10 010, 505 ist keltisch; cfr. Holder, Altcelt. Sprachschatz 1 p. 869.

Waltzing schwankt, ob er decurio auf die Magistratur eines vicus beziehen oder als militärische Charge fassen soll; im letzteren Falle könnte doch der Truppenteil kaum fehlen.

v. 6: Sacerius, bisher nicht belegt, ist eine Weiterbildung von Sacer; vgl. Holder, Altcelt. Sprachschatz 2 p. 1275.

v. 7: Ammaus scheint auch CIL XIII 7831 für Ammaus(i)o herzustellen zu sein.

A·G·S löst Waltzing unter Hinweis auf CIL XIII 11 806 als: a(moris) g(ratia) s(culpsit) auf.

**4** On parle aussi d'un autel du dieu Pan trouvé jadis sur l'emplacement de l'église [d'Eneille, au pays de Durbuy].

Conrotte, Annales de l'institut archéologique du Luxembourg 47, 1912 p. 14 (cfr. p. 56 u. 148).

Die Notiz, deren Herkunft wir nicht erfahren, scheint wenig zuverlässig.

### CII. Augusta Treverorum (*Trier*) (pars I p. 590; pars IV p. 43).

**5** Kalksteinplatte (0,27 m hoch und 0,40 m breit); gefunden bei den Ausgrabungen eines Tempelbezirks im Altbachtal zu Trier; jetzt dort im Provinzial-Museum (S. T. 10047).

D E A E · A V E T A E

A D F I N E S

Zur Verfügung gestellt vom Ausgrabungsleiter Loeschke, von dem ein reich illustrierter Vorbericht über die Ausgrabungsergebnisse im Druck steht.

Erwähnt von Loeschke, Arch. Anzeiger 1925 Sp. 379; Trier und Umgebung p. 66; Hannov. Kurier 339 vom 23. 6. 26; Ill. Zeitung nr. 4241 vom 24. 6. 26; Krüger, Bonner Jahrbücher 130, 1925 p. 355.

v. 1: Die Göttin kehrt auf der fragmentierten Weihung zu Aventicum CIL XIII 5074 wieder.

v. 2: Die Dediikanen sind die Grenznachbarn und Angrenzer wohl des Heiligtums; vgl. Paulus ex Festo 11, 9. Paulus, Digest. 10, 1, 12. CIL VI 10 234, v. 4. 10 247, v. 7, CIL IX 1455, 2, 6 und öfter.

**6** Altar (70 cm hoch) aus Kalkstein mit schönen, großen Buchstaben; gefunden wie 5; jetzt dort im Provinzial-Museum S.T. 10 085.

I · H · D · D

D I S

C A S S I B V S

M · A · G

5 V · S · L · M

Abschrift und Photographie zur Verfügung gestellt von Loeschke.

v. 1: Durch die Devotionsformel In honorem domus divinae wird der Stein annähernd datiert, da diese Formel sich nicht vor der Zeit des Kaisers Marcus findet.

v. 3: Die Di Casse (nach Keune Casus) finden sich CIL XIII 6116, 6153, 6426, 6430, 6668, 11 770. Vgl. die folgenden Inschriften.

v. 4: Die Andeutung der drei Namen lediglich durch deren Anfangsbuchstaben haben wir auch CIL XIII 6702, 7364, 7410, 8617, 8689, 8717 und 11 861 und unten nr. 34 und 247.

**7** Oberer Teil eines Altares (noch 28 cm hoch) aus Jurakalk; gefunden wie nr. 5; jetzt dort im Provinzial-Museum S.T. 10 086.

D I S

C A S I B V S

M · C O V I R I V S

Abschrift und Photographie zur Verfügung gestellt von Loeschke.

v. 2: Vgl. zu 6 v. 3.

v. 3: Der keltische Name Covirius findet sich zweimal auf der Trierer Inschrift CIL XIII, 4 nr. 11 313.

8 Tragaltärchen, 26 cm hoch, aus Kalkstein; gefunden wie 5; jetzt im Provinzial-Museum Trier S.T. 10 084.

D I B V S  
C A S I B V S  
V · S · L · M

Abschrift und Photographie zur Verfügung gestellt von Loeschke.

Keune, Germania 8, 1924 p. 74.

Erwähnt von Krüger, Bonner Jahrbücher 130, 1925 p. 355.

v. 1: Die Form dibus ist nur inschriftlich bezeugt (CIL II 325 und 4496. III 2100.VIII 7505); diibus bietet auch Petron, 44, 16 Bücheler.

v. 2: Vgl. zu 6 v. 3.

Der Name des Dediikanen fehlt wohl mit Absicht.

9 Giebelförmige Bekrönung (noch 30 cm lang) aus Jurakalk; gefunden wie nr. 5; jetzt dort im Provinzial-Museum S.T. 10 115.

I O M

Abschrift zur Verfügung gestellt von Loeschke.

10 Sandstein-Fragment zu St. Mathias gefunden; jetzt Trier im Provinzial-Museum 22, 122.

i? / O · M

Nach Mitteilung Steiners.

11 Altar aus gelblichem Sandstein, in den Vertiefungen Spuren roter Farbe, 1913 am Marstempel vor dem Balduinshäuschen gefunden; jetzt im Provinzial-Museum Trier 13, 504.

I N · H · D · D  
D E O · I N T A R A B O  
B I T T I V S · B E N I G N I  
V S · A C C E P T V S · R E S  
5 T I T V I T

Abschrift nach Abklatsch.

Krüger, Bonner Jahrbücher 123, 1916 Beilage p. 115 u. 125; Riese, Bericht der Röm.-germ. Kommission 9, 1916 (ersch. 1917) p. 141 u. 145 nr. 4; Keune bei Pauly-Wissowa, Real-Enzykl. 9, 2 p. 1595.

Nr. 11, 12, 14 und 20 sind nach Photographien Espérandieus von Héron de Villefosse ediert: Bulletin de la société nationale des antiquaires de France 1915 p. 187, annot. 1; p. 188 nr. 1, 2 und p. 189 nr. 3 mit der falschen Fundangabe: zwischen Trier und Conz, in unmittelbarer Nähe von Feyen.

v. 2: Intarabus findet sich noch CIL XIII 3632. 3653. 4128. 11 313; 3653 heißt er Mars Intarabus. Zu dieser Interpretatio Romana vgl. Drexel, Bericht der Röm.-germ. Kommission 14, 1922 p. 26.

v. 3: Einen L. Bittius Paulinus haben wir CIL XIII 7249. Zum Namen Bittius vgl. Schulze, Latein. Eigennamen (= Abhandlungen der Gesellschaft der Wissensch. zu Göttingen. Phil.-hist. Klasse. N. F. 5, 2 (1904) p. 423. — Bittius scheint hier wie ein Prädikativ gebraucht; vgl. den Heidelberger Dediikanen Tettius Perpetuius Carus, unten 169.

**12** Altar aus rotem Sandstein, oben eine Opferschale; gefunden a. 1913 wie nr. 11; jetzt dort im Provinzial-Museum 13, 505.

i N · H · D · D · M A R  $\widehat{T}$ I  
E T · A N C A M N  $\widehat{A}$ E  
C · S E R O T I N I V S  
I V S T V S · E X · V O To  
5 P O S V I T

Abschrift nach Abklatsch.

Krüger, Bonner Jahrbücher 123, 1916 Beilage p. 115 u. 125; Riese, Bericht der Röm.-germ. Kommission 9, 1916 (ersch. 1917) p. 141 u. 145 nr. 1.

v. 2: Ancamna ist sonst unbekannt; ihr Name ist CIL XIII; 4119 und 7778 herzustellen; vgl. Keune bei Pauly-Wissowa, R.-E. Suppl.-Bd. 3 p. 98.

v. 3: C. Serotinius Justus stiftete auch die folgende Bank. Ein Serotinius Cupitus findet sich CIL XIII 7272; eine Serotina 6282. Der Name ist keltisch; cfr. Holder, Altcelt. Sprachschatz 2 p. 1523.

**13** Triclinium aus rotem Sandstein; a. 1913 gefunden wie nr. 11; jetzt im Provinzial-Museum.

a) IN · H · D · D · M A R T I · E T · A N C A M N A E · E t  
T A V H E P  $\wedge$  V I T V S  
b) G e N I O · P A G I · V I L C I A T I S · C · S E R O T I N I  
c) V S · I V S T V S · E X · V O T O · P O S V I T

Abschrift nach Photographie und Abklatsch.

Krüger, Bonner Jahrbücher 123, 1916 Beilage p. 115 u. 125; Riese, Bericht der Röm.-germ. Kommission 9, 1916 p. 141 u. 145 nr. 2.

a) Zu Ancamna vgl. 12 v. 2; das Graffito ist unsicherer Lesung.

b) Der pagus Vilciatis des Trevererlandes war bisher unbekannt; wir kennen nun folgende pagi: CIL XIII 4143 (Neidenbach): finis pagi Caricum; 4316 (Metz): Mag(ister) pagi Jo . . .; 4679 (Soulosse): Genio pagi Dervet . . .; 4680 (Soulosse): Mercurio, Genio pagi . . . cu . . .; 5076 (Münchwyl): Genio pagi Tigor(ini) und in Trier: pagus Vilciatis und pagus Teucoriatis; dazu 4636 (Naix): o(rdo) p(agi) N(asienium)? und 11 944 (Trebur): (pagus?) Nidensis und auf Steinen der Cohors II Tungrorum: pagus Condrustis (CIL VII 1073) und pagus Vellaus (CIL VII 1072).

c) Serotinius Justus ist auch der Stifter des (wohl zugehörigen) Altares 12.

**14** Triclinium aus Sandstein (nur die Steine a, c und g röhren von der älteren Anlage her; die spätere Erweiterung durch die gelblichen Steine b, d, e und f hatte niedrigere Lehne und keine Inschrift); am 17. Dez. 1913 gefunden wie nr. 11; jetzt im Provinzial-Museum.

a) Verloren, da der obere Teil der Lehne abgebrochen; etwa zu ergänzen: in h.  
d. d. marti et ancamae pro salute pagan  
c) ORVM · PAGI · TEVCORIATIS · TEVCORIATIVS · SECVRVS · IL.....  
g) . . . LIB · ET · SECVN $\widehat{D}$ IVS · PRIMVLVS · ANTISTES · D · D

Abschrift nach Photographie und Abklatsch.

Krüger, Bonner Jahrbücher 123, 1916 Beilage p. 115 nr. 125; Riese, Bericht der Röm.-Germ. Kommission 9, 1916 p. 145; Drexel, ebenda 14, 1922 p. 10 annot. 38.

c) Der bisher unbekannte pagus Teucoriatis scheint seinen Namen nach den Teucoriatii zu tragen, wie etwa der vicus novus Meloniorum in Castell (CIL XIII 7270) nach dort wohnenden Melonii.

Am Ende von c und Anfang von g fehlen 8 Buchstaben; in der Lücke ist der Name des Mannes verloren gegangen, dessen Libertus Teucoriatus Securus war.

g: Secundius Primulus wird Antistes des Mars- und Ancamna-Tempels gewesen sein.

**15** Statuenbasis aus Kalkstein; auf drei Seiten Schuppenmuster, darunter Blattkyma, am Sockel vorn und rechts Akanthus-Ornament, links und hinten glatt; im November 1920 im Gelände des Marstempels gefunden; jetzt im Provinzial-Museum S.T. 9728 a und b.

Auf der Deckplatte der Basis:

*marti i o v a n t u c a RO SACRO PRI  
... MV ..... VS PRO · RES T̄ I TV  
TIO · PRIMO FILIO V S L M*

Krüger, Bonner Jahrbücher 127, 1922 p. 298 und 313 nr. 5.

v. 1: Jovantucarus allein findet sich CIL XIII 10 024, 6; als Mercurius Jovantucarus CIL XIII 4256; als Beiname des Mars in den folgenden Inschriften.  
sacro ist wohl Versehen für sacrum.

v. 2: Gentile und Cognomen des Vaters sind leider zerstört.

Restitutius findet sich noch CIL XIII 4218 und CIL III 5582, 5612 und 11 482.

**16** Toskanisches Säulenkapitell aus Kalkstein als Dreifuß-Basis verwendet;  
a. 19 im Gelände des Marstempels gefunden; jetzt im Provinzial-Museum S.T. 9723.

M A R T I  
I O V A N T̄ V C  
S E X T V S  
R E S T I T V T̄ I V S  
5 R O M A N V S  
V S L M

Krüger, Bonner Jahrbücher 127, 1922 p. 298 und 313 nr. 4 (daraus Cagnat, Année épigr. 1924 p. 5 nr. 18).

Die Buchstaben der Z. 1 sind 3,7 cm, die der Zeile 2: 3,5 cm hoch; die der folgenden noch 3 cm hoch; in den Vertiefungen sind noch Spuren roter Farbe.

v. 2: CIL XIII 4256 findet sich eine Weihung an Mercurius Jovantucarus.

v. 4: Zum Namen Restitutius vgl. zu 15 v. 2.

**17** Statuettenbasis aus Kalkstein, November 1920 im Gelände des Mars-tempels gefunden; jetzt im Provinzial-Museum S.T. 9724.

M A R T̄ I · I O V A N T V  
c A R O P R O S A L V  
T E M E R C V R I A L I S  
F I L I V S · S E C V N D  
5 I V S · S E C V N D I N V S

V · S · L · M

Krüger, Bonner Jahrbücher 127, 1922 p. 298 und 313 nr. 2 (daraus Cagnat, Année épigr. 1924 p. 5 nr. 17).

v. 1: Zu Mars Jovantucarus vgl. 13 ff.

v. 4: filius ist wohl Versehen für filii; vgl. 16 v. 2.

Das Gentile Secundius ist verhältnismäßig häufig in Gallia Narbonensis, Pannonien und Noricum, häufig im Trierer Land und am Rhein vgl. CIL XIII 4108, 4124, 4158, 5993, 11313 u. a.; nur selten dagegen in Italien selbst.

**18** Statuettenbasis (von der Statue sind noch die beiden nackten Füße erhalten) aus Kalkstein, November 1920 im Gelände des Marstempels gefunden; jetzt im Provinzial-Museum S.T. 9725.

*d e o i O V A N T V C A R O*

*patres pro m E R C V R I A L E*

*f I L I O · V · S · L · M*

Krüger, Bonner Jahrbücher 127, 1922 p. 298 und 313 nr. 3.

v. 1: Krüger ergänzte zweifelnd deo, da für Marti der Raum nicht ausreicht.

v. 2: Die patres sind vermutlich Secundius Secundinus und seine ungenannte Gattin; cfr. 15 v. 4.

**19** Statuettenbasis (die beiden Füße in Sandalen sind erhalten) aus Kalkstein in mehrere Stücke zerbrochen mit Brandspuren; a. 1920 im Gelände des Marstempels gefunden; jetzt im Provinzial-Museum S.T. 9726.

*m a r t i i o v a n t u C A R O · S A . . . . .*

*. . . . . T V R N V S . . . . .*

*. . . . . P V L I · F I L I V S . . . . .*

Krüger, Bonner Jahrbücher 127, 1922 p. 298 und 313 nr. 7.

**20** Altar aus weißem Sandstein, der durch Lagern in rotem Sande rot erscheint; 25. September 1913 beim Bau der Jägerkaserne unterhalb des Balduin-Häuschens (d. h. im Gelände des Marstempels) gefunden; jetzt im Provinzial-Museum 13, 270.

L E N O · M A R T I

E T · A N C A M N A Ā E

O P T A T I V S

V E R V S · D E V A S

5 E X · v O T O

P O S V I T

Abschrift vom Stein.

Krüger, Bonner Jahrbücher 123, 1916 Beilage p. 115 und 125; Riese, Bericht der Röm.-germ. Kommission 9, 1916 (ersch. 1917), p. 141 und 145 nr. 3.

v. 1: Lenus Mars kehrt CIL XIII 3654, 3970, 4030, 4122, 4137 und Ephem. epigr. 9 p. 524 wieder, Haverfield erklärt daher den Dediikanen M. Nonius Romanus dieser britannischen Inschrift für einen Treverer; vgl. auch CIL XIII 7661.

v. 2: Zu Ancamna vgl. oben 10 v. 2.

v. 3: Das Gentile Optatius findet sich CIL XIII 6744; dazu CIL VI 1058, 7, 101, 2718 und CIL XII 1986.

v. 4: Devas kommt CIL XIII, 6221 nochmals vor; gegen die Erklärung: aus Deva in Britannien gebürtig hat Drexel, Bericht der Röm.-germ. Kommission 14, 1922 p. 27 Anm. 126 Bedenken erhoben.

**21** Altar mit Opferstock-Einrichtung aus Kalkstein; November 1920 im Gelände des Marstempels gefunden; jetzt im Provinzial-Museum S.T. 9722.

L E N O · M A R T I  
E T · X V L S I G I S  
L · V I R I V S · D I S E  
T O · V · S · L · M

Krüger, Bonner Jahrbücher 127, 1922 p. 298 und 313 nr. 1 (darnach Cagnat, Année épigr. 1924 p. 4 nr. 16).

v. 1: Vgl. zu 18 v. 1.

v. 2: Die Xulsigii oder Xulsigiae sind bisher unbekannte, vermutlich keltische Gottheiten.

v. 3: Zu Virius vgl. Schulze, Latein. Eigennamen p. 380 Anm. 1. Diseto ist bei Holder, Altdeut. Sprachschatz I p. 1287 nur als Frauenname belegt, daneben der Töpfename Disetus.

**22** Basis einer Mercurstatue (die Füße des Gottes und seiner heiligen Tiere sind erhalten) aus rotem Sandstein; gefunden wie 5; jetzt im Provinzial-Museum S.T. 10 007.

I N · H · D · D · D E O ·  
—  
M E R C V R I O  
S E C V R I V S  
S E V E R V S ·  
. V · S · L · M ·

Abschrift und Photographie zur Verfügung gestellt von Loeschke.

Erwähnt von Krüger, Bonner Jahrbücher 130, 1925 p. 355. Abgebildet Ill. Zeitung nr. 4241 vom 24. 6. 1926.

v. 1 steht auf dem oberen Gesims.

v. 3: Ein Securius Carantus findet sich CIL XIII 7248; ein Securius Novellus CIL XIII 4163; ein Securius Melausus CIL XIII 11 351.

v. 5: Der Punkt am Anfang der Zeile steht vielleicht nur der Symmetrie wegen.

**23** Oberer Teil einer dicken Platte aus Muschelkalk, 57 cm breit; der untere Teil war unbeschriftet; gefunden wie 5; jetzt im Provinzial-Museum S.T. 10 010.

D E O M E R C V R I O  
P E R E G R I N O R V M  
I V L I V S I V L I A N V S  
E X V O T O P O S V I T

Abschrift und Photographie zur Verfügung gestellt von Loeschke.

Erwähnt von Krüger, Bonner Jahrbücher 130, 1925 p. 355.

Die kursiven Buchstaben der Inschrift erinnern an den der Caiva gesetzten Stein zu Pelm (CIL XIII 4149).

v. 2: Eine andere Erwähnung des Mercurius peregrinorum ist mir nicht bekannt; vielleicht läßt sich die Marbacher Weihung an den Genius peregrinorum heranziehen, vgl. CIL XIII 6451, 6453, 8808 u. 11 750.

**24** Statuensockel in schlanker Altarform (1,04 m hoch) aus Jurakalk; gefunden wie nr. 5; jetzt dort im Provinzial-Museum S.T. 9969.

D · I · M ·  
M A R T I V S  
M A R T I A  
L I S P A T E R  
5     I N S V O  
P O S V I T

unten am Sockel: die phrygische Mütze und das Opfermessér des Mithras.

Abschrift zur Verfügung gestellt vom Ausgrabungsleiter Loeschcke.

- v. 1: D(eo) I(nvicto) M(ithrae).
- v. 2: Der gleiche Dediñant auch 25. Das Gentile Martius findet sich verschiedentlich auf rheinischen Steinen.
- v. 4: pater hier der Grad in der mithrischen Kultgemeinschaft.
- v. 5: in suo, wie alle Mithrasheiligtümer.

**25** Statuensockel in schlanker Altarform (1,03 m hoch) aus Jurakalk; gefunden wie nr. 5, jetzt dort im Provinzial-Museum S.T. 9970.

D · I · S ·  
M A R T I V S  
M A R T I A  
L I S P A T E R  
5     I N S V O  
P O S V I T

unten am Sockel: Sonnenball und Peitsche des Sol.

Abschrift zur Verfügung gestellt vom Ausgrabungsleiter Loeschcke.

- v. 1: D(eo) I(nvicto) S(oli); offenbar handelt es sich um das Pendant zu 24; war dort Mithras, so hier Sol genannt, vermutlich die Statuen von Cautes und Cautopates.
- v. 2: Der gleiche Dediñant auch 24.
- v. 4: Zu pater vgl. 24 v. 4.
- v. 5: In suo: vgl. 24 v. 5.

**26** Linkes Stück einer Platte aus Kalkstein (0,68 m hoch und noch 0,49 m breit); gefunden wie 5, jetzt im Provinzial-Museum S.T. 10 024.

N V M I N I B V S	a u g . e t d e o . . .
E X H E D R A M O	
C O L O N I A E C A	
B I L I O S E C V N	
5   A Q V I N O · L · A T	
COVIRIO · SECVNDO	
C V M M I O · V I T A L E	
MATVINIO · MĀNSVĒTO	
APRILIO · IBLIOMARO	
10   D E D I C A T V M	

Abschrift und Photographie zur Verfügung gestellt von Loeschcke.

Erwähnt von Krüger, Bonner Jahrbücher 130, 1925 p. 355.

v. 2: Vgl. CIL XIII 11 479 und oben 11 und 12. Vom letzten Buchstaben ist nicht die Hälfte erhalten, so daß unsicher bleibt, ob C oder O dastand.

v. 3: [civibus?] Coloniae (sc. Treverorum) c(uram) a(gente); in v. 4. 5 folgt der (oder die) Namen.

v. 6—9: Da rechts mindestens vier Namen fehlen, war ein achtköpfiges Kollegium genannt samt den in Z. 4. 5 voranstehenden Vorstehern.

v. 6: Covirius ist Weiterbildung vom keltischen Covirus; vgl. Holder, Altcelt. Sprachschatz I p. 1152 und oben 7 v. 3.

v. 7: Cummius begegnet auch CIL III 4996 und XII 4753; vgl. Holder, I. c. 1 p. 1190.

v. 8: Matuinius ist Weiterbildung vom keltischen Matuinus; vgl. CIL XIII 6153 und Holder, I. c. 2 p. 481. Schulze, Lat. Eigennamen p. 190 leitet Matuinus vom etruskischen matves her.

v. 9: Zu Aprilius vgl. Holder, I. c. 1 p. 167, wo Aprilla und ähnliches angeführt ist. Schulze, Lat. Eigennamen p. 110.

Ibliomarus ist keltisches Cognomen; vgl. Holder, I. c. 2 p. 15.

v. 10: Da vermutlich Datierung nach Tag und Jahr durch die Consuln hier stand, muß rechts ein großes Stück der Inschrift fehlen.

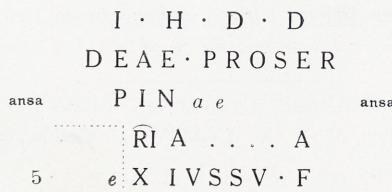
**27** Bruchstück (noch 20 cm breit) vom oberen Rand einer Inschriftplatte aus Jurakalk; gefunden wie nr. 5; jetzt dort im Provinzial-Museum S.T. 10 172.



Abschrift zur Verfügung gestellt vom Ausgrabungsleiter Loeschcke, der dazu bemerkt, daß die meisten Buchstaben sehr verwittert, aber doch wohl alle sicher sind.

Numin[i] Augus[ti . . . oder: Numin[ibus] Augus[torum].

**28** Rechteckige Platte aus Kalkstein (39,2 cm hoch; 59,5 cm breit; 6,5 bis 7 cm dick); am 2. September 1925 zu Trier gefunden in der St. Matthiasstraße bei Anlegen des Kanalanschlusses bei Haus Nr. 45; jetzt im Provinzial-Museum (25, 155).



Nach Mitteilung Steiners und Photographie.

v. 2: deae Proserpinae; sie wird nur CIL XIII 8177 mit Dispater zusammen genannt.

v. 4: . . . arna . . . a; also wohl eine Dedikantin.

v. 5: e]x iussu f(ecit).

**29** Oberer Teil eines Altars (noch 46 cm hoch) aus rotem Sandstein; gefunden wie 5; jetzt dort im Provinzial-Museum S.T. 10 016.

D E A R I T O N A  
P R I T O N A  
A R B V S I V S  
C

Zur Verfügung gestellt von Loeschcke.

Erwähnt von Krüger, Bonner Jahrbücher 130, 1925 p. 355.

- v. 1: Wohl Deaf[e] Ritona[e] mit keltischem Dativ.  
v. 2: Pritona[e] ein unbekannter keltischer Beiname der Göttin; ein Terentius Pritto findet sich CIL XIII 2242.  
v. 3: Der Name des Dediikanen scheint bisher nicht belegt; vielleicht keltisch.  
v. 4: Außer G zu Anfang unleserlich.

**30** Rechte Hälfte eines Altars (108 cm hoch) aus Weißsandstein; gefunden wie nr. 5; jetzt dort im Provinzial-Museum S.T. 10 017.

in h. · D · D  
R I T O N E  
A R M A  
N T I S E D O  
I B V S · V E 5  
E C O S V  
R E S T I T V  
A T I R I V S  
S E I C A R I  
M O R A L I S 10

Abschrift zur Verfügung gestellt vom Ausgrabungsleiter Loeschke.

v. 2: deae] Ritonae vgl. 29 v. 1.

31 Schlanker Altar (1,17 m hoch) aus Jurakalk; gefunden wie nr. 5; jetzt dort im Provinzial-Museum S.T. 10 083.

oben: Widderkopf  
darunter an den Ecken: bärtige und unbärtige Menschenköpfe.

	D E O									
	Kreis					Kreis				
Schwert	V	E	R	T	V	M	N	O	F	A
	S	I	V	E						
	P	I	S	I	N	T	O			
5	C	·	F	R	V	E	ND	V	S	
	V	:	S	:	L	:	M			

Photographie und Abschrift zur Verfügung gestellt vom Ausgrabungsleiter Loeschcke.

v. 2: Zu Vertumnus vgl. Wissowa, Rel. u. Cult. der Römer, 1912 p. 287, wonach sein Cult in den Provinzen nur für Macedonien durch CIL III, 14 203<sup>10</sup> bezeugt ist; hier ist er interpretatio Romana für den wohl keltischen bisher unbekannten Pisintus.

v. 5: den Ursprung des Namens Fruendus ist Schwab, Jahrbücher für Philologie, Suppl. 24, 1898 p. 707 geneigt in der (keltischen) Gallia Cisalpina zu suchen.

**32** Statuettenbasis aus Sandstein, 3. Dezember 1920 gefunden im Mars-tempelgelände in der größeren Cella mit Bank in der Apsis westlich vom Haupttempel (mitgefunden wurde der untere Rest einer sitzenden Göttin in Hochrelief); jetzt im Provinzial-Museum S.T. 9759.

S E X · A T T O N I V S  
 V I C T O R I N V S  
 ĒT · B R A E T I A · G E R  
 M A N A · P A T R E S  
 5 E X · V O T O · P O S V E  
 R V N T · D E D I C A T ·  
 A R R I A N O · ĒT · P A  
 P O · C · P R · I D · I V N      12. Juni 243 p. Chr. n.

Krüger, Bonner Jahrbücher 127, 1922 p. 298 und 313 nr. 8.

v. 1: Zum keltischen Namen Attonius vgl. Holder, Altcelt. Sprachschatz 1 p. 276.

v. 3: Die Form Braetia scheint nicht belegt; zu Braetius vgl. Holder c., l. 1 p. 510.

v. 4: Zu patres = parentes vgl. die Zusammenstellung Zangemeisters zu CIL XIII 7003 und Meister, Lateinisch-griechische Eigennamen 1, 1916 p. 123.

v. 8: C ist eine seltene Abkürzung für consulibus.

Der 12. Juni ist im römischen Kalender ohne besondere Dignität; aus der Zeit Caracallas stammt wohl das Fragment CIL XIV 123. Weder da noch hier erfahren wir, warum gerade dieser Tag als Dedikationstag gewählt ist.

**33** Unterer Teil einer Platte mit tabula ansata aus Kalkstein; gefunden wie nr. 5; jetzt im Provinzial-Museum S.T. 10087.

.....  
 C O S S V S · F R o N  
 T O N I S · F · S O R T I L ·  
 E X V I S V  
 V        S        L        M

Abschrift und Photographie zur Verfügung gestellt von Loeschke.

v. 1: Das Cognomen Cossus findet sich in Trier auch CIL XIII 3707 II, 13 und 11 313<sup>11</sup>, 19. Fronto begegnet verschiedentlich auf rheinischen Steinen.

**34** Sockel (65 cm hoch) aus grauem Sandstein; gefunden wie nr. 5; jetzt dort im Provinzial-Museum S.T. 9985.

.....

L · P · P

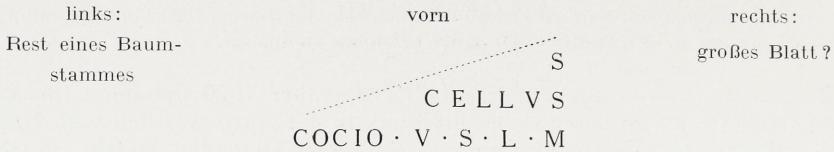
V · S · L · M

Abschrift zur Verfügung gestellt vom Ausgrabungsleiter Loeschke.

v. 1: Absichtlich ausgemeißelt.

v. 2: Andeutung der drei Namen durch die drei Anfangsbuchstaben; vgl. zu 6 v. 4.

**35** Unterer Teil eines Altares (noch 58 cm hoch) aus Jurakalk; gefunden wie nr. 5; jetzt dort im Provinzial-Museum S.T. 10 097.



Abschrift zur Verfügung gestellt vom Ausgrabungsleiter Loeschcke.

- v. 1: Am Schluß Rest von S.
- v. 2: Am Anfang wohl C.
- v. 3: Cocio scheint Cognomen zu sein.

**36** Unterer Teil eines Altares (noch 81 cm hoch) aus Jurakalk; gefunden wie nr. 5; jetzt dort im Provinzial-Museum S.T. 10 105.

I S T I A  
P · D

Abschrift zur Verfügung gestellt vom Ausgrabungsleiter Loeschcke.

- v. 1: wohl: . . .]mestia oder . . .]mistia.
- v. 2: [d(e) s(ua)] p(ecunia) d(edit).

**37** Unterteil eines größeren Altars (42 cm breit) aus Sandstein; gefunden wie nr. 5; jetzt dort im Provinzial-Museum S.T. 10 089.

V · S · L · M

Abschrift zur Verfügung gestellt durch Loeschcke.  
Keune, Germania 8, 1924 p. 74.

**38** Binder aus weißem Kalkstein; a. 1916 zu St. Maximin gefunden; jetzt im Provinzial-Museum 16, 538.

? *d i v i n e r V A e*      22 cm hoch.  
? *t r a i a n O*      18 cm ,,

Abschrift nach Abklatsch.  
Krüger, Germania 2, 1918 p. 29 und Bonner Jahrbücher 125, 1919 Beilage p. 37.  
Die Größe der Buchstaben lässt auf eine Bauinschrift schließen.

**39** Rechte Seite einer Platte aus Kalkstein (noch 38 cm breit und 64 cm hoch); gefunden wie nr. 5; jetzt im Provinzial-Museum zu Trier S.T. 10 088.

*p r o r e*      D I T V  
  
A V G  
T O R  
N V S

Abschrift zur Verfügung gestellt von Loeschcke.  
Erwähnt von Krüger, Bonner Jahrbücher 130, 1925 p. 355.

Zwischen v. 1 und 2 ist ein Zwischenraum von Zeilenhöhe.

v. 2: Der Aug(ustus) ist völlig unsicher.

v. 3. 4: Reste vom Namen des Dedikanten?

40 Quader aus Jurakalk; Anfang 1923 gefunden in der Hettnerstraße; jetzt im Provinzial-Museum S.T. 9906.

*p r o V I N C I A E  
C· I V L I V S  
I V L I V S · F A B  
D E D E R V N T*

Nach Mitteilung Steiners.

Erwähnt von Krüger, Bonner Jahrbücher 128, 1923 p. 151.

Die Inschrift scheint sich auf mehrere Quader verteilt zu haben, von denen unserer wegen dederunt den Schluß gebildet haben dürfte. Ich denke etwa an CIL XIII, 11 810.

v. 3: Fab[er] oder Fab[ianus] oder ähnlich wird das Cognomen des 2. Julius sein.

**41** Unterteil eines Altars, der seinem Fundorte nach höchst wahrscheinlich dem Handelsgotte geweiht war, aus Sandstein; gefunden wie nr. 5; jetzt im Provinzial-Museum S.T. 10 011

..... m I L E S · C L A S  
S I S · G E R M A N I C E · !!!  
..... ////////////////A///////////// NE C  
o T I A T O R · C E R V E S A  
5 R I V S · A R T I S · O F F E C  
T V R E · E X V o T O P R O  
M E R I T I S : P O S V I T

Abschrift und Photographie zur Verfügung gestellt durch Loeschcke.

Erwähnt von Krüger, Bonner Jahrbücher 130, 1925 p. 355.

v. 2/3: In der Lücke ist DO/MITIANAE·PF getilgt.

v. 4: *cervesarius* auch CIL XIII, 11 319 und 11 360.

v. 5: ars effectuæ muß irgendwie Färberei bedeuten, denn Paulus ex Festo 112, 6 nennt effectores, qui proprio colori novum officiunt, und ein solcher offector begegnet CIL IV 864. Was es mit der Bierbereitung zu tun hat, weiß ich nicht; im alten Babylonien scheint man allerdings „schwarzes“ und „rotes“ Bier unterschieden zu haben.

42 Linke Seite und Bruchstück vom oberen Rand einer Inschriftplatte von 25 cm Höhe aus Jurakalk; gefunden wie nr. 5; jetzt dort im Provinzial-Museum S.T. 10 126.

QVID QVID E<sup>T</sup>  
ET QVOD IN ORN  
OMNIA VOS · RE //  
QVAE IAM LABEM  
5 ET NVLLO SPERA  
p OSSESSVRVM IT  
AREN HOMI

S T · A E R · V  
V I G E T · T  
T I S · V O  
E M V

Abschrift nach Photographie, die ich Loeschke verdanke.

Eine Ergänzung ist mir nicht gelungen.

v. 1fin: Eine Form von: ede[re]?

v. 2: Eine Form von: orn[are], etwa orn[amentis].

v. 5: Oder: et nulos per a[n]nos?

v. 7: Etwa: ut sacr]aren[t] homi[nes]?

**43** Hälften einer Säulentrommel aus grauem Sandstein; 16. Juli 1913 bei Eisenbahn-Erweiterung in der Schützenstraße gefunden; jetzt im Provinzial-Museum 13, 563.

D	M
A P R O N I A E	
A V S P I C A T A E	
A P R O N I V S	
5 C H R Y S A N	
T H V S · E T · C H	
R E S T E \	
P A T R E S	

Abschrift vom Stein.

Krüger, Bonner Jahrbücher 123, 1916 Beilage p. 114 und 126 mit Abbildung p. 127 Fig. 68 (darnach Riese, Bericht der Röm.-germ. Kommission 9, 1916, ersch. 1917, p. 141) und Trierer Jahresbericht N. F. 7/8, 1914/15 Tafel 1, 7.

v. 2 und 4: Apronius ist römisches Gentile; cfr. L. Apronius Secco in Daun CIL XIII, 4202.  
v. 5: Die Namen Chrysanthus und Chreste deuten auf ein griechisch-orientalisches Freigelassenenpaar.

v. 3: Zu patres im Sinne von parentes vgl. 32 v. 4.

**44** Kalksteinaltar in zwei Stücke quergebrochen; a. 1914 gefunden im Abbruch von St. Maximin, jetzt im Provinzial-Museum 15, 371.

Oben: 3 Medaillons mit je 1 Büste.

d	M
I V L · A E S · I	
V A E · C O N I	
V G I · E T · T I G I	
5 D · I · F I L I A E	
C A R I S S I M I S	
S P E R A T I V S	
O C R A L I S	

Abschrift nach Abklatsch.

Krüger, Bonner Jahrbücher 124, 1917 Beilage p. 85 und Trierer Jahresberichte 9, 1916 (ersch. 1920) p. 13.

v. 1: Von M sind nur noch Spuren zu erkennen.

v. 2: Aesiva ist bisher nicht belegt; es scheint ein keltischer Name; cfr. Aesius, Aesilus, Aesinus bei Holder, Altcelt. Sprachschatz 1 p. 53.

v. 4: Krüger liest: Ticidi; näher liegt m. E. Tigridi; denn Tigris kehrt CIL XIII 3811 a. 3893 und 8383 wieder.

v. 7: Ein Speratus Desideratus begegnet CIL XIII 7112.

v. 8: Der erste Buchstabe ist weggebrochen; Krüger ergänzt zweifelnd [S]ocratis.

**45** Sandsteinquader von einem großen Grabmonument wohl des 2. Jahrhunderts, später als Sarkophagdeckel benutzt; a. 19 . . gefunden in Pallien bei den Ausschachtungen für die neuerrichtete Schule; jetzt im Provinzial-Museum, S.T. 9616 b.

D	.	<i>m</i>
M E S S I O N I O		<i>i u s ?</i>
T O · E T · C A M		....
S I O · M E S S I		<i>o n i o</i>
5	P A T R I E T · F I	<i>t i o</i>
D E F V N C		<i>t i s</i>
M E S S I O N I		<i>a</i>
L V C I L L		<i>a</i>
S I B I · V I V A		<i>f e c.</i>

Abschrift nach Abklatsch.

Krüger, Bonner Jahrbücher 123, 1916 Beilage p. 116 und 125 (darnach Riese, Bericht der Röm.-germ. Kommission 9, 1916 (ersch. 1917) p. 141.

v. 2: Das gallische quergestrichene S findet sich auch CIL XIII 3649: VRISSVLIVS.  
Ein Messioni[us] Vitalis begegnet CIL XIII 4145.

**46** Halb-walzenförmiger Grabstein aus rotem Sandstein, zur Hälfte eines Sarges umgearbeitet; 20. Oktober 1920 gefunden an der Palmatiusstraße; jetzt im Provinzial-Museum S.T. 20, 51.

<i>d.</i>	<i>m</i>
P R I M V L I V S	
A L P I N V S I A S S I O	
P R I M V L O · P A T R I	
5	E T · P A T R O · P I E N T I S
S I M O V I V V · S · F E C I T	

Krüger, Bonner Jahrbücher 127, 1922 p. 299 und 314, nr. 9.

v. 1: Da der Stein bei der Umarbeitung oben roh abgeplattet wurde, wird dabei die erste Zeile verlorengegangen sein.

v. 2: Eine Primulia Saturna findet sich in Trier CIL XIII 3747. Das Gentile Primilius des Sohnes ist vom Cognomen Primulus des Vaters abgeleitet; eine Erscheinung, die sich auch sonst auf rheinischen Steinen beobachten lässt.

v. 3: Jassius ist wohl keltisch; cfr. Jassus und Jassia bei Holder, Altcelt. Sprachschatz 2 p. 13.

v. 5: Jassius Primulus scheint nicht nur als Vater des Primilius Alpinus, sondern auch als Oheim (patruus) eines Unbenannten bezeichnet zu werden.

**47** Sandsteinblock, a. 1923 gefunden in St. Mathias; jetzt im Provinzial-Museum 23, 58.

D I S M A N I B  
 C P V C C A S I V A L E N T I S  
 M P V C C A S I F E L C I S  
 L T E R T I S P E R A T I  
 5 V I V I S I B I E T S V I S  
 F E C E R

Steiner, Bonner Jahrbücher 129, 1924 p. 282.

In den Vertiefungen sind noch Spuren roter Farbe.

v. 2, 3: Das Gentile Puccasius ist bisher nicht belegt.

v. 4: In welchem Verhältnis L. Tertius Speratus zu den genannten Puccasi stand, läßt sich nicht erkennen.

**48** St. Mathias im Innern der Kirche im Gewölbegurtbogen im östlichen Teil des südlichen Seitenschiffes über dem jetzigen Eingang zur Sakristei in 7 m Höhe auf dem Schlußstein des Bogens; Abguß im Provinzial-Museum 19, 165.

D · S E C V N D I N u s ? m  
 A F R I C A N V S

Krüger, Bonner Jahrbücher 126, 1921 Beilage (= Trierer Jahresbericht 12, 1921 Beilage) p. 50.

v. 2: Krüger erklärt Africanus für Heimatsbezeichnung und hält den Stein für die Handelsbeziehungen der Mosellande zu Afrika nicht unwichtig. Doch ist Africanus auch als Cognomen nicht unerhört; cfr. CIL XIII 11 658 a, 11 684 a und die Indices in CIL III, Suppl. 2.

**49/50** Zwei Mosaikstücke desselben Bodens [März-April 1919 gefunden in den Kaiserthermen in dem älteren Fünfnischenraum unter der Thermenpalaestra; die wichtigsten Stücke sind ins Provinzial-Museum verbracht 19, 25, 26].

49 Viergespann f u L M I N A T O R E  
 50 V I C T O R O S /

Galoppierendes Viergespann eines Rennwagens.

Krüger, Bonner Jahrbücher 126, 1921 Beilage (= Trierer Jahresbericht 12, 1921 Beilage) p. 32 und 48, 53.

49 Fulminator wird bei Arnobius, Adv. nationes 6, 23 und Apuleius, De mundo 37 von Jupiter gebraucht; hier scheint es Name eines Rennpferdes zu sein; vgl. die von Drexel bei Friedländer, Sittengeschichte Roms 4<sup>9</sup> p. 31—43 in den Anmerkungen zusammengestellte Literatur.

50 Victor wird Name eines Rennpferdes sein, wie auch sonst; vgl. zu 50.

**51** Fünf Stücke einer Kalksteinplatte, 16.—22. April 1920 gefunden, in St. Paulin bei Ausschachtungen der Landbaugesellschaft; jetzt im Provinzial-Museum 20, 3.

H I C I A C E T I N P A C E  
 A M A T A V I R G O F I D E  
 L I S Q V I V I X S I T A n n  
 O S X I I I E T M e n s e s . . .  
 5 E T D I E S V  
 F R A T E R T i t u l V M  
 P O S V I T

Taube

Taube

Nach Mitteilung Steiners.

v. 3: Für qui ist quae zu schreiben.

v. 5: In der Lücke ist vermutlich der Name des Bruders verlorengegangen.

**52** Weiße Marmorplatte, 7. März 1917 gefunden in St. Maximin, jetzt im Provinzial-Museum 16, 535.

R E C E S · S I T D I E O · C T A V O I D  
V S M A I A S D I E · S O L · I S P V E L L · A A  
S R E C · I · A A N N O R V N p Q V I N D E C I  
M E T F R A T E R I P S I V S S A · E

Taube	im Kranz:	Taube	
Zweig	<del>A</del> <sup>P</sup>	mit	Zweig
Zweig	<del>A</del> <sup>ω</sup>	Zweig	Zweig

5 N I o R P · O S T · T E R T · I O I L I  
V S M A · I A S N O · M I N E  
P A R · R O · N T I V · S V I · X I T  
A N N O S X X E T D I E S X X

Abschrift nach Abklatsch.

Krüger, Germania 2, 1918 p. 29 und Bonner Jahrbücher 125, 1919 Beilage (= Trierer Jahresbericht 10/11, 1916/17) p. 39, 40 mit Abbild. Tafel 9, 3.

Die Schrift ist teilweise kursiv, die Interpunktions völlig willkürlich.

v. 2: Das erste S in solis hat cursive Form; diese Form des S kehrt in v. 4 und 5 wieder; cfr. CIL XIII 11 591.

v. 3: Zum Schwund des —m vgl. Hettner, Steindenkmäler 298.

Die Interpunktions findet sich auch auf dem christlichen Stein CIL XIII 8331.

v. 5: Am Schluß steht LI für D.

**53** Zerbrochene Marmorplatte mit Sandstein-Einfassung; a. 1923 in St. Matthias gefunden bei Anlage eines Grabes; jetzt im Provinzial-Museum 23, 59 a.

C A L V I O H I C  
P Ā V S A T I N P A C E  
Q VI · V I X I T A N · VI  
E T M E N S I S VII E T  
5 D I E S X III V I N C A I  
M V S A L V M N O S V O  
F E C I T

Steiner, Bonner Jahrbücher 129, 1924 p. 282.

v. 6: Vincamus scheint nur der Pflegevater des Calvio gewesen zu sein.

**54** Kalksteinplatte, 5. August 1919 gefunden, in St. Maximin, jetzt im Provinzial-Museum 19, 175.

HIC REQVIESCIT  
IN PACE ELPIDIA QVI  
VIXIT PLVS MENVS AN  
NVS XL CARVS CONIVX  
5 SVVS TITVLVM POSVIT

Taube



Taube

Krüger, Bonner Jahrbücher 126, 1921 Beilage (=Trierer Jahresbericht 12, 1918/19 Beilage) p. 52.

v. 2: Für qui ist quae zu schreiben.

**55. 56.** Beiderseitig beschriebene weiße Marmorplatte in mehreren Bruchstücken; a. 1923 gefunden in St. Mathias bei Bauarbeiten im Vorhof der Kirche; Abguß im Provinzial-Museum 23, 26 a.

Vorderseite:

M A C E D O N I A E C O N  
IVGI CARISSIME QVAE  
V XIT ANNOS XIIII. PE  
LAGIVS  
5 M A C E D O N I V S E T  
IRENE PATRES . P ·

Rückseite:

E V S T A S I V S · H I C  
B E N E P A V S A T I N  
P A C E C I V I S S V R V S  
Q VI VIXIT A N · XL  
5 C E D  
B I V S E T I L I O D O r V S  
P A R E N T I P O S V E R u n t

Krüger, Bonner Jahrbücher 127, 1922 p. 336. 337; Keune, Germania 6, 1922 p. 84. 85 (darnach Cagnat, Année épigr. 1923 p. 12 nr. 37); Steiner, Bonner Jahrbücher 129, 1924 p. 282.

Beide Inschriften stehen zwischen vorgeritzten Linien.

Die Inschrift der Vorderseite scheint der glatten Randbearbeitung wegen älter; Gleichzeitigkeit ist ausgeschlossen, da die Zeilen der Rückseite senkrecht zu den Zeilen der Vorderseite laufen. Auffällig ist der gleiche — wohl beabsichtigte — freie Raum in Zeile 4 resp. 5.

Vorderseite v. 3: Nach Dio 54, 16, 7 war für die Frau zur Heirat das Alter von 12 Jahren erforderlich; cfr. Macrobius, Saturn. 7, 7, 6 u. In somn. Scip. 1, 6, 71. Cod. Just. 5, 4, 24.

v. 6: patres für parentes; vgl. 25 v. 4.

Rückseite v. 5: Wie der Sohn hieß, lässt sich nicht sagen.

v. 7: parenti steht hier für patri.

57 Bruchstück einer Marmortafel; a. 1911 in St. Mathias gefunden; jetzt im Provinzial-Museum 11, 772.

*hic requiesce IT IN PACE . . . . .  
 . . . . MA QVÆ VIXIT annos . . .  
 menses . . . dies VIII FELIX PATER et . . .  
 . . . IA M A T E R titulum posuerunt*

Krüger, Trierer Jahresbericht, N. F. 5, 1912 (ersch. 1914) p. 28; Riese, Das rheinische Germanien in den antiken Inschriften p. 425 nr. 4395.

v. 2: —ma kann Rest des Namens der Tochter sein; möglich wäre auch [infans dulcissi]ma oder ähnlich.

58 Weiße Sandsteinplatte; 30. November 1916 in St. Maximin in der Ostwand der Krypta gefunden; jetzt im Provinzial-Museum 16, 558.

H I C P A V S A T I N P A C E G E R O L A N O  
 M I N E · P R E S B I T E R · A T Q V E · M O N A  
 C H V S · C V I V S H I C T I T V L V M L V C I  
 D E P O S I T V R I T E L E G E N S L E C T O R  
 5 C L E M E N S E T A V D I T O R · P R O E I V S O R O  
 A N I M A O B N I X E D M R O G A · P o S C A N T H O E  
 P O P V L I P R O C E R E S E T P V E R I · V T I L L I V S A N I M A E  
 S E M P E R S I N E F I N E S I T G L O R I A V I T A E ~~ooo~~

Abschrift nach Abklatsch.

Krüger, Trierer Jahresbericht 10/11, 1916/17 (ersch. 1919) p. 41 mit Abbild. Tafel 9, 4.

Die Inschrift, die nach Krügers Urteil etwa aus Ottonischer Zeit stammt, ist zwischen vorgeritzte Linien gesetzt.

Hic pausat in pace Gerola nomine presbiter atque monachus, cuius hic titulum luci deposituri te, legens lector clemens et auditor, pro eius oro anima obnixe deum roga; poscant hoc populi proceres et pueri: ut illius animae se(m)per sine fine sit gloria vitae.

59 Bruchstück einer Marmorplatte, 7. Mai 1920 gefunden an der Palmatiusstraße; jetzt im Provinzial-Museum 20, 21.



rechts oben: Vogel und Zweige

,, unten: Lamm und Zweige

die linken Ecken sind verloren

in zwei Bändern die umlaufende Inschrift:

*hic requies CIT MACEDONIA QVAE VIXIT ANNIS . . NO ET ME SES Q . . .  
 . . . . LEA DVLCISSIONE FILL AE SVAE TIT VLVM POSVit*

Krüger, Bonner Jahrbücher 127, 1922 p. 299 und 314 nr. 11.

Die kleinen Zweige, die sich u. a. CIL XIII, 11442 finden, deuten die Ecken an.

v. 1: Am Schluß ist wohl me(n)ses q(uinque) zu ergänzen.

v. : fi(l)iae.

**60** Bruchstück einer Marmorplatte; a. 1920 an der Palmatiusstraße gefunden; jetzt im Provinzial-Museum 20, 59.

	H I C Q V I X I T	
	M A V R A C O	
t i t	V L V $\widehat{M}$ P O S V	
	P — $\omega$	P A C E

Krüger, Bonner Jahrbücher 127, 1922 p. 299 und 314 nr. 13.

v. 1: quixit steht für qui(e)scit.

v. 2: co(niux) Maura findet sich auch CIL XIII 11 918.

**61** Bruchstück einer Marmorplatte; a. 1922 bei St. Paulin gefunden in der Kirchstraße; jetzt im Provinzial-Museum 22, 4.

mero	B A V D I S   T R E V E R   H O C   R E
qui	e s c i t ? i n d I C I B V S   P L A C V I T   P A R I
s o c i a r I	T o M o L o   C o I V X   N o N I S
c a	L E N D A S

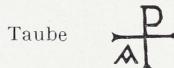
Nach Mitteilung Steiners; die Ergänzungen von Keune.

Erwähnt von Krüger, Bonner Jahrbücher 128, 1923 p. 153.

Eine zweite Inschrift mit Erwähnung eines [Mero]baudis wurde am 1. Dezember 1915 in St. Mathias gefunden.

**62** Platte aus weißem Marmor, vielleicht aus einem Pilasterkopf gearbeitet; die Fläche weicht in der untern Hälfte etwas nach hinten zurück, und die Rückseite ist leicht profiliert; im September 1920 beim Neubau der Saarlandgesellschaft an der Palmatiusstraße — Ecke Thebäerstraße gefunden; jetzt im Provinzial-Museum 20, 78.

	S V R I C V I A   F I L I A   I A C E
	T I N P A C E   Q V I V I X I
	T A N N O S   S E X   P A
	T E R E T   M A T E R
5	T I T V L V M   P O S V E R N T



Krüger, Bonner Jahrbücher 127, 1922 p. 299 und 314 nr. 10.

v. 1: Suricula; der Name ist vielleicht der syrischen Abstammung wegen gewählt; cfr. den civis Surus oben nr. 56 v. 3.

v. 2: Für qui ist quae zu schreiben.

v. 5: posuer(u)nt.

Daß Zeile 2—5 mit T beginnen, erscheint nicht ohne Absicht; vgl. unten nr. 290, wo Zeile 2—4 mit H beginnen.

**63** Kalksteinplatte mit eingelassener Marmorplatte; a. 192, in St. Mathias gefunden im alten Kreuzganghof; jetzt

HIC IN PACE FIDELIS QVI  
ESCIT VALENTINA QVAE  
VIXSIT ANNVS XXVI ET MENSU  
GERMANIO VI . . . INIVS  
5 EIVS PRO CARITATEM  
ETE . . . . .  
ꝝ P . . . . . NI  
Lamm (P)  
Lamm

Mach Mitteilung Steiners.

v. 4: Die Buchstaben GERMANIOVI stehen auf Rasur.

CIII. Géromont. Majeroux. Vieux-Virlon etc. (pars I p. 627).

**64** Grabstein, im April 1914 gefunden zu Majeroux bei Ausschachtung des Hauses von A. Piessevaux; jetzt im Museum zu Arlon.

ME L I O · O C O S V . . .
C O S V O N I O · G N . . .
E I L · E I V s M A T O · V X
V I V A .

in Nische:

Mutter	Vater	Sohn
--------	-------	------

Loes, Annales de l'Institut archéolog. du Luxembourg 50, 1914 p. 183—185; Waltzing, Musée Belge 25, 1921 p. 139 ff. mit Abbildung p. 140.

Nach Waltzing fehlt links nur 1—2 Buchstaben; er liest: . . melio Ocosu[onio et / O]cosuonio Gn . . . . / fil(io) eiu(s) Mato ux[or] / viva [fecit].

v. 1: Ocosuonius ist bisher nicht bezeugt; Cosuonius findet sich CIL XIII 3994, Cosuonia oder Cosuonnia CIL XIII, 4715.

v. 3: EIL ist Steinmetz-Versehen für FIL. Vgl. unten nr. 246 v. 2. Mato ist keltisch; cfr. Holder, Altdeut. Sprachschatz 2 p. 462.

**65** Grabstein aus Kalkstein von Differdingen; a. 1913 gefunden in den Fundamenten eines mittelalterlichen Turmes Montauban oder Château des Quatre Fils Aymon genannt, in einem Walde bei Buzenol. Dieser Turm stand innerhalb eines keltischen Refugiums (daher erklärt sich der Fund einer Münze der Leuci); jetzt im Brüssel in den Musées royaux du Cinquantenaire.

Vorderseite:

D M A I O S A . . . . L I · L V M  
V S S I E R E S I L L E · C O N I V G I D E f  
V N c t i s ? . . . E N T I S E T C A S S I A  
L I V S · F I L V I v I F E C E R V N T

Rückseite:

Zwei Amoretten eine Girlande haltend,  
unten auf allen vier Seiten: Blätter-Fries.

Abschrift nach Abklatsch, den ich dem Museum verdanke.  
Waltzing, Musée Belge 26, 1922 p. 57 mit Abbildung p. 57, 58, 60.  
Erwähnt von Krüger, Bonner Jahrbücher 123, 1916 Beilage p. 122.

Waltzing liest: D(is) [M(anibus)] Maiosa . . . li lui Ussierbsille coniugi d(e)f(unctae) un . . . enis et Cassia . . . lius fil(ii) vi[v]i fecerunt.

Alle N stehen in dieser Inschrift auf dem Kopfe.

v. 2: Zu dem unsicheren Namen Ussierbills vgl. das ebenso unsichere Usseoriani unten pr. 114 v. 1.

Den ebenda gefundenen Meilenstein siehe unten nr. 307.

CIV. **Vicus Orolaunum** (*Arlon*) (pars I p. 628; pars IV p. 47).

**66** Grabstein mit Giebel (oben abgebrochen), Januar 1921 in Arlon gefunden in Resten einer römischen Mauer bei einer Kellervergrößerung in der Mitte der Rue du Pont-Levis (Breck); jetzt im Museum zu Arlon.

D M  
APRILIS LEDONE  
cONIVGI EIVS FILI  
||||| VI |||||

Waltzing, Musée Belge 25, 1921 p. 142 mit Abbildung.

Der Stein hatte als Bett einer Wasserrinne gedient, so daß der untere Teil der Inschrift vom Wasser bis zur Unleserlichkeit abgewaschen ist. Gleichzeitig wurden gefunden 1. ein Relief: einen Mann nur mit Mantel bekleidet, mit dem Opfermesser in der Rechten, dahinter ein Widder; 2. ein Bruchstück: einen Stierkopf darstellend und die Beine eines ihm den Rücken kehrenden Mannes. Nach Waltzing liegt kein Grund vor, dies Relief mit dem Mithras-Kult in Verbindung zu bringen; vgl. die Abbildungen Musée Belge 25, 1921 p. 179 und 180.

v. 1: Diese Zeile steht noch im Giebel.

v. 2: Ledona ist bisher unbelegt, nach Holder, Alteolt. Sprachschatz 2 p. 168 wird es ein keltischer Name sein.

Ein Punkt in O findet sich auch CIL XIII 6005 und 11 475, 11 668 und nach Dessaus Mitteilung oft in Gallien. Waltzing vermutet, daß dieser Punkt dem O im Keltischen einen besonderen Klang geben sollte.

CVI. *Luxemburgi vicinia*. (pars I p. 635; pars IV p. 48).

**67** Sandsteinplatte, in der Gegend gebrochen, a. 1919 zu Petingen am Fuß des Titelbergs gefunden; jetzt im Museum zu Luxemburg.

Im Giebel:  
Rosette  
Rosette Rosette  
IVLIAE · POTHI FIL  
IVLIAE

Medinger, Publications de la section histor. de l'Institut gr.-duc. de Luxembourg 60, 1923 p. 368 mit Abbildung p. 369.

v. 1: Ein Pothus Germanus begegnet CIL VI 6234; ein Primanus Ingenuus sive Pottus CIL XIII 4260. Nach Holder, Altcelt. Sprachschatz 3 p. 1039, 1040 sind die Namen keltisch.

v. 2: Zum keltischen Namen Jullus, Julla vgl. Schulze, Latein. Eigennamen p. 24 Anm. 2 und p. 77 Anm. 3.

## CVII. Weiler zum Turm. Dalheim. Filsdorf, etc. (pars I p. 635).

**68** Grauer Sandstein aus den nahen Steinbrüchen; Sommer 1917 zu Ellingen entdeckt, wo er in der Friedhofskapelle am alten Altarunterbau verkehrt eingemauert war.

Oben: kleine Höhlung zur Aufnahme der Asche.

D I S M A N I B  $\widehat{V}$ S 7 cm hoch  
M I V L M A R T I A L I 5  
m A R C i F I L I O  
CLAV d. a TTICILIA  
5 C O n i u g i . F E C I T

Cramer, Germania '2, 1918 p. 59 und 6, 1922 p. 127 nach Photographie; Medinger, Publications de la section histor. de l'Institut gr.-duc. de Luxembourg 60, 1923 p. 363 mit Abbildung.

Die Inschrift nimmt nur den 4. Teil der Oberfläche, und zwar rechts oben ein, der Stein war also für 4 Inschriften bestimmt, wie etwa CIL XIII 11 653.

v. 2: Nach Oxé (bei Cramer) weist das Cognomen Martialis auf frühe Zeit, da es später am Rhein und Mosel nicht mehr vorkomme.

v. 3: Ausschreibung des Praenomens findet sich auch sonst gelegentlich; vgl. u. a. die Indices in CIL III, Suppl. 2.

v. 4: Atticilia ist Weiterbildung von Atticius, einem keltischen Namen; vgl. Schulze, Latein. Eigennamen p. 428 mit Anm. 5.

## CVIII. Vicus ANDETHANNA. Nieder-Anven. Hostlerl etc. (pars I p. 638).

**69** Rechteckige Platte aus Sandstein, in drei Teile zerbrochen; am 29. Januar 1915 gefunden auf dem Widdenberg bei Nieder-Anven; jetzt im Museum zu Luxemburg.

IN · H · D · D · D e O · V E R A V D V N O  
 $\widehat{E}$ T · I N C I O N A e M · P L · R E S T I T V T V S  
E X · V O T O A L P I  $\widehat{N}$  I A E  
L V C A N A E · M A T R I S

van Werveke, Mémoires de l'acad. de Metz sér. 4 vol. 1, 1914—1920 p. 87—112 mit Abbildung auf Tafel vor p. 87.

Medinger, Publications de la section histor. de l'Institut gr.-duc. de Luxembourg 60, 1923 p. 370 mit Abbildung.

Keune bei Roscher, Lexikon der Mythologie. Lfg. 94/95 p. 210.

v. 1: Veraudunus, bisher unbekannter, keltischer Göttername. van Werveke verweist auf Widdenberg (dessen alte Schreibweise nach Medingers Mitteilung Virdenberg ist), Virton, Verdun.

v. 2: Inciona bisher ebenfalls unbekannt; van Werveke vermutet den Namen einer göttlich verehrten Quelle.

Pl(autius)? Pl(acidius) van Werveke.

Das Cognomen Restitutus kehrt des öfteren auf rheinischen Steinen wieder.

v. 3: Ein Alpinius begegnet CIL XIII 8150. Dessau weist auf die beiden Teverer dieses Namens hin, die Tacitus, Hist. 3, 35 und 5, 19 erwähnt.

v. 4: Zu Lucanus, Lucanius vgl. Schulze, l. c. p. 532.

**70** Grabstein aus Sandstein, in Hostert bei Nieder-Anven in einem Garten in geringer Tiefe gefunden; jetzt im Museum zu Luxemburg.

D	M	
G A L L I A E   V A R I C I L L O		
Rest eines	C O N I V G I   M   S E C V N D I V S	Amazonen- schild
Amazonen- schildes	S E C V N D I N V S   E T	5
	S I B I   V I V O	
F	C	

Medinger, Publications de la section histor. de l'Institut gr.-duc. de Luxembourg 60, 1923 p. 366 mit Abbildung p. 367.

v. 2: Vgl. Claudiiana Dulcitius (CIL XIII 2070); Aurelia Amazonius (CIL VI, 31 950); auch CIL XIII 11 893; D. m. Superinae sive Viventio (= Superina Viventius) gehört hierher. Varicillus kehrt CIL XIII 4301 wieder.  
Secundius findet sich verschiedentlich auf rheinischen Steinen.

CIX *Junglinsler. Hemsthal. Alttrier etc.* (pars I p. 639).

**71** Bruchstück eines Grabsteins aus grauem Sandstein; Alttrier im Garten des Gastrohs Weiler-Höltgen.

D	M	
A P R I L I O   F I R M / o ?		
D   E   F   V   N	c t o ?	

Abschrift nach Photographie.

Der Schluß der Grabschrift: illa coniux viva fecit wird auf einem zweiten Stein gestanden haben.

v. 2: Zu Aprilius, das von Aprilis oder Aper abgeleitet werden kann, vgl. Schulze, Latein. Eigennamen p. 110.

CXI. *Bollendorf, Weilerbachthal etc.* (pars I p. 641; pars IV p. 48).

**72** Wenige Brocken von einem walzenförmigen Grabdeckel; a. 1912 zu Minden an der Sauer bei Bollendorf gefunden; jetzt im Provinzial-Museum Trier 12, 484.

D   Vase      m

Steiner, Trierer Jahresbericht, N. F. 5, 1912 (ersch. 1914) p. 19.

CXIV. **Vicus BEDA** (*Bitburg*). *Brechl etc.* (pars I p. 643).

**73** Hochrelief des Vulcan; im Jahre 1924 in Bitburg bei der Kirche (d. h. innerhalb des alten vicus Beda) gefunden; jetzt im Provinzial-Museum Trier.

Vulcan  
(Kopf fehlt)  
in der Linken: die Zange,  
in der Rechten: den Hammer haltend  
auf dem Bildsockel:

I N · H · D · D

Keune, Eifelkalender 1928 p. 26 mit Abbildung.

Die Weihung scheint sich auf einem zweiten Stein fortgesetzt zu haben.

**74** Grabstein aus rotem Sandstein, zu Nieder-Lauch (Kreis Prüm) an der Südost-Ecke der Kirche in der Sakristei eingemauert; die abgebrochene rechte obere Ecke darüber auf dem Kopfe stehend eingemauert.

Links:

Gitterornament  
mit eingesetzten  
Rosetten.

L E M A F T O M A M  
M I C I A E C O N I V G I D I  
F V N C T E V I V V S F E C I T

Vorderseite:

Rechts:

wie links.

Nach Mitteilung Steiners.

v. 1: Wohl verhauen oder verlesen; Lemafto Mammiciae coniugi d[e]functe vivus fecit.

**CXVII. NOVIOMAGUS (Neumagen).** *Ruwer etc.* (pars I p. 646; pars IV p. 48).

**75** Bei der Inschrift CIL XIII, nr. 4179 wird irrtümlich auf eine Abschrift Zangemeisters verwiesen. Der Text beruht allein auf der durch Reiffenberg vermittelten Abschrift eines Unbekannten (briefliche Mitteilung von Massows, die ich Dessau verdanke).

**76** Bruchstück einer Kalksteinplatte; a. 1915 gefunden in Neumagen bei einer Ausschachtung im Hofe der Bürgermeisterei in losem Schutt liegend, zusammen mit einem Stück ornamentierten Gesimses, einem Reliefbruchstück und einigen kleineren Stücken; jetzt im Provinzial-Museum Trier 16, 597.

v. s. | L L | m. ?

Abschrift nach Abklatsch.

Krüger, Korrespondenzblatt der Röm.-germ. Kommission, 1917, p. 93 und Trierer Jahresbericht 9, 1916 (ersch. 1920) p. 13.

**77** Stark modern behauener Quader (71 cm hoch, 67,5 cm breit und 56 cm dick), aus Kalkstein mit dem Rest einer monumentalen Inschrift; zu Neumagen gefunden; jetzt im Provinzial-Museum Trier (Mus.-Inv. nr. 26, 36).

VS · LVC  
· L V  
N

Abschrift nach Photographie, die ich Krüger verdanke.

Krüger-v. Massow, Die Grabmäler von Neumagen nr. 105.

Der linke Teil der Inschrift ist durch moderne Behauung zerstört, rechts Bruch mit starker Zerstörung der Oberfläche von Zeile 2 abwärts. Die über 10 cm hohen Buchstaben deuten auf eine Bau- oder Ehreninschrift, die sich wohl auf mehrere Quader verteilte.

**78** Aschenkiste (51 cm hoch, 88,5 cm breit und 66,5 cm tief) aus grauem Sandstein, die unteren Ecken abgestoßen. Modern als Wassertrog benutzt und mit Ablaufloch versehen worden; in Neumagen gefunden; jetzt im Provinzial-Museum Trier (Mus.-Inv. nr. 27, 94).

Abschrift nach Photographie, die ich Krüger verdanke.

- v. 2: Das Gentile Ancreianus scheint bisher nicht belegt.  
 v. 4: Der Name des Sohnes Mansuetinus ist vom Cognomen Mansuetus des Vaters abgeleitet; eine Erscheinung, die wir auch sonst auf rheinischen Steinen beobachten können.  
 v. 5: Zu ergänzen: def(uncto) e[st] sib[us] vivus fac. curavit . . . ; die Seitenreliefs zeigen, daß die Inschrift sich auf einem zweiten Stein fortsetzte.

79 Bruchstück einer Grabschrift aus Jurakalk; a. 1913 gefunden bei Monzeldorf; jetzt im Provinzial-Museum Trier 13, 29.

..... PHIMIO  
..... A .....

### Abschrift nach Abklatsch.

Krüger, Trierer Jahresbericht 6, 1913 (ersch. 1916) p. 22.

Die hohen, dünn und fein geschriebenen Buchstaben weisen noch auf das erste Jahrhundert; oben befindet sich ein profiliertes Gesims.

- v. 1: Der Name . . . aphimius weist nach Hellas oder doch dem Osten.

**80 a.b.** a. 1788 beim Abbruch der alten Kirche in Cleinich (Kreis Bernkastel) gefunden.

<i>a</i>	<i>b</i>
I N H O N O R	D D M E R C V R
A B G A T I Α C	D O S M E R T Α E
A E D E M Q V I	/ / / / / / / / / / / / / /
/ / / / / / / / / / / /	
F I L I V S	

Pfarrer Sinemus fand im dortigen Pfarrarchiv die Abschrift des damaligen Pfarrers Schneegans und teilte sie 16. Dezember 1919 dem Provinzial-Museum Trier mit. Darnach Krüger, Bonner Jahrbücher 126, 1921 Beilage (=Trierer Jahresbericht 12, 1921) p. 51. Sinemus, Die Geschichte des Kirchspiels Cleinich 1925 p.8.

Wenn a und b zusammengehören: In hono[rem] d(omus) d(ivinae) Mercur[io]  
Abgatiac[o? et] Rosmertae aedem qu[i]? . . . filius . . .

- v. 2: *Abgatiac[u]s* ist dann ein bisher unbekannter, wohl keltischer Beiname des Mercur.

### 81 Gefunden wie 80.

NCTVS INSTI  
VS ROMANVS

Krüger, Bonner Jahrbücher 126, 1921 Beilage (=Trierer Jahresbericht 12, 1912) p. 51. Sinemus, Die Geschichte des Kirchspiels Cleinich 1925 p. 8.

v. 1: ?defu]nctus Jnsti[meni ?]us Romanus . . .

Jnstimenius ist das einzige Gentilicium mit Jnsti—, das Schulze, Latein. Eigennamen p. 176 aufführt.

Die beiden Steine 66 a b und 67 sind verschwunden und vielleicht beim Neubau der Kirche wieder benutzt, denn die Kirche steht nach Beobachtungen Krügers auf römischen Mauern.

**CXVIII. Strolzbüscher Daun. Weinfelder Kirche** (pars I p. 651).

**82** Statuenbasis (auf der Oberfläche ist eine 1,5 cm dicke Schicht grauen Mörtels) aus Sandstein; gefunden auf dem Gehöft von Philipp Weber in Pantenburg; stand früher in Pantenburg bei Manderscheid, war dann im Besitz von Oberst von Greve-Dierfeld in Dierfeld und ist jetzt im Provinzial-Museum zu Trier (22, 15).

b o V D I I N V A E

e T · ALAVNAE

C · S E X T I L I V S

S O L L E M N I S

Nach Mitteilung Steiners.

Weins, Manderscheid, 1926 p. 31.

Erwähnt von Krüger, Bonner Jahrbücher 126, 1921 Beilage (= Trierer Jahresbericht 12, 1921) p. 51; vgl. ebenda 128, 1923 p. 153.

In den Vertiefungen finden sich noch Spuren roter Farbe.

Nach der Parallel-Inschrift nr. 83 fehlt oben eine, jetzt wohl zerstörte Zeile.

v. 1: Nach nr. 83 v. 2 und CIL XIII 11 975 ist Boudinae zu lesen und das erste I und zweite V als Steinmetzfehler zu betrachten.

v. 2: Alauna (vgl. nr. 83 v. 3) ist bisher als Name einer Göttin nicht bekannt gewesen; ein Mercurius Alaunus begegnet CIL XIII 6425. Der Name ist keltisch; vgl. Zangemeister zu nr. 6425 und Holder, Altcelt. Sprachschatz I p. 76, 77 und 107.

Zwischen v. 2 und 3 ist ein Zwischenraum von Zeilenhöhe.

v. 3. 4: Der gleiche Dediikan auch nr. 83; ein Sextilius Lepidus findet sich CIL XIII 8609.

**83** Statuenbasis (oben Bruchfläche) aus grauem Sandstein; gefunden wie nr. 82; jetzt im Provinzial-Museum zu Trier (22, 14).

D E O · V O R O I

B O V D I N A · E ·

E T · A L A V N A E

C · S E X T I L I V S

5 S O L L E M N I S

Nach Mitteilung Steiners.

Weins, Manderscheid 1926 p. 31; vgl. Keune, Vorgesch. Jahrbuch 2, 1925 p. 293 und Eifelkalender 1928 p. 28.

Erwähnt von Krüger, Bonner Jahrbücher 128, 1923 p. 153.

v. 1: Der keltische Göttername Vorarius oder Vorotius war bisher unbekannt; ein Vorus findet sich CIL II 4970, 564. Vgl. CIL XIII 1497: Nu(minibus) Aug(ustorum), Deo Marti Vorocio.

v. 2: Zu Boudina vgl. nr. 82 v. 1.

v. 3: Nach nr. 82 v. 2 ist Alaunae zu lesen und das I wohl als Steinmetz-Versehen zu betrachten. Nach Keune ist es zufällige Verletzung des Steins.

Zwischen v. 3 und 4 findet sich ein Zwischenraum von Zeilenhöhe.

v. 4. 5: Der gleiche Dediikan hat auch die Statue nr. 82 gestiftet.

84 Inschriftstein a. 1828 zu Daun gefunden, soll sich noch auf der Burg befinden, ist aber dort nicht mehr zu ermitteln (Lehner), auch im Provinzial-Museum Trier nicht mehr nachweisbar (Krüger).

### I O M

Krüger, Germania 2, 1918 p. 30. Lehner, Bonner Jahrbücher 125, 1919 Beilage p. 37.

### CXXVIII. Luxemburgi incerta. (pars I p. 659; pars IV p. 49).

85 Rechte Hälfte eines gegiebelten Jurakalksteins (das Dübelloch in der Unterseite zeigt, daß der Stein auf einer Basis aufsaß); der Fundort ist unbekannt; jetzt im Museum zu Luxemburg.

In Nische:

Epona nach  
Männerart  
zu Pferd,  
der linke Arm N A  
erhoben, die  
Rechte hält  
die Zügel.

Welter, Lothr. Jahrbuch, 26, 1914 p. 229 nr. 9 mit Abbild. Tafel II nr. 9.  
Ob zu [Epona] zu ergänzen? Der von Welter l. c. vor N gegebene schräge Strich ist nach Mitteilung Medingers auf dem Steine nicht zu sehen.

86 Die Inschrift CIL XIII, 4274, die Zangemeister nicht gesehen hat, ist nach Mitteilung Medingers in der Fassade eines Hauses rechts vom Mansfelder Tor (d. h. in der Nähe von CIL XIII, 4269) eingemauert.

### CXXIX. DIVODURUM (Metz). Pagus IO . . . (Le Sablon)

(pars I p. 662; pars IV p. 49).

87 Fingerring aus Bronze, in einem römischen Grab bei Frescaty, südlich von Metz bei Anlage eines Fliegerschuppens anscheinend Frühjahr 1924 gefunden; jetzt im Museum zu Metz.

D E O · S V C E L L O .

Grenier, Revue des études anciennes 1924 p. 136 nach Mitteilung von Linckenheld. Keune, Germania 8, 1924 p. 73. Später auch veröffentlicht von Clément, Konservator der Metzer Museen.

Die Interpunktions bestehen aus verschlungenen Linien.

Sucellus kehrt CIL XIII 4542, 5057, 6224, 6730 wieder. Vgl. unten nr. 121 v. 2. 3.

88 Grabstein mit Giebel in zwei Teile zerbrochen und links verstümmelt; im Juni 1914 in Metz gefunden beim Neubau des Marienhospitals Neustadt, Hohenlohestraße bei Anlage der Umwehrung (in der Nähe der ehem. Lunette d' Arçon); jetzt im Museum zu Metz.

Im Giebel:  
Akanthus.

D . M  
P · F R O N T O N I  
V E N V L I N I  
Säu- Akan- Säu-  
le thus le

Keune, Lothr. Jahrbuch 26, 1914 p. 468 ff. (darnach erwähnt von Riese, Bericht der Röm.-germ. Kommission 9, 1916 (ersch. 1917) p. 139).

v. 2: Frontonius ist eine Weiterbildung von Fronto; vgl. Schulze, Latein. Eigennamen p. 315.

v. 3: Venulinus ist bisher unbekannt; ein Paternius Venulus begegnet CIL XIII 4411; vgl. Schuize, 1. c. p. 462 Anm. 2.

## CXXXVII. Herbitzheim. Holving etc. (pars I p. 686).

89 Weihinschrift, a. 1914 auf dem Bann von Weidesheim gefunden, auf der Westseite der westlich vom Eisenbahndamm der Strecke Saargemünd—Straßburg nach Herbitzheim führenden Straße, auf einem Acker inmitten von Bauernresten, also den Überbleibseln eines Tempels; jetzt im Museum zu Metz.

I · H D · D  
—  
D E A E · I u  
N O N i  
C O L O  
5 N I · A P E  
R I E N S E S  
E X I V S S V

Keune, Straßburger Post nr. 1107 vom 17. November 1914 (darnach Korrespondenzblatt des Gesamtvereins 63, 1915 p. 46) und Lothr. Jahrbuch 26, 1914 p. 461 ff. mit Abbild. p. 462 (darnach Korrespondenzblatt des Gesamtvereins 63, 1915 p. 267 und Riese, Bericht der Röm.-germ. Kommission 9, 1916 (ersch. 1917) p. 139) und Röm.-germ. Korrespondenzblatt 8, 1915 p. 71, auch Pauly-Wissowa, R.-E., Suppl.-Bd. 3, 1918 p. 132.

v. 2/3: Juno ist hier, wegen des Zusatzes von dea eine lokale Göttin.

Weihungen an Juno allein sind von äußerster Seltenheit; CIL XIII 4115 und 4573 sind in ihrer Lesung nicht ganz gesichert; die einzige sichere Weihung CIL XIII 7263 gehört wohl zur Weihung an Juppiter CIL XIII 7264.

v. 4: Zu unsfern coloni vgl. die coloni Crutisiones (CIL XIII 4228) und CIL XI 1147.

v. 5: Der Namen Aperienses ist nach Keune vielleicht keltisch.

## CXLVIII. Norroy (pars I p. 699).

90 Großer Altar aus weißem Muschelkalk, im März 1916 in den römischen Steinbrüchen bei Norroy von Leuten des Landwehr-Infanterie-Regiments 93 gefunden beim Ausheben eines neuen Laufgrabens ca. 100 m von den feindlichen Stellungen entfernt. 15. April 1916 von Keune am Fundort besichtigt, darnach durch Schutzdecke gesichert, doch im September 1916 durch Volltreffer einer schweren Mine in mehrere Stücke zerschlagen; am 10. Oktober 1916 nach Metz ins Museum gebracht und dort wieder zusammengesetzt.

Auf der Oberseite:

Vertiefung,

davor kleine Opferschale.

Linke Nebenseite:

Ornament.

Vorderseite:

Ornament.

Rechte Nebenseite:

Ornament.

I · O · M ·

E T · H E R C V L I ·

S A X S E T A N O

Pappel-  
baum

(vgl. Plinius,  
nat. hist. 12, 3).

V E X S I L L A R I ·

5 LEG · XIII · GEM · MAR · VIC

QVI · ERANT · SVB ·

CVRA · C · APPI · CAP

ITONIS · > · LEG · EIIVSDEM

V · S · L · L · M

Bogen und  
Köcher

(vgl. CIL V  
6351 u. VI 310).

Keune, Röm.-germ. Korrespondenzblatt 9, 1916 p. 40 mit Abbild. p. 38, Fig. 16, a—c (darnach Korrespondenzblatt des Gesamtvereins 64, 1916 p. 255) und Korrespondenzblatt des Gesamtvereins 64, 1916 p. 265 ff. mit Abbild. p. 266 und Kriegsarbeit des Museums zu Metz p. 3 und Korrespondenzblatt der röm.-germ. Kommission (= Germania 1) 1917 p. 59/60.

Ruppel, Lothr. Jahrbuch 27/28 1915 u. 1916 (ersch. 1917) p. 611 f.; Lehner, Bonner Jahrbücher 123, 1916 p. 268 ff. mit Abbild., Fig. 6—8; Riese, Bericht der Röm.-germ. Kommission 9, 1916 (ersch. 1917) p. 140; Dragendorff, Archäolog. Anzeiger 1916 p. 88; Walter, Antiquitäten-Rundschau 15, 1917 p. 117 ff. Keune, bei Pauly-Wissowa, R.-E. 2. Reihe, Bd. 2, 1 p. 272 und Elsaß-Lothr. Jahrbuch 1, 1922 p. 32/33 und 42/43 mit Abbild. Tafel 5, 5.

---

Die Interpunktionsen haben die Gestalt von winzigen Blättchen mit nach unten oder oben gerichteten Stengeln oder auch von kleinen Dreiecken.

v. 3: Saxsetanus ist Weiterbildung von Saxsanus, wohl von saxetum, das Cicero, De lege agr. 2, 67 gebraucht, abgeleitet.

v. 4: Zu solchen Vexillationen unter dem Kommando eines Centurio für allerlei Arten von opera vgl. Domaszewski, Rangordnung p. 108.

v. 5: Die Legio XIII Gemina Martia Victrix lag a. 70—92 zum zweitenmal in Mainz und in diese Zeit wird die Weihung gehören. Die Steine dienten zum Neubau des Mainzer Lagers; vgl. Ritterling bei Pauly-Wissowa, R.-E. 12 p. 1734 und Keune, ebenda s. v. Saxanus.

v. 7: Der Centurio C. Appius Capito vermutlich auch CIL XIII, 6926, wo nur  $\rightarrow$  C·AP.. erhalten ist. Der Stein befindet sich jetzt im Museum zu Mainz.

v. 8: eiius für eius findet sich auch sonst; cfr. Georges, Lexicon der latein. Wortformen p. 365 s. v. is. Cuius siehe CIL XIII 5330 und dazu pars IV p. 70. Vgl. auch Dessau, Inscr. lat. select. 3 p. 822.

## Germania superior.

VII. **Inter Eburodunum et Aventicum.** (pars II p. 18; pars IV p. 62).

**91** Block aus Jurakalkstein (0,90 m hoch; 0,60 m breit; 0,50 m dick); in der Abteikirche zu Payerne gefunden in den Fundamentierungen eines Strebe-pfeilers; jetzt ebendort.

D E A E  
A V E N T I A E  
C N · I V L  
M A R C E L L I N V S  
5     E Q V E S T E R  
D · S · P

Schultheß, Jahresbericht der schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte 12, 1919.  
1920 p. 113.

Olivier, Revue hist. vaud. 29, 1921 p. 26.

Schultheß, Bericht der Röm.-germ. Kommission 15, 1923/24 (ersch. 1926)  
p. 37 nr. 5.

v. 2: Der dea Aventia sind auch CIL XIII 5071, 5072 und 5073 geweiht.

v. 4: Ein Cl(audius) Marcellinus begegnet CIL XIII 7790.

v. 5: Equester bedeutet die Herkunft des Dediikan ten aus der Colonia Iulia Equestris Noviodunum (Nyon); vgl. CIL VII 50: c(ivis) Eq(uester); CIL III 5312 und CIL XIII 1499.

**92** Jurakalkstein, noch 86 cm hoch und 73 cm breit, dans la chapelle de Grailly, à l'extremité du transept sud de l'Eglise abbatiale de Payerne.

P · G R A C C I V S  
P A T E R N V S  
T · P · I  
S C R I B O N I A  
5     L V C A N A  
H F C

Cart, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 21, 1919 p. 16 mit Abbild.  
Schultheß, Jahresbericht der schweizer. Gesellsch. für Urgeschichte 12, 1919/20  
p. 113. Olivier, Revue hist. vaud. 29, 1921 p. 26. Stähelin, Anzeiger für schweiz.  
Altertumskunde N. F. 26, 1924 p. 20. Schultheß, Bericht der Röm.-germ. Kom-  
mission 15, 1923/24 (ersch. 1926) p. 37 nr. 4.

Vom gleichen Paar ist die Weihung an den Genius pagi Tigor. CIL XIII 5076 ganz ebenso  
abgefaßt.

v. 3: T(estamento) P(on)I I(ussit).

Cart vermutet, daß unser Stein von Aventicum verschleppt oder fundus Paternius der  
Ursprung des modernen Namens Payerne ist.

**93** Bruchstück eines Grabsteins; an unbekanntem Ort des Kantons Freiburg gefunden; jetzt im Museum zu Murten.



Schultheß, Jahresbericht der schweizer. Gesellschaft für Urgeschichte 13, 1921 p. 83.

v. 2: Der Name Philetus begegnet auch CIL XIII 5020 und 11 030. co[ll(iberto?)

v. 3: b(ene) m(erenti)

v. 5: Otacilius, Otacilia auch CIL XIII 11 471 und 11 480—11 484.

### VIII. **AVENTICUM** (*Wiflisburg sive Avenches*) (pars II p. 18; pars IV p. 63).

**94** Rötlischer Stein mit Giebel, zu Conches-Dessous am 8. Januar 1914 gefunden von Louis Debossens dans son terrain du Champ Baccon, situé au Nord de la grande route d'Avenches à Morat, entre le chemin de la gare et le „Chemin des Mottes“; jetzt im Museum zu Avenches.

A N E X T L O M A R A E  
E T A V G  
P V B L I C · A V N V S

Cart, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 17, 1915 p. 81 und p. 172. 173 und p. 271 mit Abbild. (darnach Riese, Bericht der Röm.-germ. Kommission 9, 1917 p. 131). Tatarinoff, Jahresbericht der schweizer. Gesellsch. für Urgeschichte 8, 1915 p. 57 und 9, 1916 p. 85. Korrespondenzblatt des Gesamtvereins 64, 1916 p. 310 (nach der Vossischen Zeitung). Jullian, Revue des études anciennes 1916 p. 146. Cart, Anzeiger für schweizer. Altertumskunde N. F. 21, 1919 p. 15 mit Abbild. (unter Berufung auf Bulletin Pro Aventico 13, 1917 p. 27 und 32). Vgl. auch Deonna, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 20, 1918 p. 111. 112.

Schultheß, Bericht der Röm.-germ. Kommission 15, 1923/24 (ersch. 1926) p. 37 nr. 3.

In der kursiven und nachlässigen Schrift sind I, E, L und T fast nicht zu unterscheiden.

v. 1: Anextlomarae ist wegen des keltischen Namens Anextlus wahrscheinlicher als Anextiomarae (Jullian).

Apollo Anextlomarus findet sich Eph. epigr. 7 1162; ein Anextlomarus auch C. XIII 11 583. Der Name wird als „großer Beschützer“ erklärt.

Anextlomara scheint keine Göttin sondern ein Gott zu sein, denn keltische Masculina auf —a gibt es auch sonst; cfr. CIL XIII 7101: Pusa situs est.

v. 3: Public(ius) war wohl Freigelassener; vgl. zu CIL XIII, 11 359.

Aunus auch CIL XIII 3258. 3969. 5042 und 11 682?; vgl. Holder, Altcelt. Sprachschatz 1 p. 294.

**95** Juramarmor, 22 cm hoch und 29,5 cm breit, am 8. Februar 1916 zu Conches-Dessous gefunden: à l'ouest du mur de clôture nos fouilleurs ont rencontré des restes de bâtiments divers: les ruines d'un hypocauste, puis un local dans l'angle méridional duquel se voyait un four bien conservé. C'est là, qu'ils ont exhumé la petite inscription; jetzt im Museum zu Avenches.

s i c      EO MERC  
M VALERIVS  
S IL VESTER

Cart, Revue des études anciennes 18, 1916 p. 203 (darnach Tatarinoff, Jahresbericht der schweizer. Gesellsch. für Urgeschichte 9, 1916 p. 84).

Cart, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 21, 1919 p. 9 mit Abbild. p. 10. Schultheß, Jahresbericht der schweizer. Gesellsch. für Urgeschichte 12, 1919/20 p. 95 und Bericht der Röm.-germ. Kommission 15, 1923—24 (ersch. 1926) p. 37 nr. 1.

v. 1: Das D war nach Carts Zeugnis nie eingehauen; vielleicht war es aufgemalt.  
v. 3: Silvester ist ein ziemlich seltenes Cognomen; cfr. CIL XIII 11 690.

**96** Kalksteinplatte in mehrere Stücke zerbrochen; am 19. Dezember 1914 und den folgenden Tagen gefunden au lieu dit Les Conches-Dessus; jetzt im Museum zu Avenches.

I M P C A E S L S e p t i m i o  
SEVERO PERT in AC · Aug  
C O N S E R V A T . . O P P . .  
H E L V E T I · V . . C .

Cart, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 17, 1915 p. 265 mit Abbild. p. 267 (darnach Riese, Bericht der Röm.-germ. Kommission 9, 1917 p. 130). Tatarinoff, Jahresbericht der schweizer. Gesellsch. für Urgeschichte 8, 1915 p. 56 und 9, 1916 p. 84. Korrespondenzblatt des Gesamtvereins 64, 1916 p. 310 (nach der Vossischen Zeitung). Cagnat, Revue des études anciennes 1916 p. 57. Cart, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 21, 1919 p. 14 mit Abbild. Schultheß, Bericht der Röm.-germ. Kommission 15, 1923/24 (ersch. 1926) p. 37 nr. 2

v. 3/4: conservat[ori] orb[is] Helveti [p]u[bli]e[e (Cagnat); conservat[ori] op(erum) p(ublicorum [G(oloniae)] Helveti(orum) [II]vi[ri] C[ol(oniae)] Cart. Die Erklärung Cagnats scheint die angemessenere.

Die von Cart, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 17, 1915 p. 270 mitgeteilten Fragmente der Inschriften für Septimius Severus und Caracalla und für Caracalla oder Elagabal sind absichtlich weggelassen.

**97** Fragmente, gefunden aux Conches-Dessus in der Nähe der Severus-Inschrift.

E T C V R I A M

Cart, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 21, 1919 p. 9 und bei Schultheß, Jahresbericht der schweizer. Gesellschaft für Urgeschichte 11, 1918 p. 56.

X. Amsoldingen. Allmendingen (pars II p. 29).

**98** Oben und unten profilierter Altar aus Kalkstein (angeblich aus dem Pays de Gex), 1,13 m hoch, 0,58 m breit und 0,68 m dick; in mehrere Stücke zerbrochen; am 1. April 1926 in Allmendingen bei Thun gefunden in der Bischofsmatte, früher Alchenmatte; jetzt im Historischen Museum zu Bern.

A L P I B V S  
E X · S T I P E  
R E G · L I N D

Nach Mitteilung von Schultheß.

Schultheß u. Tschumi, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 28, 1926, p. 81 ff. mit Abbildung der Statuette.

v. 1: Eine andere Weihung an die Alpes ist mir nicht bekannt.

v. 2: Vgl. Sueton, Augustus c. 57 und Dessau, Inscript. lat. select. 92. 93. 99. 287a.

v. 3: reg(io) Lind(ensis) oder Lind(ensium); vgl. CIL XIII 5162: reg(io) Arure(nsis). Lindum ist keltisch; vgl. Holder, Alteelt. Sprachschatz 2, p. 228.

Gleichzeitig gefunden wurde neben römischen Münzen, Glasperlen usw. eine 60 cm hohe Marmorstatue, auf dem abgeschlagenen Haupte die Mauerkrone (Fortuna ?, Cybele ?).

## XII. PETINESCA (*Sludenberg*) et vicinia (pars II p. 31; pars IV p. 65).

**99** Platte aus Neuenburger Stein, 23 cm hoch, 50 cm breit und 13 cm dick; a. 1918 entdeckt bei Martinsklafter an der Felswand über Friedliswart zwischen Biel und Reuchenette; jetzt im Museum Schwab zu Biel.

M A R T I  
M · M A C C I V S · S A B I N V S  
E X · V I S S V

Schultheß, Jahresbericht der schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte 11, 1918, p. 70.

Stähelin, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 23, 1921 pag. 30.  
Schultheß, Bericht der Röm.-germ. Kommission 15, 1923/24 p. 38.

v. 2: Maccius kehrt CIL VII 1336, 592 a b. CIL XIII 1833 und 5321 wieder; vgl. Holder, Alteelt. Sprachschatz 2 p. 365.

Sabinus ist ein ziemlich häufiges Cognomen, das Holder, l. c. 2 p. 1270 auch als vielleicht keltisch bezeichnet.

v. 3: Ist nach Schultheß der erste Beleg für Weihungen ex visu, d. h. infolge eines Traumgesichts auf Schweizer Steinen; doch vgl. CIL XIII 11 478.

## XV. VINDONISSA (*Windisch*) (pars II p. 37; pars IV p. 65).

**100** Bronce-Votivtafelchen mit einpunktierten Buchstaben; a. 1897 von Otto Hauser gefunden zu Windisch auf der sogenannten Breite, d. h. im Fahnenheiligtum; jetzt im Städtischen Museum zu Mannheim.

D O M I T I  
> ... T O D I  
V A L · T E R T I V S  
G E N I O L E G X I C P F  
P V L L V M V S  
L L M

Hauser, Vindonissa 1904, Tafel XVIII.

Bohn, Germania 9, 1925 p. 134 und Anzeiger für schweiz. Altertumskunde, N. F. 27, 1925 p. 202 nr. 5 mit Abbildung p. 203.

v. 2: Der Anfang der Zeile ist unleserlich.

v. 3: Bohn sieht darin den pullarius des Lagers und verweist auf Dessau, Inscr. sel. 2662. 4961 und Mommsen, Röm. Staatsrecht 1<sup>3</sup> p. 83—85.

v. 4: leg(ionis) XI C(laudiae) p(iae) f(idelis), die von a. 70—101 zu Vindonissa in Garnison stand; vgl. Ritterling bei Pauly-Wissowa, R.-E. 12 p. 1694—1697.

Zur Verehrung des Genius legionis vgl. Domaszewski, Westdeutsche Zeitschrift 14, 1895 p. 96 mit der Statue Tafel 5, Fig. 5.

v. 5: Bohn vermutet, daß es sich um eine Votivgabe aus Ton handelte.

Die CIL XIII 4 11 503—11 505 schon veröffentlichten Bronzetafelchen sind dort als verschollen bezeichnet.

Von Otto Hauser, der sie a. 1897 (nicht a. 1907, wie das Corpus irrtümlich angibt) fand, erwarb sie der Maler Gabriel Max in München; mit dessen gesamtem archäologischen Nachlaß kamen sie in das städtische Museum zu Mannheim, wo Drexel sie im Sommer 1925 wieder auf-fand.

Eine Nachprüfung durch Bohn ergab, daß in 11 504 am Ende der zweiten Zeile für Aquil(inus) vielmehr AGILIS zu lesen ist; cfr. Germania 9, 1925 p. 133.

Für CIL XIII 4 11 525 a gibt Bohn, ebenda p. 135 die Lesung:

> ARELLI FLAMA

C · VALERIS

LONGS

von der im Corpus gegebenen 4. Zeile sei auf dem Täfelchen nichts zu sehen.

**101** Mittelstück einer Eingangspforte aus Mägenwiler Stein, zu Windisch gefunden an der Südgrenze des Legionslagers; jetzt im Museum zu Brugg.

I · O · M

ansa      C · C A R E I V S C E R T I V S      ansa

V · S L L M

Tatarinoff, Jahresbericht der schweizer. Gesellschaft für Urgeschichte 9, 1916 p. 100.

Schultheß, ebenda 11, 1918 p. 60.

Heuberger, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 21, 1919 p. 24 mit Abbildung.

Schultheß, Bericht der Röm.-germ. Kommission 15, 1923/24 (ersch. 1926) p. 39.

In den Vertiefungen sind noch Spuren roter Farbe.

v. 2: Careius ist keltisches Gentile; vgl. Holder, Altcelt. Sprachschatz 1 p. 784.

Auch Certius, das sonst nicht belegt scheint, wird keltisches Cognomen sein.

Da CIL XIII 5194 ein Jupiterheiligtum bezeugt, dürfte diese Bauinschrift zu einem zweiten Heiligtum gehört haben.

**102** Bronzefragment von 9 cm Länge und 1,7 cm Breite mit vier Löchern für Nägel oder Bronzedraht, der rechts noch erhalten ist; a. 1922 zu Windisch gefunden im Schutthügel.

M A R T I · V · S · L · M ·  
F I D E L I S · F R O N T O N I S · L I B E R T A

Eckinger, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 24, 1922 p. 124 mit Abbild. (darnach Schultheß, Jahresbericht der schweizer. Gesellschaft für Urgeschichte 14, 1922 p. 65). Schultheß, Bericht der Röm.-germ. Kommission 15, 1923/24 (ersch. 1926) p. 39.

v. 2: Fidelis scheint als weiblicher Name bisher nicht bezeugt.

**103** Votivtafelchen aus Bronze; gefunden und aufbewahrt wie nr. 100.

L · P E T R O N I S

ansa      S I I C V N D V S      ansa

M A R T I · V · C · S · L M

Hauser, Vindonissa. Tafel XVIII.

Bohn, Germania 9, 1925 p. 134 und Anzeiger für schweiz. Altertumskunde, N. F. 27, 1925 p. 202 nr. 4 mit Abbildung.

v. 1: Von V ist keine Spur zu sehen; S steht schon auf der ansa.

v. 3: Am Ende steht M ebenfalls schon auf der ansa.

Statt Bohns Auflösung: v(otum) c(um) s(uis) l(ibens) m(erito) möchte ich v(otum) c(onceptum) s(olvit) l(ibens) m(erito) oder v(oti) c(ompos) s(olvit) l(ibens) m(erito) vorschlagen.

**104** Votiv(?)täfelchen aus Bronze; vermutlich gefunden und aufbewahrt wie nr. 100.

S E X A N T I S T I  
D R A C O N I S  
L V A L E R I  
> T E R E N T I

Hauser, Vindonissa. Tafel XVIII.

Bohn, Germania 9, 1925 p. 134 und Anzeiger für schweiz. Altertumskunde, N. F. 27, 1925 p. 204 nr. 7 mit Abbildung.

v. 2: Das Cognomen Draco weist auf einen griechisch-orientalischen Freigelassenen.  
v. 3. 4: Aus dem Fehlen der Cognomina schließt Bohn auf vor-claudische Zeit.

**105** Fragment einer, wie es scheint, größeren Votivtafel aus Bronze; gefunden und aufbewahrt wie nr. 100.

v a t / E R I V S  
V E R E C V N d u s

Hauser, Vindonissa. Tafel XVIII verkehrt abgebildet.

Bohn, Germania 9, 1925 p. 134 und Anzeiger für schweiz. Altertumskunde, N. F. 27, 1925 p. 203 nr. 6 mit Abbildung p. 204.

**106** Bruchstück eines Altars; a. 1920 zu Altenburg bei Brugg gefunden im Schutte der westlichen Kastellmauer an der Außenseite, 1,40 m unter der Oberfläche; jetzt zu Brugg im Museum.

A  
R E C V N D V  
o R N V C L A  
V S · S A T R I E N I  
V E N A L I S T R  
V N I M I L I T V  
M L E G · X I C P F

Nach Abschrift Bohns.

Schultheß, Jahresbericht der schweizer. Gesellschaft für Urgeschichte 12, 1919/1920 p. 101; Heuberger, ebenda 14, 1922 p. 67 und Anzeiger für schweizer. Altertumskunde 24, 1922 p. 209; Ritterling bei Pauly-Wissowa, Real-Encykl. 12, 1925 p. 1695; Schultheß, Bericht der Röm.-germ. Kommission 15, 1923/24 (ersch. 1926) p. 23 und 39.

v. 2: Ve]recundu[s].

v. 3: c]ornucla[ri]us; vgl. Domaszewski, Rangordnung p. 39.

v. 4: Satrieni [Iu]venalis tr[ib]uni militum leg. XIC (laudiae) p(iae) f(idelis); dieser Tribun war bisher nicht bekannt. Er wird vir senatorius gewesen sein, da nur der tribunus laticlavius einen cornicularius hatte; vgl. Domaszewski, 1. e.

Der Altar (zu Anfang ist die Gottheit, der die Weihung galt, und das Gentile des Verecundus weggebrochen) gehört in die Jahre 70—100 n. Chr.; damals war Vindonissa Garnison der legio XI, Claudia pia fidelis.

**107** Plattenförmiger Stein, der als Bestandteil eines Gesimses oder einer Gurtung gedient hat; a. 1916 zu Windisch gefunden an der Südgrenze des Legionslagers.

Auf der Stirnfläche:

V · SAMMO · V · S · L · l. m.

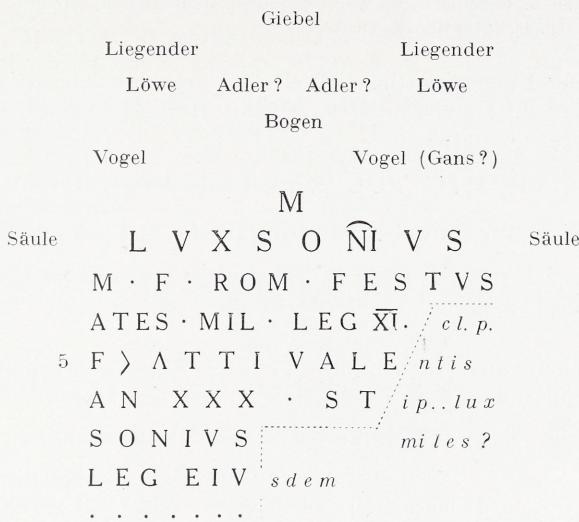
Schultheß, Jahresbericht der schweizer. Gesellschaft für Urgeschichte 11, 1918 p. 60.

Heuberger, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 21, 1919 p. 24. 25.

Schultheß, Bericht der Röm.-germ. Kommission 15, 1923/24 (ersch. 1926) p. 39.

Sammo (auch Sammus) ist keltischer Name; vgl. Holder, Altcelt. Sprachschatz 2 p. 1341 und 1342.

**108** Grabstein aus Mägenwiler Stein; 23. August 1921 zu Windisch gefunden beim Fundamentieren des Anbaus an der Südseite des Postgebäudes.



Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa 1921/22 p. 2 mit Abbild. Schultheß, Jahresbericht der schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte 13, 1921 p. 72 mit Abbildung Tafel 10.

Heuberger, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 25, 1923 p. 105 mit Abbild. p. 106 (darnach Cagnat, Année épigr. 1924 p. 3 nr. 9). Ritterling bei Pauly-Wissowa, R.-E. 12 p. 1695. Schultheß, Bericht der Röm.-germ. Kommission 15, 1923/24 (ersch. 1926) p. 39 mit Abbildung 18.

v. 2: Lux(s)onius ist keltisches Gentile (cfr. Holder, Altcelt. Sprachschatz 2 p. 356), bisher nur in Ateste selbst bezeugt (CIL V 2589).

v. 3: Rom(ulia) [tribu] . . . Ates(te); vgl. Kubitschek, Imperium Romanum tributum descriptum p. 107.

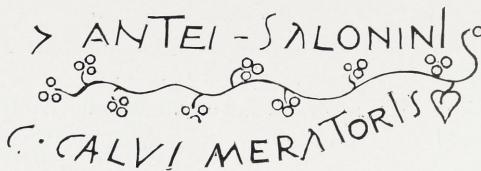
v. 4: Die legio XI Claudia pia fidelis lag von a. 70—101 n. Chr. in Vindonissa im Quartier; vgl. Ritterling bei Pauly-Wissowa, R.-E. 12 p. 1694. 1695.

v. 5: Zwischen ATTI und VAL . . . ist eine schadhafte Stelle im Stein.

v. 9: Die Reste sind unsicher; Cagnat liest NIVs.

**109** Silberne Schöpfkelle; am 10. August 1897 zu Vindonissa gefunden am Westeingang des Amphitheaters; wurde a. 1905 von Pierpont Morgan erworben und befindet sich jetzt in New York.

Auf der Unterseite des verbreiterten Griffes in einpunktirten Buchstaben:



Hauser, Vindonissa p. 7 mit Abbildung Tafel LXII.

Bohn, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 27, 1925 p. 130 mit Abbildung p. 131.

C. Calvi Mer(c)atoris > Antei Salonini.

Bohn vermutet, daß die Schöpfkelle Kriegsbeute eines Soldaten der 21. Legion beim Zug der Vitellianer unter A. Caecina a. 69 war und beim Alemanneneinfall unter Gallienus (a. 253 bis 268) im Amphitheater versteckt wurde.

**110** Silberner Fingerring (lichte Weite 1,7 cm) mit achtseitigem Außenrand; im Frühjahr 1923 im Gebiet der Irrenanstalt Königsfelden (d. h. innerhalb des römischen Lagers) gefunden.

AVO MIO TOC NAI IXV TIO VDR VTO

Bohn, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 26, 1924 p. 86.

Bohn schlägt vor: Avomio Tocnai (filio) Ixutioudruto, oder auch: Avomio Tocnai (filio) Ixutiou(cius) Druto(nis filius).

**111** Täfelchen aus Buchenholz, in drei Teile gebrochen; zu Windisch gefunden im Schutthügel vom Legionslager; jetzt im Museum zu Brugg (7256).

a) Außenseite:

Keine Spur von Schrift.

b) Innenseite:

C. LVCCIO TIILIISINO C SVITONIO *Paullino*  
RVFO CAPITONII COS SVcessoribus

Bohn, Anzeiger für Schweiz. Altertumskunde N. F. 27, 1925 p. 15 und Germania 9, 1925 p. 45 nr. 6.

Die Schrift ist halbcursiv.

v. 1: Die Consuln des Jahres 66 n. Chr.

v. 2: Die Consuln des Jahres 67 n. Chr.

Das Wachs der Tafel ist scheinbar geglättet und dadurch zerstört.

**112** Täfelchen aus Tannenholz; zu Windisch gefunden im Schutthügel vom Legionslager; jetzt im Museum zu Brugg (23, 59).

ATIISIATIS ·

Bohn, Anzeiger für Schweiz. Altertumskunde N. F. 27, 1925 p. 14 und Germania 9, 1925 p. 44 nr. 5.

**113** Täfelchen aus Tannenholz; zu Windisch gefunden im Schutthügel vom Legionslager; jetzt im Museum zu Brugg (4763).

a) Außenseite:

C A S S I O

. . . V S

b) Innenseite:

Völlig unleserliche Striche, die weder römische noch keltische Worte ergeben; dazwischen Spuren einer älteren Cursivschrift (vielleicht der für Cassius bestimmte Text).

a: Fröhlich, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 9, 1907 p. 111. Bohn, Germania 9, 1925 p. 44 nr. 5.

a und b: Bohn, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 27, 1925 p. 197 mit Abbildung.

**114** Täfelchen aus Tannenholz, unten abgebrochen; zu Windisch gefunden im Schutthügel vom Legionslager; jetzt im Museum zu Brugg (4789).

C R I I I S C N S C R I I D Ā N O

Ā D A R M A M A G I L I

C R I I D

Bohn, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 27, 1925 p. 13 mit Abbildung und Germania 9, 1925 p. 44 nr. 4.

v. 1: Cre[i]sc(e)ns Credano; Credanus ist bisher unbelegter wohl keltischer Name; vgl. cred— bei Holder, Altcelt. Sprachschatz 1 p. 1157.

v. 2: ad arma bedeutet wohl so viel wie armiger; galearius; cfr. Vegetius 1, 10. 3, 6.

Magilius findet sich auch CIL XIII 2940. Bohn vermutet, daß Magilius Centurio war und Credanus sein Waffenknecht.

v. 3: Cred[an] . . .

**115** Täfelchen aus Tannenholz; zu Windisch gefunden im Schutthügel vom Legionslager; jetzt im Museum zu Brugg.

D A B I I S V

⟩ A D I V T O

Bohn, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 27, 1925 p. 195.

Die Buchstaben sind nach Bohn sehr gut.

v. 1: Dabesu . . . ? vielleicht keltischer Name;

v. 2: c(enturia) Adiuto[ris].

**116** Täfelchen aus Tannenholz (13,5 cm lang), unten gebrochen aber Text vollständig; zu Windisch gefunden im Schutthügel vom Legionslager; jetzt im Museum zu Brugg (23, 1407).

Q M A I O M I L I T

L I I C X I I I G I I M P

A S T A I I I M A N I

Bohn, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 27, 1925 p. 10 mit Abbildung p. 11 und Germania 9, 1925 p. 44 nr. 1.

v. 1: Da Q. Maius noch kein Cognomen trägt, werden wir in vor-claudische Zeit geführt.

v. 2: Die leg. XIII Gem(ina) lag von Tiberius bis Claudius in Vindonissa in Garnison; vgl. Ritterling bei Pauly-Wissowa, R.-E. 12 p. 1712 ff.

v. 3: [h]astato III manip(uli). Zur Stellung des Hastatus vgl. Domaszewski, Rangordnung p. 90 ff.; die ungewöhnliche Nennung des Manipulus (statt Cohorte oder Centurie) erklärt Bohn aus dem Einteilungsprincip des Lagers.

**117** Täfelchen aus Tannenholz; zu Windisch gefunden in Schutthügel vom Lager; jetzt im Museum zu Brugg (23, 1472).

### T PAMIO SATT

Bohn, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 27, 1925 p. 14 und Germania 9, 1925 p. 44 nr. 5.

Pamius ist bisher nicht bezeugt; Satt[oni] das häufige keltische Cognomen; vgl. Holder, Alteilt. Sprachschatz 2 p. 1377.

**118** Täfelchen aus Tannenholz; zu Windisch gefunden im Schutthügel vom Legionslager; jetzt im Museum zu Brugg (4786).

### L STATIO VIIGII

Bohn, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 27, 1925 p. 14 und Germania 9, 1925 p. 44 nr. 5.

Vege[to], vgl. oben nr. 1 v. 2.

**119** Täfelchen aus Tannenholz; zu Windisch gefunden im Schutthügel vom Legionslager; jetzt im Museum zu Brugg (4629).

### VALIIRIO SCVtARIO

#### IIX

Bohn, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 27, 1925 p. 193 mit Abbildung u. Germania 9, 1925 p. 44 nr. 5.

v. 1: scutarius ist bei Plautus, Epidicus v. 37 ein Schildmacher. In dieser Bedeutung wird das Wort hier gebraucht sein; denn die bei Ammian 14, 7, 9 und sonst erwähnten scutarii, eine mit scutum bewaffnete Leibwache, gehören erst der constantinischen Zeit an.

v. 2: Bohn vermutet IIX stehe für VIII und sei Angabe der Cohorte.

**120** Täfelchen aus Tannenholz; zu Windisch gefunden im Schutthügel vom Legionslager; jetzt im Museum zu Brugg (2863).

### VALIIRIO

### MATVRO

.....

Bohn, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 27, 1925 p. 195 mit Abbildung p. 196 und Germania 9, 1925 p. 44 nr. 5.

Valerio Maturo.

v. 3: Steht auf dem Kopfe; nach Bohn Spuren einer früheren, abgeschabten Adresse.

**121** Mittelgroßes Holztäfelchen mit feinen Buchstaben, zu Windisch gefunden im Schutthügel vom Legionslager; jetzt im Museum zu Brugg (23, 1471).

### C VALIIRIO ONTIO

### NI

Bohn, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 27, 1925 p. 14 und Germania 9, 1925 p. 44 nr. 5.

Ontio ist bisher als Cognomen nicht bezeugt; Bohn vermutet Verschreibung für [D]ontioni.

**122** Täfelchen aus Tannenholz, unten abgebrochen, Text aber vollständig; zu Windisch gefunden im Schutthügel vom Legionslager; jetzt im Museum zu Brugg (23, 1461).

VARISATICO LVCIANO  
QVI IIST IN GIRIICII  
VINDOINSA

Bohn, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 27, 1925 p. 12 mit Abbildung und Germania 9, 1925 p. 44 nr. 3.

Varisatico Luciano qui est in girece Vindoinsa.

v. 1: Der erste Buchstabe ist unsicher, da der Schreiber sich selbst verbessert zu haben scheint. Der Name ist wohl keltisch; vgl. Holder, Alteilt. Sprachschatz 3 p. 103 ff.

Lucianus scheint als Cognomen nicht belegt; daß es keltische Weiterbildung von Lucius ist, legt Luciacus nahe; vgl. Holder, ebenda 2 p. 298.

v. 2: in girece ist unerklärt, Bohn vermutet, daß eine Stelle im Lager oder das Lager selbst gemeint sein könne.

v. 3: Vindoinsa für Vindonissa scheint nicht reiner Schreibfehler zu sein, denn auch CIL XIII 4665 steht Vindoinissae.

**123** Täfelchen aus Tannenholz, Oberteil weggebrochen, zu Windisch gefunden im Schutthügel vom Legionslager; jetzt im Museum zu Brugg.

V I I R P A T I  
R . . . . .  
VASION . . . .

Bohn, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 27, 1925 p. 196 mit Abbildung.

v. 1: Verpati [filio]; vgl. CIL XIII 1180: Verpantus.

v. 3: Vasione d. h. aus Vasio (Vocontiorum) gebürtig; vgl. Kubitschek, Imperium Romanum tributum discriptum p. 214.

**124** Täfelchen aus Tannenholz; zu Windisch gefunden im Schutthügel vom Legionslager; jetzt im Museum zu Brugg (4781).

VIIVARIO

Bohn, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 27, 1925 p. 14 und Germania 9, 1925 p. 44 nr. 5.

**125** Täfelchen aus Tannenholz, unten abgebrochen; zu Windisch gefunden im Schutthügel vom Legionslager; jetzt im Museum zu Brugg (23, 1465).

VINDORISO > SA b  
I N I . . . . .  
. . . . .

Bohn, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 27, 1925 p. 194 mit Abbildung.

v. 1: Bisher unbezeugter, wohl keltischer Name.

v. 2: Nach Sabini ist die Zeile unentzifferbar.

v. 3: „Kaum erkennbare Spuren“ (B.).

**126** Täfelchen aus Tannenholz, zu Windisch gefunden im Schutthügel vom Legionsslager; jetzt im Museum zu Brugg (4794).

VOCONTIUS

Bohn, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 27, 1925 p. 14 und Germania 9, 1925 p. 44 nr. 5.

Der Name ist keltisch; vgl. Holder, Altcelt. Sprachschatz 3 p. 432.

**127** Täfelchen aus Tannenholz mit ziemlich breiten und sehr flachen Buchstaben, unten abgebrochen; zu Windisch gefunden im Schutthügel vom Legionslager; jetzt im Museum zu Brugg (9602).

L VSSIIORIANI

› GIIRMANI

Bohn, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 27, 1925 p. 195 mit Abbildung.

v. 1: Die Lesung ist unsicher; Bohn schlägt zweifelnd: L. Usseoriani vor, da Orioni unmöglich sei. Zwischen II und O ist eine Lücke von etwa 2 Buchstaben Breite.

Vgl. den unsicheren Namen Ussierbsille, oben nr. 54 v. 2.

v. 2: c(enturia) Germani.

**128** Oben, unten und rechts abgebrochenes Täfelchen aus Tannenholz; zu Windisch gefunden im Schutthügel vom Legionslager; jetzt im Museum zu Brugg (9616).

ARMORV CVS

VXXXI

Bohn, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 27, 1925 p. 12 mit Abbildung und Germania 9, 1925 p. 44 nr. 2.

v. 1: *armorū(m) cus(todi)*; vgl. Domaszewski, Rangordnung p. 44.

v. 2: v(icus?) XXI? Bohn hält für möglich, daß im Lager zwar die Hauptstraßen Namen trugen, wie etwa die via principalis etc.; daß die kleineren Lagergassen aber nur numeriert waren, und verweist auf Cagnat, Mémoires de l'acad. des inscriptions 38, 1908 p. 259: arma antesignana XXX / postsignana XIV aus Lambaesis.

**129** Täfelchen aus Tannenholz; zu Windisch gefunden im Schutthügel vom Legionsslager; jetzt im Museum zu Brugg (4783).

//// ANTII LVCIIIM POSTRIDIII VT POSSIM  
ANtII IQVAM RIICIIDO AD VILLAM  
IITAMSI ALBIISCIINTII CAILO IIXI  
RII VOLVIIRO ARDVII RII

Bohn, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 27, 1925 p. 14 mit Abbildung und Germania 9, 1925 p. 45 nr. 8.

v. 1: Am Anfang ergänzt und liest Bohn: *venijam*

v. 1: Am Alla  
v. 2: at(i)amasi

v. A: Am Schluß: refor

v. 5: Ist nach Bohn stark gebrochen: zu lesen sei nur noch: CILARI.

**130** Täfelchen aus Tannenholz; zu Windisch gefunden im Schutthügel vom Legionslager; jetzt im Museum zu Brugg (18, 93).

SOLIIAS CLAVATAS FAC MITTAS  
NOBIS VT ABIAMVS CVM VIINIIIMVS

Bohn, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 27, 1925 p. 14 mit Abbildung und Germania 9, 1925 p. 45 nr. 7.

... soleas clavatas fac mittas / nobis, ut abeamus. Cum veniemus . . .  
Es ist das 2. Blatt eines Diptychons.

## XX. VITUDURUM (*Winterthur*). (pars II p. 47).

**131** Inschriftblock, a. 1914 in der Nähe von Heidenhaus (Gemeinde Steckborn) gefunden an einer gelegentlich als „Burgruine“ bezeichneten Stelle in den Mauern eines römischen Wartturms (Hahn), einer villa rustica (Schultheß).

IC//

Hahn, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. 16, 1914 p. 168 (nach der Thurgauer Zeitung vom 17. April 1914). Büeler, ebenda p. 342. Schultheß, Bericht der Röm.-germ. Kommission 8, 1913—15 (ersch. 1917) p. 105.

J. o. [m. ?

Gleichzeitig gefunden wurde ein Rest einer Gewandstatue und 5 Münzen von Vespasian bis Aurelian.

## XXIV. AUGUSTA RAURICORUM (*Basel-Augst*). CASTRUM RAURACENSE (*Kaiser-Augst*). BASILEA (*Basel*) (pars II p. 52; pars IV p. 69).

**132** Altar; a. 1914 zu Augst gefunden im Tempel in der Grienmatt; jetzt im Histor. Museum zu Basel (1914 nr. 218 und 219).

A E S C V L A P I O  
A V G  
T I C L O . D I  
. . . S P O S . .  
5 . A R M O R E M .  
L D D d

Nach Mitteilung Majors.

Schultheß, Bericht der Röm.-germ. Kommission 8, 1913—15 (erschienen 1917 p. 91 und ebenda 15, 1923/24 (ersch. 1926) p. 38.

v. 1: Aesculapius begegnet noch CIL XIII 3636, 6336, 6621 und 7994.

v. 2: Den Beinamen Augustus führt Aesculapius auch sonst gelegentlich; vgl. CIL II 2004.

v. 3: Der Dedicant wird Ti(berius) Clo(dius) . . . geheißen haben.

Möglich ist auch Ti(berius) Cl(audius) C . . . (oder G . . ., oder O . . .).

v. 4: Ergänzt Schultheß, der bemerkt, daß die beiden Bruchstücke sich im Kern berühren, zu her[es] pos[uit] oder hered[es] pos[uerunt].

v. 5: Ist vielleicht [m]armoream mit Ligatur von a und m zu lesen.

v. 6: Il[oco] d(atо) d(ecurionum) d(ecreto).

**133** Platte aus weißem Kalkstein; gefunden und aufbewahrt wie nr. 132.

A P O L L I N I ·  
M A R I A · P A  
T E R N A · P R O ·  
S A L V T E · N O B I  
5 L I A N I · F I L I i  
V · S · L · M ·

Nach Mitteilung Majors.

Schultheß, Bericht der Röm.-germ. Kommission 8, 1913—15 (erschienen 1917) p. 91 und Jahresbericht der schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte 16, 1924 p. 78.

v. 2: Eine Maria Marcellina begegnet CIL XIII 8267.

Patera findet sich mehrfach in rheinischen Inschriften.

v. 4: Der Name Nobilianus ist bisher nicht belegt; es scheint Weiterbildung von Nobilis. An der gleichen Stelle wurde die folgende Inschrift und ein Steinbild des Hercules gefunden.

**134** Platte aus weißem Kalkstein, am 7. Juli 1924 gefunden an der gleichen Stelle wie 133; jetzt im Historischen Museum zu Basel (1924 nr. 126).

I N H O N O R ⌈  
D · D · D E O · S V  
C E L L O · S I L V ·  
S P A R T · L · D · D · D ·

Nach Mitteilung Majors.

Schultheß, Jahresbericht der schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte 16, 1924 p. 78; Keune, Germania 8, 1924 p. 74; Stähelin, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde 26, 1924 p. 204 mit Abbildung p. 205 (darnach Toutain, Bull. de la soc. nat. des antiq. de France 1925 p. 212).

v. 2: Sucellus begegnet auch CIL XIII 4542, 5057, 6224 und 6730 und oben 74.

v. 3: Eine sichere Ergänzung ist nicht möglich; Silvanius vgl. CIL XIII 6088, Silvestrius: 7298 und unten 174; Silvinus: 6131 und 8212. Stähelin ergänzt Silv(ius). Toutain liest: Deo Sucello Silv(ano) und erklärt Sucellus für den keltischen Namen des Silvanus.

v. 4: Neben Sparticus, das Schulze, Latein. Eigennamen p. 43 Anm. 1 als thrakisch bezeichnet, ist nur Spartanus bekannt; es findet sich auf ägyptischen Papyri und als Name eines der angeblichen Scriptores historiae Augustae; vgl. Domaszewski, Personennamen (= Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften Stiftung Lanz, Phil.-hist. Klasse 1918 13) p. 13.

Stähelin ergänzt Spart(us) unter Verweis auf CIL II 1548 und XII 1714.

**XLVI. ARGENTORATE sive ARGENTORATUM (Straßburg)** (pars II p. 144; pars IV p. 77).

**135** Bronzetäfelchen von 7,5 : 9,5 cm; im Königshofener Mithraeum gefunden; jetzt im Museum zu Straßburg.

I N H ⋆ D ⋆ D  
ansa D E O S O L ⋆ I N V ansa  
S I L V E S t E R  
V S L · i n

Forrer, Mitteilungen der Gesellschaft für Erhaltung der geschichtl. Denkmäler im Elsaß, 2. F. 24, 1915 p. 51 mit Abbild. Tafel XVII, 1.

Die Buchstaben sind von hinten her eingepunktiert.

v. 3: Zu Sylvester vgl. zu nr. 82 v. 3.

**136** Bleiplatte, noch 64 cm groß; auf dem Jung St. Peterplatz in Straßburg gefunden; jetzt im Museum zu Straßburg.

Perlenstab.

Delphin, dessen  
Kopf nicht er-  
halten ist



Mars, nackt, über dem Scheitel ist ein Haarbüschelein sichtbar; in der Rechten: die Lanze, in der Linken: einen schmalen Ovalschild haltend

Forrer, Anzeiger für elsässische Altertumskunde 32, 1917 p. 843 mit Abbild. 350 und Strasbourg-Argentorate, 1927 Abbild. 269.

[. . . leg VI]II Aug. oder Mar]ti Aug.?

Forrer schließt aus diesem Fund und CIL XIII 11 605, daß auf dem Jung St. Petersplatz ein Tempel des Mars Loucetius gestanden habe.

Die von Förrer, ebenda p. 840 erwähnten Bronzereste einer Kaiserinschrift sind als zu defect absichtlich weggelassen.

**137** Bruchstück; in Straßburg gefunden unter einem Münsterpfeiler; jetzt dort im Museum (34 774).



Abschrift nach Abklatsch, den ich Forrer verdanke.

Förster, Cahiers d'archéol. d'Als. 1925/26 p. 337 fig. 200 und Strasbourg-Argentorate 1937 p. 705, 706 fig. 516.



v. 1: Das Gentile Firminius kehrt CIL XIII 7519 und 7971 wieder.

<sup>32</sup> Augustio auch CIL XIII 7302, 13, CIL III 8545 und 14, 321.

v. 2; Zum keltischen Adnicius siehe Holder, Altgelt, Sprachschatz I, p. 43.

v. z. Zum keltischen Adnannatus siehe Holder, Taurinus ist wohl ebenfalls keltisches Cognomen

v. 3: Sabinianius ist — bisher unbezeugte — Weiterbildung von Sabinus, Sabinius; vgl. Schulz, Lat. Eigennamen, p. 222, 223.

Das Cognomen ist vielleicht Weiterbildung von Dignus, hängt aber wegen IN vielleicht auch mit den Digenes, Digines keltischen Göttinnen (vgl. CIL XII 4216 und XIII 8176) zusammen.

v. 4: Das Gentile ist unleserlich

Honoratus und Honorata nicht selten auf rheinischen Steinen

<sup>14</sup> Honoratus und Honorata nicht so  
u. s. v.: Das Contil ist unleserlich.

Felix findet sich des öfteren auf rheinischen Steinen

v. 6: Vermutlich gehört N zum Gentile, und es folgt das häufige Cognomen Vic[tor] oder  
ähnlich.

Anscheinend ist es eine Aufzählung von Dedieanten oder Mitgliedern eines Collegiums; wie etwa *CH*, **XVI**, 6782, 6740c, 7381, 7301, 7202, 11, 212, 11, 940.

**138** Fragment aus gelbem Sandstein (noch 30 cm hoch und 42 cm breit mit 3 cm hohen Buchstaben); zu Straßburg gefunden am Neuen Markt Nr. 10/11; jetzt dort im Museum Nr. 27 561.



Abschrift vom Stein im Sommer 1911.  
Forrer, Cahiers d'archéol. d'Als. 1925/26 p. 337 fig. 201 und Strasbourg-Argentorate 1927 p. 705. 706. fig. 517.

- v. 1: Rest von L und E.
  - v. 2: Moenius bei Holder, Alteelt. Sprachschatz 2 p. 606 und Schulze, Latein. Eigennamen p. 194.
  - v. 3: . . . lus centuriae decimae? wohl eines Collegiums. Zur Einteilung der Collegien in Centurien und Decurien vgl. Waltzing, Étude histor. sur les corporations professionnelles chez les Romains 1 p. 357 ff.
  - v. 4: ex voto p[osuit]
  - v. 5: S]enecio[ne cos. = a. 99 oder 107 oder 227 p. Chr. m.
  - v. 6: . . . v(otum) s(olvit) [l(ibens) l(aetus) m(erito)]
- Die doppelte Erwähnung von votum geht nach Domaszewski auf die Conception und spätere Erfüllung des Gelübdes, so daß in der Lücke ein zweites Consulat anzusetzen ist.

**139** Die Inschrift CIL XIII, 5984 wurde in der Stadtbibliothek zu Straßburg wiedergefunden und befindet sich jetzt dort im Museum. Sie lautet

c o n i u G I · E I u s ?  
M A X I M I  
A E · M A X I M

Abschrift nach Abklatsch, den ich Forrer verdanke.

**140** Bruchstück eines Grabsteins aus grau-rosa Sandstein; November 1919 in Straßburg gefunden Brandgasse 3 in der hinter dem (römischen Stadt-) Turm gelegenen jüngeren Mauer nahe der Basis vermauert; jetzt im Museum zu Straßburg.

N A · S E V E R A · C  
F C

Forrer, Cahiers d'archéologie et d'histoire d'Alsace. Anzeiger für elsässische Altertumskunde 45—48 (= 12, 1—4), 1921 p. 1273 mit Abbildg. Tafel 36 nr. 4 und 5 und Strasbourg-Argentorate 1927 p. 574 und Tafel LXXXI fig. 4. 5.

- v. 1 fin.: c(onius)
- v. 2: f(aciendum) e(uravit)

XLVII. Inter Argentorate et Vosegum (pars II p. 149; pars IV p. 80).

**141** Ein Stein, welcher eine Inschrift gehabt haben soll, wurde von Waldarbeitern 1910 auf dem Wasserwald (bei Zabern) zerschlagen.

Fuchs, Bausteine zur Els.-Lothr. Geschichts- und Landeskunde 15, 1914 p. 100 Anm. 2.

**XLVIII. (TRES) TABERNÆ (Zabern im Elsaß)** (pars II p. 149; pars IV p. 81).

**142** Zwei Blöcke (79 resp. 43 cm breit); gefunden a. 1922 in Zabern beim Neubau der Banque de France; jetzt dort im Museum.

I	H	D	D
DE · VICTORIE · VENI XAMVS · MEDDIL			
I FLIVS V S L M			

Nach Mitteilung Forrers.

v. 2: De[ae]

Venixamus auch CIL XIII 1125 und 1357; vgl. Holder, Altcelt. Sprachschatz 3 p. 171.

Meddilius und Meddillus auch CIL XIII 6534; 10 010, 1324, 1325 und 11 689.

**143** Grabstein; gefunden und aufbewahrt wie 142.

D	M
CARATVLLO ..	
CYRIA · V ..	

Nach Mitteilung Forrers.

v. 2: Zum keltischen Caratullus siehe Holder, Altcelt. Sprachschatz 1 p. 774.

v. 3: Kaum Cyria[c]u[s p. c.]

**144** Grabstein aus rotem Sandstein; am 7. September 1916 in Zabern gefunden im römischen Turmfundament im Pfarrgarten mit der Inschrift nach unten; jetzt im Museum zu Zabern.

Im Giebel und beiden Zwickeln:  
je Blattornament.

D	M
EVTICI · EVT YCHo	
EVTICHES FELIX	
EVMENES HELIVS	
5 CARATA	
FIL	

Forrer, Mitteilungen der Gesellschaft für Erhaltung der geschichtlichen Denkmäler im Elsaß 2. F. 25, 1918 p. 58 mit Abbild. p. 65 nr. 32 und p. 124. Espérandieu, Recueil des bas-reliefs de la Gaule romaine 7 p. 392 nr. 5890 mit Abbild.

v. 2: Der Vater scheint Eutyches Eutychus geheißen zu haben.

v. 4: Ein Helius begegnet CIL XII 5691.

v. 5: Carata wird eine Tochter sein; der Name ist keltisch; vgl. Holder, Altcelt. Sprachschatz 1 p. 774 s. v. Caratus.

Man beachte neben den griechischen Namen Eutyches und Eumenes das lateinische Felix (= εὐτύχης) und das keltische Carata.

**145** Grabstein aus rotem Sandstein; a. 1916 in Zabern gefunden im Pfarrgarten im Plattenlager mit der Inschrift nach oben liegend; jetzt im Museum in Zabern.

Im Giebel und beiden Zwickeln:

je eine Rosette.

D      M

FESTIO VICTORJ

DVRRA FIL

F      M      C

Forrer, Mitteilungen der Gesellschaft für Erhaltung der geschichtlichen Denkmäler im Elsaß, 2. F. 25, 1918 p. 58 mit Abbild. p. 65 nr. 31 und p. 124. Espérandieu, Recueil des bas-reliefs de la Gaule romaine 7 p. 392 nr. 5890 mit Abbild.

v. 2: Ein L. Festius Primus findet sich CIL XIII 8785.

Die Lesung: Festio Victorii (sc. filio) scheint mir sehr unwahrscheinlich, trotz des ungewöhnlichen Schluß-i.

v. 3: Durra ist bisher nicht belegt; ein Durrius begegnet CIL III 3892; vgl. Schulze, Latein. Eigennamen p. 160.

**146** Grabstein; gefunden und aufbewahrt wie 142.

D IS MANIB

MATVTINO

Nach Mitteilung Forrers.

v. 2: Matutinus auch CIL XIII 6204; Matutina 6017.

Von Holder zweifelnd als keltisch bezeichnet.

**147** Grabstein; gefunden und aufbewahrt wie 142.

D                  M

NANTIONA

TALIS·FIL·PA

TER·EIVS·P·C

Nach Mitteilung Forrers.

v. 2: Zum keltischen Nantius vgl. Holder, Altcelt. Sprachschatz 2 p. 684.

**148** Grabstein; gefunden und aufbewahrt wie 142.

D    M

SACVRILLE FIL

SAMMONIS FIL

CARANTILLVS MATVRICIS

5    FIL    MAR

P    C

Nach Mitteilung Forrers.

v. : Sacurilla scheint bisher nicht belegter keltischer Name; vgl. Sacrillus, Sacrilla und Sacurius, Sacuria.

v. 3: Zum keltischen Sammo siehe Holder, Altcelt. Sprachschatz 2 p. 1341.

v. 4: Zum keltischen Carantillus ebenda 1 p. 767.

Maturix ist bisher unbezeugt; vgl. Matur, Maturius, Maturus.

v. 5: ma[t]r[i]?

**149** Grabstein, gefunden und aufbewahrt wie 142.

D M  
S E D A T A  
S E R A N I  
/ / / / /

Nach Mitteilung Forrers.

v. 2: Zu keltischem Sedatus, Sedata siehe Holder, Altcelt. Sprachschatz 2 p. 1429.

v. 3: Seranus bisher unbezeugter keltischer Name.

**150** Grabstein; gefunden und aufbewahrt wie 142.

D M  
S E R V A N D O  
CARANTILLI FIL

Nach Mitteilung Forrers.

v. 2: Der Sohn trägt den römischen Namen Servandus.

v. 3: Zu Carantillus siehe oben 148 v. 4.

**151** Bruchstück eines Grabsteins; gefunden und aufbewahrt wie 142.

....VS I....  
O R I · R O ...  
V S · F I L I V S

Nach Mitteilung Forrers.

**152** Bruchstück eines Grabsteins; gefunden und aufbewahrt wie 142.

/ IN V S · F I L · E I V S

Nach Mitteilung Forrers.

**XLIX. VROCOMAGUS sive BROCOMAGUS** (*Brumath*) (pars II p. 152; pars IV p. 85).

**153** Roter Sandstein, gefunden in der Gegend von Brumath; war in der Sammlung Engel-Dollfus, jetzt im Museum in Mühlhausen.

M      M  
in Nische:  
Mercur mit  
Flügelhut; die  
Rechte trägt den  
Beutel, die Linke  
den Caduceus.  
(Das Unterteil ist  
weggebrochen.)

Espérandieu, Recueil des bas-reliefs de la Gaule romaine 7 p. 212 nr. 5628 mit Abbild.

Das kleinere M bezeichnet Espérandien selbst als unsicher.

LVII. **TABERNAE** (*Rheinzabern*) (pars II p. 164; pars IV p. 88).

**154** Scherbe eines Reliefkumpen aus Terra sigillata; a. 1902 bei Rheinzabern gefunden im Garten des Herrn Fichtenkamm, der an die Fundstelle „Vierundzwanzig Morgen“ angrenzt; früher in der Sammlung Ludowici; jetzt im Histor. Museum der Pfalz zu Speyer.

Auf dem glatten Wandteil:

S A D E C E M

Grünenwald, Westdeutsche Zeitschrift 21, 1902 p. 416 und Westdeutsches Korrespondenzblatt 24, 1905 p. 213.

Loerschke, Trierer Heimatbuch 1925 p. 332 Anm. 2 nach Mitteilung Drexels. Sprater, Pfälzisches Museum 1926 p. 229.

Zu ergänzen nach CIL XIII 6086: Deo invicto Mytrae vassa decem Tertius Rustici v. s. l. l. m.

LX. **NOVIOMAGUS NEMETUM** (*Speyer*) (pars II p. 170; pars IV p. 88).

**155** Basis — in der unteren Fläche findet sich ein Dübelloch, in der oberen nicht — aus weißem Sandstein; im Frühjahr 1925 in Speyer gefunden bei Kanalisationsarbeiten unmittelbar vor dem Dom; jetzt dort im Hist. Museum der Pfalz.

Links:	Vorn:	Rechts:	Hinten:
Blattornament	I · O · M	Blattornament	Blattornament
	M · V A L · F L O R V S		
	E T · V R S A · S P E R A		
	T I · E X · V O T O		
	· P ·		

Abschrift vom Stein.

Die Verzierungen zeigen, daß der Stein frei stand.

v. 3: Ursula findet sich auch CIL XIII 6688; 7897 und 8414. Das Deminutiv Ursula ist uns heute noch geläufig.

Speratus begegnet auch CIL XIII 7112; vgl. nr. 44 v. 7.

v. 5: Der Punkt von P ist wohl nur der Symmetrie wegen gesetzt.

**156** Oberteil eines Altares aus gelbem Sandstein; gefunden bei Kanalisationsarbeiten im Domgarten zu Speyer vor der Afra-Kapelle; jetzt dort im Hist. Museum der Pfalz.

Links:	Vorn:	Rechts:
Krug, Kelle.	I O M	Pfanne mit langem Stil.
	I V N O N I	
	V I T A L I S	

Abschrift vom Stein.

v. 4: Von einer vierten Zeile sind rechts nur unsichere Spuren vorhanden.

**157** Wohlerhaltenes Mercur-Relief aus gelblichem Sandstein; gefunden und aufbewahrt wie 156.

Die Inschriftfläche unter dem Relief ist leer; die Inschrift war offenbar nur aufgemalt.

**158** Bruchstück einer Platte aus gelbem Sandstein; gefunden und aufbewahrt wie 156.

i n	HO · D · D
d e o	· S O L I
m i	T R H
a e	

Abschrift vom Stein.

Sprater, Pfälzisches Museum 1926 p. 229.

Die Buchstaben sind sehr schön und scharf eingehauen.

v. 3: Die Schreibung Mithras findet sich auch unten 213 v. 3 und bei Cumont 160 und 321.

**159** Bruchstück eines Götterdenkmals aus gelblichem Sandstein; gefunden und aufbewahrt wie 156.

Erhalten:

Linker Fuß.	2 gegeneinander gekehrte Amazonenschilde.
-------------	---

i n h o n . d .	D · D E O
-----------------	-----------

Abschrift vom Stein.

**160** Steinplatte aus geblichem Sandstein, später als Markstein zugerichtet (die Rückseite zeigt die Jahreszahl 1561); im Februar 1922 in Speyer gefunden Maximiliansstraße Nr. 6 bei Umbauten; jetzt im Historischen Museum der Pfalz in Speier.

S A N F	35 cm hoch
C I A R E	21 „, breit
	10 „, dick

Abschrift vom Stein.

Die Buchstaben der oberen Zeile sind durchschnittlich 5, die der unteren 8 cm hoch.

**161** Säule aus Kreide, gefunden Sommer 1926 bei Kanalisationsarbeiten im Domgarten auf der Nordseite des Domes zu Speyer, jetzt dort im Historischen Museum der Pfalz.

Auf der Oberseite:



Abschrift vom Stein.

Sprater, Pfälzisches Museum 1926 p. 229.

Das A ist nicht ganz sicher; vom w kaum Spuren sichtbar.

LXI. *Neustadt an der Hardt et vicinia* (pars II p. 173; pars IV p. 88).

**162** Altärchen aus rotem Sandstein; im Sommer 1926 am Fuß des Kalmitt gefunden im St. Martiner Tälchen unmittelbar bei der Wappenschmiede; jetzt im Besitze des Wirtes Ziegler von der Wappenschmiede.

D I A N A E

M A R T I O

A N V L L I ·

V S L L M

Abschrift nach Abklatsch, den ich Sprater verdanke.

v. 2: Der dritte Buchstabe ist nicht sicher; da die Buchstabenspuren vom Finder sofort mit Tintenstift nachgefahren wurden, ist der Stein z. T. schwer leserlich.

Der Name Martio ist keltisch; vgl. Holder, Altcelt. Sprachschatz 2 p. 448.

v. 3: Hier ist der zweite Buchstabe nicht ganz sicher. Den Namen Anullius belegt Schulze, Latein. Eigennamen p. 406 nur aus CIL VIII 9371. Bekannter ist das davon gebildete Cognomen Anullinus.

Gleichzeitig gefunden wurde das Bruchstück eines Reliefs aus rotem Sandstein, das die untere Hälfte einer stehenden Figur zeigt, links dabei anscheinend ein Eber, rechts ein unbestimmbarer Vierfüßler. Unter der Mitte der Figur ist von der Inschrift auf dem Abklatsch nur M sicher. Vielleicht zu [Deo] M[arti] zu ergänzen, denn Mars erhielt Eberopfer; vgl. Wissowa, Religion u. Cultus der Römer 2 p. 35.

**163 a. b** Drei Platten aus rötlich-gelblichem Sandstein; am 9. August 1926 in Gimmeldingen gefunden bei Bauarbeiten der Oberpostdirektion; jetzt im Historischen Museum der Pfalz zu Speyer.

Schwalben- schwanz.	I      N      H      .      D DEO INVIIH... · MIDRE MATERNIN . VS FAVSTINV. CARAX · FAN .. CVM · SOLO INVIHT 5 IN SVO · FECIT · C .. CRATVS · XKFEB	Schwalben- schwanz.
------------------------	---	------------------------

23. Januar.

Abschrift vom Stein.

Sprater, Pfälzische Rundschau vom 19. August 1926 p. 4 und Pfälzisches Museum 1926 p. 230 mit Abbildung 1 auf Tafel.

Rechts setzt sich die Inschrift fort:

FANVS · CONSACRA ...

PE R · P O T E N T I A N V M

PATREM · C O ·

PAVLINO · ET IVLIANO a. p. Chr. 325.

5 L            L            M

Abschrift vom Stein.

Sprater ebenda.

a) v. 1: [i]n h[on.] d. [d.]

v. 2: invih[to]; die Schreibung von h statt e, die auf allen Steinen dieses Mithräums wiederkehrt, soll wohl einen starken Gutturallaut andeuten; vgl. CIL XIII 11 774; v. 6: ambaxtus.

Ob in Midre ein durchstrichenes D gemeint ist, oder nur eine Verletzung des Steines vorliegt, ist mir unsicher. Sicher scheint mir der hinter dieser Zeile sichtbare große Haken > nur Verletzung des Steines.

v. 3: Materninius ist bisher unbezeugte Weiterbildung von Maternus. Das Cognomen Faustinus findet sich verschiedentlich auf rheinischen Steinen.

v. 4: carax steht — auch in 165 v. 5 und 166 v. 3 — für corax, den niedersten Grad der Mysterien des Mithras; vgl. Cumont, Textes et monuments figurés rel. aux mystères de Mithra I, 1899 p. 315.

fan[um] cum solo inviht[o]: vermutlich bedeutet solum hier das zugehörige Grundstück; daß solo Verschreibung für sole sei und cum Sole invihto das Kultbild bedeute, ist mir unwahrscheinlicher.

v. 5: in suo: da es kein öffentlicher Kult und das Heiligtum selbst ein Teil des Privathauses ist; vgl. Domaszewski, Westdeutsche Zeitschrift 14, 1895 p. 66 mit Anm. 269.

c[onsa]ceratus zu ergänzen nach 163 b v. 1.

X·k(al.) Febr. ist der 23. Januar. Von einer besonderen Bedeutung dieses Tages im Mithraskult wissen wir nichts. In Rom war an diesem Tag senatus legitimus; genannt wird er auf Inschriften nur CIL VI 1662 (Rom a. 243); XI 2702 (Volsinii a. 224) und Année épigr. 1906, 13 = CIL VIII, nr. 26588 (Dougga a. incert.).

b) v. 1: fanus, diese wohl vulgäre Form ist nur noch in der Itala (Micha 5, 13) belegt; die Bezeichnung fanum kommt nach Cumont in mithrischen Inschriften sonst nicht vor.

consacra[tus]; vgl. 163 a v. 5.

v. 2: der Name Potentianus scheint kaum bezeugt; vgl. CIL III 3636.

v. 3: pater bezeichnet den höchsten Grad der Mysterien im Culte des Mithras; vgl. Cumont, I. c. p. 315.

v. 4: es sind die Consuln des Jahres 325 nach Chr.: Sextus Anicius Faustus Paulinus II und Publius Caeionius Julianus.

Das — ursprünglich wohl über dieser Bauinschrift stehende — Cultbild zeigt den stierötenden Mithras in der bekannten Weise mit Skorpion, Schlange und Hund; links daneben Cautes, oben Büste des Sonnengottes; rechts Cautopates, oben Büste der Mondgöttin.

**164** Altar aus röthlich-gelblichem Sandstein; gefunden und aufbewahrt wie 163.

D E O

L V N E

.....

.... O

5 .....

.....

L L .

Abschrift vom Stein.

Sprater, Pfälzische Rundschau vom 19. August 1926 und Pfälzisches Museum 1926 p. 231 mit Abbildung 8 auf Tafel.

v. 1: deus bei weiblichen Gottheiten ist sonst nur bei Dichtern verwandt; vielleicht war die erste Zeile schon vorgehauen, als man den Altar für Luna bestimmte.

v. 6/7: [v(otum) s(olvit)] l(ibens) l(aetus) [m(erito)].

**165** Altar aus gelblichem Sandstein; gefunden und aufbewahrt wie 163.

	Auf der Oberfläche: in der Opferschale Rosette	
Volute	in Giebelchen: Blattornament	Volute
	I N H D D D E O I N V I H T O M A T E R N I N I V S 5 F A V T I N V S C A R X      sic I N S V O P O S V I T	
	<hr/>	
	L L M	

Abschrift vom Stein.

Sprater, Pfälzische Rundschau vom 19. August 1926 und Pfälzisches Museum 1926 p. 230 mit Abbildung 6 auf Tafel.

v. 3: Zur Schreibung mit h vgl. 163 a v. 2.

v. 4, 5: Materninius Fau[s]tinus auch 163 a v. 3 und 166 v. 2.

v. 5: car[a]x vgl. 163 a v. 4.

v. 6: in suo vgl. 163 a v. 5.

Wir haben hier offensichtlich den Hauptaltar des Mithraeums vor uns.

**166** Altar aus rötlich-gelblichem Sandstein, links beschädigt; gefunden und aufbewahrt wie 163.

Oben: Opferschale.

.	N V I H T
.	V S T I N
.	A R A X
.	O S
L	L M

Abschrift vom Stein.

Sprater, Pfälzische Rundschau vom 19. August 1926 erwähnt; Pfälzisches Museum 1926 p. 230 mit Abbildung 7 auf Tafel.

v. 1: [i]nviht[o]; vgl. 163 a v. 2.

v. 2: [Fa]ustin[us]; vielleicht hat der Steinmetz eine Zeile, in der Materninius stehen sollte, übersehen.

v. 3: [c]arax; vgl. 163 a v. 4.

v. 4/5: [v]o(tum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito).

**167** Altar aus rötlich-gelblichem Sandstein; gefunden und aufbewahrt wie 163.

Von der Inschrift ist lediglich der Schluß erhalten  
in der unteren Ausladung:

· V · S · L · L · M ·

Abschrift vom Stein.

Sprater, Pfälzische Rundschau vom 19. August 1926 p. 4 vermutet, daß dieser Altar wegen nr. 164 dem Sonnengott geweiht war. Pfälzisches Museum 1926 p. 231.

Ferner wurden in diesem Mithraeum gefunden: ein Mercurrelief mit Beutel und caduceus, Hahn und Bock; ein Relief: Unterteil eines Dadophoren mit gekreuzten Beinen; ferner zwei kleine Reliefbruchstücke: Oberteil eines bärtingen Gottes nach rechts blickend; Oberteil einer weiblichen Gottheit mit Helm und Lanze oder hoher Frisur und Szepter. Die beiden letzteren Reliefs könnten zu einer mithrischen Tafel gehört haben.

#### LXIV. *Erpoltzheim. Eisenberg. Kirchheim an der Eck* (pars II p. 179; pars IV p. 89).

**168** Bruchstück aus rotem Sandstein; zu Eisenberg gefunden; jetzt im Historischen Museum der Pfalz zu Speyer.

TI · ET · AVI TI A NI

### Abschrift vom Stein.

Sprater, Pfälzisches Museum 36, 1919 p. 25.

<sup>10</sup> Avitianus findet sich auch CIL XIII 8361 und 8658.

LXV. *Donnersberg. Rockenhausen* (pars II p. 180; pars IV p. 90).

**169** Die Inschrift CIL XIII, 6151, die dort von Zangemeister als verschollen bezeichnet ist, befindet sich jetzt im Historischen Museum der Pfalz zu Speyer.

LXVI. *Landstuhl et vicinia* (pars II p. 181; pars IV p. 90).

**170** Kleines Votivfigürchen einer Matrone; im Matronenheiligtum von Landstuhl-Kindsbach gefunden; jetzt im Historischen Museum der Pfalz zu Speyer.

Auf der Rückseite in Schulterhöhe:

MULAVSI

F O R M A

### Abschrift vom Original.

v. 1: Melausus ist keltisches Cognomen; vgl. Holder, Alteilt. Sprachschatz 2 p. 531. Ein L. Securius Melausus findet sich CIL XIII 11 351.  
v. 2: forma ist das benutzte CfModell; vgl. Plinius Nat. hist. 26, 168.

v. z. Forma ist das benutzte Gußmodell; vgl. Plinius, Nat. hist. 36, 168.

LXVII. Valles rivorum *Glan* et *Lauter* (pars II p. 181; pars IV p. 90).

**171** Vorderwand einer Aschenkiste; war in Lauterecken in einer Scheuer eingemauert; jetzt im Historischen Museum der Pfalz in Speyer.

*d* M  
S P E R A T I O · S E R V A N  
D O E T S P E R A T I A E A N  
*d* O S S E E T S P E R A T I A E

Abschrift vom Stein.

v. 1: Von D ist noch der Rest der Rundung erhalten.

v. 2; Zu Speratus vgl. 33 v. 7 und 142 v. 3.

v. 3: Von D am Anfang der Zeile ist fast die ganze Rundung erhalten

An[d?]oss(a)e; vgl. Holder, Altcelt. Sprachschatz 1 p. 150 s. v. Andossus (CIL XIII 124, 264 und 268; dazu CIL XIII 25: Andoxus).

Der Schluß der Zeile ist nicht sicher: vielleicht auch: SPEBATIO

Die Fortsetzung der Inschrift stand vermutlich auf einem zweiten Stein, wie etwa CIL XIII 11 706 (= 6178 + 6179) aus zwei Steinen besteht; ebenso CIL XIII 11 638, was ich im Corpus leider anzumerken vergessen habe.

**172** Zu Mertzweiler vor zwei Jahren (i. e. anno 1756) entdecket: die Rudera eines heidnischen Tempels; Säulen, Piedestalen, Steine, Figuren; ein viereckiger Stein mit Mars, Hercules mit der Keule und zwei andern heidnischen Gottheiten, ein Fußgestell mit der Aufschrift MERCVRIVS; ein Rumpf von einem Pferd, worauf ein Reuter gesessen etc.

Büsching, Magazin für die neue Historie und Geographie. Theil 6, 1771 p. 271.

Über den Verbleib dieser Funde konnte ich nichts in Erfahrung bringen; vgl. auch CIL XIII 11 705. Es scheint ein Viergötterstein und eine Jupiter-Gigantensäule gewesen zu sein.

LXVIII Ad Glanum superiorem (pars II p. 184; pars IV p. 91).

**173** Stark verwitterter Sandstein in Kappeln (Restkreis St. Wendel) an der Hofmauer des Pfarrhauses nach der Straße zu eingemauert.

Kniender Gigant nach links in die Ecke des Bildfeldes gestellt trägt Tafel, auf dessen allein erhaltenem linken unteren Ecke noch

zu lesen ist.

F E L I C |

Nach Mitteilung Steiners.

**174** Bruchstück; nach Pfarrer Haarbeck-Thallichtenberg in Ruthweiler eingemauert gewesen; jetzt in der Sammlung auf Burg Lichtenberg.

E	D	I	O	N	I	
N	V	S	S	A	T	A
/ R T I S S I O S						
Akanthus- fries						

Nach Mitteilung Steiners.

v. 3: vgl. Artissius CIL XIII, nr. 7626, worauf mich Dessau aufmerksam macht.

**175** Römischer Reliefstein aus rotem Sandstein; zu Pfeffelbach hoch an der Kirchenfront als Zierstück eingemauert.

Ehepaar, von dem nur die Oberkörper erhalten sind, mit der Beischrift

D M

Krüger, Bonner Jahrbücher 127, 1922 p. 309.

LXIX. **AD NAVAM SUPERIOREM** (pars II p. 186; pars IV p. 91).

**176** Nicht weniger sind seit etwa 20 Jahren (i. e. a. 1738) daselbst (sc. Schloß Dhaun) verschiedene römische Monumenten ausgegraben worden, deren Inschriften Liebhabern derer Alterthümer vielleicht nicht unangenehm seyn dürfte. Sie lauten also: (CIL XIII, 6211 ohne Zeilenabteilung), sodann auf einem andern Stein:

D · M ·  
CLEMENT ·  
AIASSASI RHENI ·  
ARRVNTIO CVR · — — —  
5 CVRIONIS · — — — — —

Büsching, Magazin für die neue Historie und Geographie. Theil 6, 1771 p. 277.

Über den Verbleib dieses Steines konnte ich nichts in Erfahrung bringen.

LXXI. **VICUS ALTIAIENSIMUM** (*Alzey*) (pars II p. 193).

**177** Bruchstück eines Altars aus Sandstein; a. 1920 zu Alzey gefunden in der Nordwestecke des Kastells, 1,50 m unter dem Boden; jetzt dort im Altertumsmuseum.

Teller zwischen zwei Wülsten:

D E O  
I N V I C T O  
A D I V T O R I V S  
T E R T I V S

Anthes, Germania 4, 1920 p. 82 (darnach Lehner, Bonner Jahrbücher 129, 1924 p. 84 nr. 206).

v. 3: Adiutorius findet sich auch CIL XIII 4193, 11 696 und 11 698; auch CIL III 5787.

Gleichzeitig gefunden wurde ein Stein mit schlangenumwundenem Kantharos im Relief; ein weiterer großer Altar ohne Inschrift und Schmuck und ein Viergötterstein (Juno, Mercur, Hercules, Minerva) mit bestoßenen Köpfen, ohne Beson erheben.

Anthes vermutet, dass an dieser Nordwestecke des Kastells ein Mithraeum gelegen habe.

**178** Broncering, 1,5 cm breit und einem Durchmesser von 9 cm, an der Lötstelle geplattzt, zu Alzey gefunden; jetzt dort im Altertumsmuseum.

V E R I N V S C O N N O V C A S V V A S A L (Lötstelle)

Abschrift nach einer zur Klischierung bestimmten Zeichnung von Behrens.

Vielelleicht: Salverinus con[igi] Nov[.] Ca[. . .] suua[e] oder Salve Rinus con[-cum] Nov . . . Ca . . . suua. Dessau schlägt vor: Verinus (vgl. CIL XIII, nr. 6687, 4. 7149. 7777. 8372) Connovatuva' womit Combuocovatus (CIL XIII, nr. 2583) verglichen werden könnte.

Salverinus wäre bisher unbelegte Weiterbildung von Salvius und ähnl.; zu Rinus vgl. Holder, Altcelt. Sprachschatz 2 p. 1191.

**179** Schwarzer, 10 cm hoher Becher mit weiß aufgemalten Buchstaben; zu Alzey gefunden; jetzt dort im Altertumsmuseum.

D A M I

Nach Mitteilung von Studienrat Eckelhöfer.

Siehe CIL XIII 10 018, 62.

LXXVII. *Durlach. Pforzheim etc.* (pars II p. 205; pars IV p. 93).

**180** Altar aus gelblichem Schilfsandstein der Maulbronner Gegend; im April 1921 in Öschelbronn bei Pforzheim im Garten des Landwirts Joh. Roller (Haus 192) bei Tieferlegung des Ortsbachs in 2 m Tiefe gefunden; jetzt im Museum in Pforzheim.

	I	N	H	·	D	·	D		
	I		O		M				
	P	R	O	S	A	L	V	T	E
	M	A	T	E	R	N	I		
5	M	A	R	C	I	A	N		
	V	A	L	E	R	I	A		
	S	O	R	O	R				
	E	X	V	O	T	O			
	P	O	S	V	I	T			
10	L	·	L	·	M				

Gräff, Pforzheimer Anzeiger vom 28. April 1921 und Karlsruher Zeitung vom 2. Mai 1921. Knöller, Schwäb. Merkur vom 11. Mai 1921. Fischer, Pforzheimer Anzeiger vom 23. Mai 1921 und Germania 6, 1922 p. 43 (darnach Cagnat, Année épigr. 1923 p. 10 nr. 31) und Badische Fundberichte 1, 1925 p. 21 mit Abbild. Fig. 9.

v. 4: Maternius begegnet auch CIL XIII 6468.

v. 5: Marcianus findet sich CIL XIII 6365.

Gleichzeitig gefunden wurden die beschädigte Basis und der Aufsatz eines Viergöttersteins und drei Fragmente einer gut gearbeiteten und anscheinend absichtlich zerschlagenen Jupiter-Gigantensäule aus gleichem Material, außerdem römische Dachziegel, die den Gedanken an eine villa rustica nahelegen.

### LXXX. **ARAE FLAVIAE** (*Rotweil sive Rottweil*) (pars II p. 211; pars IV p. 94).

**181** Zinnendeckel aus Stubensandstein; a. 1914 in Rottweil gefunden im Graben des inneren Kastells (vgl. Fundberichte 21, 1913 p. 76 ff. und 23/24, 1919 p. 29); jetzt in der Altertums-Sammlung zu Rottweil.

Auf der Wölbung:

AVIT

Abschrift nach Photographie, die ich Goeßler verdanke.

Goeßler, Germania 9, 1925 p. 150 mit Abbildung.

Vor A noch eine Einritzung wie >; Goeßler bemerkt selbst, daß (centuria) Avit(i) singulär ist; er verweist auf CIL XIII 7744—7746 und 7774, 7775.

Vermutlich handelt es sich um Steinmetzzeichen; cfr. CIL XIII 3778.

### LXXXV. *Heidelberg* (pars II p. 224; pars IV p. 96).

**182** Türsturz aus rotem Sandstein; am 30. Juni 1920 auf dem Heiligenberg bei Heidelberg gefunden von Waldarbeitern bei Ausschachtung eines neuen Weges; jetzt im Kurpfälzischen Museum in Heidelberg.

I N · H · D · D · D E O · M E R C V  
R I O · C I M B R I A N O · Ā E  
D E M · C V M · S I G N O  
T E T T I V S · P E R P E T V  
5 I V S · C A R V S · V · S · L · L · M

Abschrift vom Stein.

Christ, Heidelberger Tageblatt vom 2. Juli 1920. Sillib, Badische Post vom 3. Juli 1920 (nach Abschrift Domaszewskis). y, Badische Presse vom 3. Juli 1920. Drexel, Germania 4, 1920 p. 83.

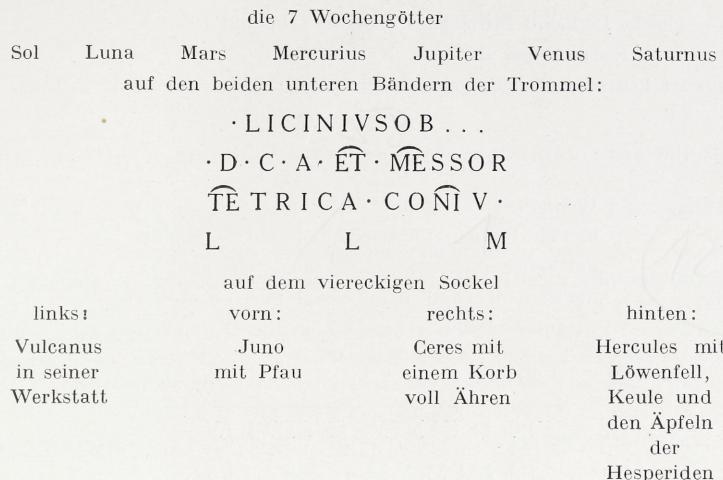
v. 1: Mercurius Cimbrianus auch in Miltenberg (CIL XIII 6603—6605) und vielleicht in Mainz (CIL XIII 6742, vgl. Corpus XIII, 2 p. 287, 1). Auf dem andern Stein vom Heiligenberg (CIL XIII 6402) wird der gleiche Gott Mercurius Cimbrius genannt.

v. 4: Tettius (vgl. Schulze, Latein. Eigennamen p. 242) hier wie ein Pränomen gebraucht; vgl. oben 9 v. 3.

v. 5: Perpetuius ist Weiterbildung von Perpetuus.

LXXXVII. Inter Nicrum et Moenum et limitem. **CIVITAS AUDERIENSIMUM**  
(pars II p. 234; pars IV p. 97).

183 Unterteil einer Jupiter-Gigantensäule aus Mainsandstein noch 1,50 m hoch; im Sommer 1924 in Dieburg gefunden auf dem Hofe von Johann Bickel am südlichen Ostausgang nach Klein-Zimmern hin; jetzt im Dieburger Heimatmuseum.



Abschrift nach einer Pause Behns.

Behn, Urgeschichte von Starkenburg 1925 p. 56 ff. mit Abbildungen Tafel 31 und 32 u. Röm.-germ. Forschungen I, 1928 p. 25 ff.

v. 1: Licinius ist ein auf rheinischen Steinen verhältnismäßig häufiges Gentile. Das Cognomen ist leider nicht mehr leserlich.

v. 2: d(ecurio) c(ivitatis) A(uderiensium). Diese civitas ist aus CIL XIII 7063 und 7353 bekannt und Dieburg als ihr Vorort vermutet von Schumacher, Siedlungs- und Kulturgeschichte der Rheinlande 2, 1923 p. 217.

Der Name der Gattin ist zu Messor[ia] zu ergänzen; vgl. Messoria Placida CIL XIII, nr. 6772. Behn möchte in messor lieber den Beruf des Licinius sehen.

v. 3: Zu Tetricus vgl. Schulze, Latein. Eigennamen p. 242; darnach ist der Name ursprünglich etruskisch.

Der Stein lag schräg ziemlich flach unter der Erde und ist durch den Pflug fortgesetzt beschädigt worden; während Sol, Luna, Mars und Mercurius größtenteils vorzüglich erhalten sind, ist Jupiter schlechter erhalten, von Venus sind nur noch die Umrisse und von Saturnus nur noch die Füße erkennbar; auch der rechte Teil der Inschrift ist beschädigt und die beiden vorderen Ecken des Sockels sind abgeschlagen.

184 Altärchen aus gelbem Sandstein, 34 cm hoch, mit oben stark bestoßenen Voluten; gefunden im Mai/Juni 1926 zu Dieburg bei den Fundamentierungsarbeiten für den Neubau von P. Murmann an der Ecke der Friedrich-Ebert-(früher Minnefeldersee-) Straße mit der Forsthausstraße in einem Mithras-Heiligtum; jetzt im Heimatmuseum zu Dieburg.

D E O X A N C  
T O · M E R C v  
R I O P R I S C  
N I V S S I I D  
5 V L I V S · V ·  
S · L · L · M

Abschrift vom Stein.

Behn, Röm.-germ. Forschungen I, 1928 p. 37 nr. 22 mit Abbild. p. 38 nr. 46.

v. 1: xaneto steht für sancto; vgl. dieselbe Schreibung bei Commodian, Instr. 1, 35, 21 und 2, 19, 21.

v. 2: Mercurius scheint mit Mithras und Luna eine Trias gebildet zu haben; vgl. CIL XIII 11 607 aus dem Mithräum zu Königshofen und die Funde im Mithräum zu Gimmeldingen. Auch in CIL XIII 6658 bilden Jupiter o. m. Heliopolitanus, Venus Felix und Mercurius Augustus, worauf mich Domaszewski hinweist, eine Trias.

v. 3: Der gleiche Dediikan Priscinus Sedulus kehrt auf 185 wieder.

Ein Priscinius Florus findet sich CIL XIII 8559.

Sedulus ist keltischer Name; vgl. Holder, Altcelt. Sprachschatz II p. 1433.

### 185 Relief aus rotem Sandstein; gefunden und aufbewahrt wie 184.

Genius mit Patera über Altar opfernd; die Linke hält ein Füllhorn; über den Arm fällt der Mantel; auf seine rechte Schulter fliegt ein Eros zu, neben seinem linken Fuss liegt über einem umgestürzten Korb ein schlafender Knabe.

D I M

PRISCINVS · SEDULIVS

PRIMVLVS · FRATRIS

V · S · LL · M ·

Abschrift vom Stein.

Behn, l. c. p. 31 nr. 7 mit Abbild. p. 31 nr. 32.

v. 1: D(eo) I(nvicto) M(ithrae).

v. 2: Der gleiche Dediikan auch 184. Meine ursprüngliche Lesung Sedunius erklärt sich aus einer schrägen Verletzung des Steins.

v. 3: Das Cognomen Primulus findet sich auch sonst auf rheinischen Steinen. Ligiertes E und T, das ich am Anfang der Zeile zu erkennen glaubte, ist nach Behns Mitteilung sicher nicht da.

### 186 Relief aus gelblichem Sandstein; gefunden und aufbewahrt wie 184.

Hercules

mit über dem linken Unterarm hängenden Löwenfell:

d p e t ? u v. s	E O // I · M RONIVS PERPET S EX IVSSV L M
---------------------------	--

Abschrift vom Stein.

Behn, l. c. p. 30 nr. 5 mit Abbild. p. 30 nr. 30.

v. 2: Das Cognomen Perpet(u)s findet sich verschiedentlich auf rheinischen Steinen.

### 187 Platte aus gelbem Sandstein (90 cm hoch und 86 cm breit) in mehrere Stücke zerbrochen, oben und unten in einem Zapfen drehbar; gefunden und aufbewahrt wie 184.

a) Auf der einen Seite:

12 mithrische Bilder

auf den Leisten der unteren Bilderreihe:

ARF · SVTEPREP // D · I · M TIS · QVADRATARI  
ROT VSSITRAET V · S · L · L · M // SILVÉS  
ET · SILVÉSTRVS · PEI VRELIVS · NEPOS ·  
T RÍ VS  
SILVI  
NVS

b) Auf der anderen Seite:

in rundem Medaillon: Sonnengott (Kopf weggebrochen) vom Throne steigend, links männliche, rechts weibliche Figur. Links und rechts werden je zwei Sonnenrosse herbeigeführt. Hinter dem Sonnengott zwei jugendliche Figuren und Matrone. Im Hintergrund Tempel mit Girlanden zwischen den vier Säulen; im Giebel Medaillon mit Büste. Unten Büste eines bärtingen Gottes zwischen zwei liegenden Figuren. In den Ecken die vier Winde.

Um das Medaillon die Inschrift:

D·S·I·M·SILVESTRIVS SILINVET·SILVESTRIVS PERPETVS·ET·SIVINIVS·AVRELIVS

Abschriften vom Stein.

Behn, I., c. p. 22 ff. mit Abbild. p. 23 nr. 18 u. Tafel 1 u. 2

a) D(eo) I(nvicto) M(ithrae) Silvestrius Silvinus . . . . et Silvestrius Petrus et A[urelius] nepos v. s. l. l. m.

Perpetus [f]ra[ter] artis sutor[iae?]. Silvinus artis quadratariae. Aureliu[...] d(ono) d(ederunt)

b) D(eo) S(oli) I(nvicto) M(ithrae) Silvestrius Silinus (sic) et Silvestrius Perpetus et Sylvinius Aurelius.

a) Silvestrius findet sich auch CIL XIII 7298.

Zu Silvinus vgl. Schulze, Latein. Eigennamen p. 371.

Perpetus findet sich verschiedentlich auf rheinischen Steinen.

Die linke Fortsetzung ist rechtsläufig geschrieben.

Da Silvestrius Silvinus artis quadratariae genannt wird, haben wir in ihm wohl den Hersteller der Platte zu sehen; vergl. dazu jetzt Behn.

b) Silinus ist Steinmetzfehler für Silvinus.

Der Enkel der beiden Silvestri hieß *Silvinus* Aurelius nach dem Cognomen *Silvinus*. Meine ursprüngliche Lesung *Simnius* erklärt sich aus einer Verletzung des Steins.

**188** Kalksteinplatte aus den Brüchen bei Verdun, in zwei Stücke zerbrochen; 1 km westlich von Goddelau, 200 m nördlich von der Straße nach Erfelden und östlich von der Galgengewann in 50 cm Tiefe beim Baumsetzen gefunden; jetzt im Museum zu Darmstadt.

HIC *qVIISCET* IN PACE MATRO  
N A *nom* E N E R E M I C  
O S I M U L C V M  
FIJIS SV*i* S DVCCIONI ET DER  
5 STO DADILo *cum* FILII SIVIS  
T E T U L U P o S V E R U N T

Gefäß



Tauben

Taupe

Anthes, Germania 2, 1918 p. 25 mit Abbild. p. 26.

Behn, Urgeschichte von Starkenburg 1925 p. 88 mit Abbild. Tafel 50 b.

Die Schrift steht zwischen Linien; die Zeilen 4 ff. sind von anderer Hand eingehauen als Zeile 1—3. In Zeile 2, 3 ist zwischen M und E, L und C ein Loch im Stein, dem schon der Steinmetz auswich.

v. 2: nomene = nomine.

v. 4: fili(i)s.

v. 5: sivis = suis.

Kluge, Deutsche Sprachgeschichte 1920 p. 65 schließt aus den stabreimenden Namen auf ein Familiengrab.

### LXXXVIII. *Cannstatt cum Hofen* (pars II p. 238; pars IV p. 98).

**189** Altar aus Stubensandstein zu einer gleichzeitig gefundenen Jupiter-Gigantensäule gehörig; a. 1924 in Cannstatt gefunden in einem römischen Keller unter Brückenstraße Nr. 8 a; jetzt wieder in diesem Keller. Ein Gipsabguß befindet sich im Lapidarium zu Stuttgart.

Dreieck zwischen zwei Voluten.

I	·	O	·	M				
M	A	I	O	R	I			
V	S	V	R	B	I	C		
V	S	V	S	·	L	·	L	M

Abschrift nach Photographie, die ich Goeßler verdanke.

Paret, Germania 9, 1925 p. 2 mit Abbildg. p. 3 Fig. 2 und p. 4 Fig. 4 u. Fundberichte aus Schwaben N. F. 3, 1926 p. 73 ff. mit Abbild. Tafel 12, 1. Erwähnt von Veeck, Schwäb. Merkur 1924 nr. 229.

v. 2: Zwischen A und I ist eine Verletzung im Stein schon gewesen, als die Inschrift eingehauen wurde; daher ist der Zwischenraum zwischen beiden Buchstaben größer. Paret liest AR; auf der Photographie ist davon nichts zu sehen; nach Goeßlers Mitteilung auch auf dem Stein nicht.

Es liegt das Gentile Maiorius vor, das sich auch CIL XIII 4205 und 11 668 findet.

v. 3: Das Cognomen Urbicus begegnet auch CIL XIII 6093, 6450. 8275.

Die gleichzeitig gefundene Jupiter-Gigantensäule ist aus Schilfsandstein gearbeitet; außerdem fand sich die folgende Aedicula und ein Hochrelief des Silvanus.

**190** Statue mit Aedicula aus Stubensandstein; gefunden und aufbewahrt wie 189.

Bogen mit Weinrankenfries:

Hahnenkampf.

D E O · M E R	c u r i o . . . .
---------------	-------------------

Säule mit Ranken- verzierung; unten Maske	Mercur- Statue, von der nur Basis mit beiden Füßen und Bock er- halten ist.
--	---

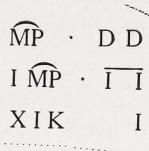
Paret, Germania 9, 1925 p. 6 mit Abbildung p. 7 Fig. 10 und Rekonstruktion p. 10 Fig. 14 und Fundberichte aus Schwaben N. F. 3, 1926 p. 75 mit Tafel 10, 11. Erwähnt von Veeck, Schwäb. Merkur 1924 nr. 229.

Die 6 cm hohen Buchstaben waren rot ausgemalt.

Das Lapidarium zu Stuttgart besitzt von der Aedicula eine Nachbildung in Gips und einige ganz kleine Originalbruchstücke, dazu die Basis und die wenigen Reste der Mercurstatue.

CII. *Jagsthausen (cum Olnhausen)* (pars II p. 273; pars IV p. 101).

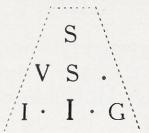
191 Fragment aus Keupersandstein; a. 1919 in Jagsthausen gefunden in einer Grube westlich des Kastells; jetzt im Museum in Stuttgart.



Abschrift nach Abklatsch, den ich Goebbler verdanke.  
Goebbler, Fundberichte aus Schwaben N. F. 3, 1926 p. 103.

Imp(eritoribus) d(ominis) . . . imp. II . . . XI K(al.) I . . .

192 Fragment aus Keupersandstein; a. 1920 bei Jagsthausen gefunden; jetzt im Museum zu Stuttgart.



Abschrift nach Abklatsch, den ich Goebbler verdanke.  
Goebbler, Fundberichte aus Schwaben N. F. 3, 1926 p. 104.

v. 3: coh(ors) I G[ermanorum] vgl. Cichorius bei Pauly-Wissowa, R.-E. 4 p. 293.

CII. *Osterburken* (pars II p. 275; pars IV p. 102).

193 Oberteil eines Altärchens aus röthlich-gelbem Sandstein (noch 13 cm hoch, 22 cm breit); im Herbst 1912 zu Osterburken gefunden im Praetorium des Castells; früher in der Sammlung Schreiber zu Amorbach; jetzt im Landesmuseum zu Karlsruhe.



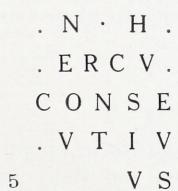
Abschrift vom Stein.

Über die Verehrung des genius centuriae vgl. Domaszewski, Religion des römischen Heeres (in Westd. Zeitschrift 14, 1895) p. 103.

Zwischen V und C ein unsicherer Punkt; also vielleicht auch: Genio c(enturiae) IV coh(ortis) III Aquitanorum zu lesen; vgl. CIL VI 233: Genio coh(ortium) primae [sc. vigilum].

Die genaueren Fundnotizen sind einem Fundberichte Schreibers vom 30. Oktober 1925 entnommen, den mir Geheimrat Fabricius in Freiburg i. Br. freundlichst zur Verfügung stellte.

194 Bruchstück eines Altars aus röthlich-gelblichem Sandstein (noch 27 cm hoch und 19 cm breit); zu Osterburken gefunden; früher in der Sammlung Schreiber zu Amorbach; jetzt im Landesmuseum zu Karlsruhe.



Abschrift vom Stein.

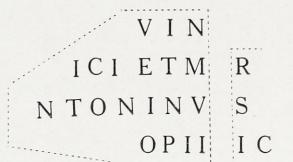
v. 1: I]n h(onorem) [d(omus) d(ivinae)

v. 2: H]ercu[li oder M]ercu[rio

v. 3: Conser[r]vatori. Hercules Conservator auch sonst; u. a. CIL VI 305—307. Mercurius Conservator ist mir dagegen nicht bekannt.

v. 4. 5: Wohl Reste der Namen des Dedicanten.

**195** Zwei Bruchstücke aus rotem Sandstein (a) noch 26 cm hoch; 48 cm breit, b) noch 21 cm hoch, 31 cm breit; 11 cm dick); a. 1923 zu Osterburken gefunden auf dem Grundstück des Schäfers K. Hofmann, d. h. im Bereiche des Praetoriums des Castells, in ganz jungem Bauschutt; jetzt im Lapidarium zu Karlsruhe.



Abschrift vom Stein.

Erwähnt von Wahle, Bauländer Bote (Adelsheim-Boxberg) vom 28. Juli 1923.

v. 1: [In honorem domus di]vin[ae]

v. 2: Victoriae ? victr]ici et M[a]r-

v. 3: ti militari ? M. Aur(elius) A]ntoninus

v. 4: . . . . orii ? [ref]ic(iendum

v. 5: [euravit]

Die Inschrift, deren Buchstaben durchschnittlich 7 cm hoch sind, bezieht sich auf Caracallas Alemanensieg a. 213; vgl. vita Carac. 10, 6 und CIL VI 2086.

Zu v. 2 vgl. den Walldürner Stein unten nr. 200: Deo Marti Militari et Victo(riae) victrici; auffällig ist hier die Nennung der Victoria vor Mars.

**196** Bruchstück einer Basis aus rotem Sandstein, zu Osterburken gefunden, früher in der Sammlung Schreiber zu Amorbach; jetzt im Landesmuseum zu Karlsruhe.



Abschrift vom Stein, der, wie es scheint, durch eine Pflugschar in der Richtung des I verletzt ist.

v. 1: Da die mitgefundene Minerva-Statuette in ihren Größenverhältnissen paßt, ergänzt Schumacher M[inervae], auch der Dedicanten wegen.

v. 2: lib[rary] sc. der cohors III Aquitanorum. Die Weihung mag also aus dem tabularium dieser Cohorte oder aus der schola der librarii stammen; vgl. Domaszewski, Religion des röm. Heeres p. 30 u. Rangordnung p. 59.

v. 3: Nur unsichere Spuren.

**197** Bruchstück aus Buntsandstein, noch 26 cm hoch und 25 cm breit; gefunden a. 1923 zu Osterburken auf dem Anwesen von Ludwig Walzenbach, d. h. in der Nähe der porta sinistra des Castells; jetzt in der Sammlung Hofmann zu Osterburken.

I  
C O H  
A N D R O  
I O N E C

v. 2: coh(ors) [III Aquitanorum, die im Castell zu Osterburken ihr Standlager hatte; vgl. Cichorius bei Pauly-Wissowa, R.-E. 4 p. 243.

v. 3: Imp. Severo Alex]andro [(III)].

v. 4: Cassio D]ione (Cocceiano) e[os i. e. a. 229 p. Chr. n. vgl. CIL XIII 6752. 7337. 7502. Vgl. nr. 198.

Auf dem gleichen Anwesen wurde eine Platte von rotem Sandstein gefunden (noch 70 cm hoch, 60 cm breit und 18 cm dick), links noch Spuren einer bogenförmigen Verzierung; die Inschriftfläche ist vollständig abgearbeitet um die Platte ein zweites Mal (ohne Rücksicht auf die bogenförmige Verzierung) zu verwenden.

Fünf Reihen von Dübellochern zeigen, daß die Inschrift aus aufgesetzten Metallbuchstaben bestand, wie CIL XIII 7616.

Schumacher vermutet, daß ein von ihm dort gefundener Metallbuchstabe (S) zu dieser Inschrift gehört haben könne, die er wohl mit Recht als Torinschrift der porta sinistra anspricht.

Erwähnt ist die Platte, die sich jetzt im Lapidarium zu Karlsruhe befindet, von Wahle, Bauländer Bote (Adelsheim-Boxberg) vom 28. Juli 1923.

**198** Bruchstück aus rotem Sandstein mit einer 6,5 cm hohen Inschrift; zu Osterburken gefunden; früher in der Sammlung Schreiber zu Amorbach; jetzt im Landesmuseum zu Karlsruhe.

M  
a V G · N i m p. S e v e r o A l e x a N D r o i i i a. 229 p. Chr. n.  
e t C a s s i o D I o n e C o c c e i a n o c o s.

Abschrift vom Stein.

Da eine Zusammensetzung der immer nur zwei bis drei Buchstaben enthaltenden Fragmente nicht gelang, gebe ich nur die vermutliche Datierung.

**199** Bruchstück aus rotem Sandstein; zu Osterburken gefunden; jetzt im Lapidarium zu Karlsruhe.

c o H · I I I A q u i l a n o r u m e q u i t a t a  
· C I ·

Abschrift vom Stein.

CIII. Walldürn (pars II p. 279; pars IV p. 102).

**200** Oberteil einer Statuenbasis aus rotem Sandstein; im Sommer 1924 zu Walldürn gefunden beim Abbruch eines zum ehemaligen Kloster gehörigen Keller gewölbes im Garten der Wirtschaft zum Klosterlehen; jetzt zu Walldürn im Rathaus.

D E O · M A R T I · M I  
L I T A R I · E T · V I C T O  

---

V I C T R I C I · A E  
D E M · C V M ·  
5 S I G N I S · E X ·  
s O L O · F A C T E

Abschrift nach Abklatsch.

v. 1 und 2 stehen auf dem Gesims.

v. 1: Mars militaris auch CIL XIII 5234 a. 6574 und 11 819.

v. 2: Victo(ria) vietrix auch der Osterburkener Stein oben nr. 195 v. 2.

v. 3: Es handelt sich also um eine Kapelle mit den auf dieser Basis befindlichen Cultbildern von Mars und Victoria.

Wir werden daher die Weihung, wie den Osterburkener Stein 195 auf Caracallas Germanen-sieg beziehen dürfen.

v. 5: ex [s]olo ist ungewöhnlich für a solo oder a fundamentis.

v. 6: facie[ndam curavit oder curaverunt ein Truppenteil oder Angehörige eines solchen.

### *CV. Obernburg* (pars II p. 286; pars IV p. 103).

**201** Bauinschrift auf tabula ansata aus weichem, weißlichem Buntsandstein, im Sommer 1921 in Obernburg a. Main gefunden gelegentlich einer Kanalerweiterung an der Einmündung der Schmiedgasse in die Hauptstraße (d. h. an der ehemaligen Praetorialfront); jetzt dort in der im Schulhaus untergebrachten Städtischen Sammlung.

<small>(Die ansa ist weg- gebrochen.)</small>	I M P · C A E S · M a u r e l i o A N T O N I N O · A V G t r . p . X V I c O S · <u>III</u> · E T · I M P · C a e s l . a V R E L I O · V E R O · A u g 5 t r i B · P O T E S T · <u>II</u> · C O s i i c o H · <u>III</u> · A Q · E Q c . R .	<small>Amazonen- schild, dessen Spitzen in Greifenköpfe auslaufen.</small>
---	--	--

Hock, Germania 5, 1921 p. 24 mit Abbild. und Rekonstruktion p. 25 (darnach Cagnat, Année épigr. 1923 p. 10 nr. 30).

v. 2: Am Ende ist wegen Zeile 5 wohl eher: t(rib.) p(ot.) XVI zu ergänzen; das von Hock ergänzte p. m. füllt den Raum nicht.

v. 5: Durch trib. pot. II wird der Stein auf das Jahr 162 n. Chr. datiert. Nach Hock ist es vermutlich die Bauinschrift des Praetoriums beim Neubau nach dem Chatteneinfall; vgl. Vita Anton. 8, 7.

### *CVIII. MOGONTIACUM (Mainz)* (pars II p. 296; pars IV p. 107).

**202** Altärchen (0,22 m hoch; 0,125 m breit und 0,11 m dick) aus gelblich weißem, stark kristallinischem Kalkstein; im November 1924 zu Mainz gefunden beim Kanalbau in der Virchowstraße, die im Legionslagergebiete liegt, im aufgeschütteten Boden in der römischen Schicht; jetzt im Altertums-Museum der Stadt Mainz.

M I S S O R G L A D I A T O V O T · S · L · P ^ F O R T V N A
--

Neeb, Germania 9, 1925 p. 129 mit Abbildung p. 130 und Mainzer Zeitschrift XX/XXI p. 105.

\* Die Inschrift — wohl aus der ersten Kaiserzeit — steht, nach den Wülsten des Altars zu schließen, nicht auf der Vorderseite, sondern einer Nebenseite, sie ist völlig in Nachahmung der Pinselschrift eingeritzt.

v. 1: Messor als Cognomen begegnet CIL XIII 6487 und 6672.

v. 2: Ist doch wohl gladiato[r] zu lesen; am Anfange scheint sich der Steinmetz verhauen zu haben.

v. 3: Der Schluß der Zeile ist nicht ganz deutlich; Domaszewski ergänzt: vot(um) s(olvit) l(ibens) p(rimus) [p(alus)]; vgl. Pauly-Wissowa, Real-Encykl., Suppl.-Bd. 3 p. 778. Drexel und Neeb lesen: vot(um) s(olvit) l(ibens) [m(erito)].

v. 4: Fortuna(e). Fortuna ist hier die Göttin der Arena; vgl. Mommsen zu Dessau, Inscr. sel., vol. 2 3742.

Die Nachsetzung der Gottheit deutet auf relativ frühe Zeit.

**203** Altar mit Giebelaufsatz aus grauem Sandstein; im September 1921 in Mainz gefunden bei Kanalarbeiten im „Acker“ (Straße, die vom Schillerplatz in der Richtung nach dem Legionslager [Kästrich] führt); jetzt im Altertums-Museum in Mainz.

G E N I O · L O C I  
 E V E N T V · B O N O  
 F O R T V N A E · C O N  
 S E R V A T R I C I // T ·  
 5 V I N D E L I C I V S ·  
 T ĒR T I N V S · M · L · X X I I  
 P · P F · S · C o S · S A C · F · L ·  
 S · C · L ĪB · PRIMI<sup>o</sup>L · E I V  


---

 i m P · A N T O N · II · ĒT · G E T A C a. 205 p. Chr. n.

Abschrift nach Abklatsch.

Neeb, Germania 6, 1922 p. 83 mit Abbild. und Anmerkungen Domaszewskis (danach Cagnat, Année épigr. 1923 p. 12 nr. 36.) und Mainzer Zeitschrift XVII bis XIX, 1921—1924 p. 60 nr. 3 mit Abbildung.

v. 5: Das Gentile Vindelicius kehrt CIL III 5969 wieder.

v. 6: Das Cognomen Tertinus auch CIL XIII 1898 und 6201.

v. 6 ff.: m(iles)l(egionis) XXII p(trimigeniae) p(iae)f(idelis)s(trator)co(n)s(ularis)s(erdos)f(ani)l(ibens)s(olvit)c(um)lib(erto)primi(pili)l(egionis)eius. So Domaszewski unter Beziehung des Steines auf die prata der leg. XXII pr. p. f.

Bitterling, Germania 6, 1922 p. 126 bezweifelt die Beziehung auf die prata und schlägt für v. 7 ff. vor: s(trator)co(n)s(ularis)s(erdos)f(ecit)l(ibens)s(ub)c(ura)Lib(urnii oder -ianii)Primi c(enturionis)l(egionis)eius(dem).

v. 9: Der Name Getas ist absichtlich getilgt, auch das am Schluß erhaltene C, das dann wohl zu C(aesare) gehörte, obwohl der Raum für co(n)s(ulibus) dann sehr knapp wird.

**204** Zwei Stücke einer Kalksteinplatte; im März 1915 in Weisenau in den Kalksteinbrüchen der Zementfabrik Mannheim-Heidelberg gefunden in unmittelbarer Nähe eines zerstörten Baues, in dem sich Wandstücke und Doppelhenkel von hohen Amphoren, Krugscherben und Lehm bewurf fanden; jetzt im Altertums-museum in Mainz.

I O V i o M · ĒT · I V  
 N Ó NI · ĒT n u M I NI · A V G  
 V S T Ó R u m N E G Ó  
 ĒT I A N T E S · C o n F O R ĒN I

Abschrift vom Stein.

Körber, Röm.-germ. Korrespondenzblatt 8, 1915 p. 43 und Mainzer Zeitschrift X, 1915 p. 113 mit Abbild. (danach Riese, Bericht der Röm.-germ. Kommission 9, 1917 p. 135). Neeb, Mainzer Zeitschrift XI, 1916 p. 102.

v. 3: Die Augusti sind in Anbetracht der sehr sauberen Buchstaben wohl Marcus Aurelius und Lucius Verus (a. 161—169 n. Chr.).

v. 4: conforanus wird Not. Tir. 56, 89 als unius fori erklärt; conforaneus im Corpus glossar. 4, 44, 2 durch *σύντεχνος*. Das lange Schluß-i läßt hier auf die Form conforanius schließen.

Domaszewski (bei Körber) vermutet, daß der Stein vom forum des vicus novus nach Weisenau verschleppt sei.

**205** Bruchstück aus Kalkstein; am 26. März 1920 in Mainz gefunden in der Kötherhofgasse in einer Baugrube; jetzt im Altertumsmuseum in Mainz.

i . o . m . e t i u n o	N · R E G I
n a e i n h	O N O R E M
d o m u s d i	VINAE · ET
. . . . v i c a?	N O R · S E R
v a n d i u s?	MELIVS 5

Abschrift vom Stein.

Neeb, Mainzer Zeitschrift XV/XVI, 1920/21 p. 39 nr. 3 mit Abbild. und Anmerk. Domaszewskis.

v. 1: Vermutlich war N mit I ligiert.

v. 2: Ausschreibung von in honorem domus divinae auch CIL XIII 6725 u. s. deutet auf die Zeit, als diese Formel aufkam.

v. 4: Vielleicht ist: Genio vicariorum zu ergänzen; vgl. CIL XIII 5967. 7655. 8838.

v. 5: Es ist . . . mellus oder . . . melius erhalten; vielleicht zu Ge]mellus zu ergänzen, das CIL XIII 6282. 6658 und 7705 wiederkehrt.

**206** Altar aus gelblichem Sandstein; am 25. September 1919 in Mainz gefunden an der Kostheimer Landstraße; jetzt im Altertumsmuseum zu Mainz.

i	o	m
ET	I V N O N i	
R E G I N a e		
T E D Θ I A T i u s		
5 TE MP O R I N		
V S . I N		
S V O . P		
L . L . M		

Abschrift vom Stein.

Neeb, Mainzer Zeitschrift XV/XVI, 1920/21 p. 38 nr. 2 mit Abbild. und Anmerk. Domaszewskis.

v. 4: Teddiatus findet sich auch CIL XIII 4142 und ist vielleicht auch 6544 zu ergänzen, wo nur Tedd . . . erhalten ist; vgl. 11 978: Tessiato.

v. 5: Temporinus auch CIL XII, 1666, 1669 und 6634 a.

Neeb l. c. vermutet, daß der Stein ganz in der Nähe seines ursprünglichen Standortes zutage kam und das l. c. p. 33 erwähnte Einzelgehöft eben das Gut des Stifters Teddiatus Temporinus war.

**207** Zu nr. 11 817:

Schumacher, Siedelungs- und Kulturgeschichte der Rheinlande 2, 1923 p. 250 deutet wieder Zweifel an der Echtheit dieser Inschrift an.

Bei meiner Anwesenheit am 9. September 1926 in Mainz erzählte er mir, daß P. Ursinus, der Besitzer des Weinbergs, wo die Inschrift gefunden ist, dort oft fröhliche Gesellschaft um sich sah, darunter auch den † badischen Oberbau-direktor Joseph Durm. S. vermutet in einem Mitglied dieser Gesellschaft den Verfertiger der Inschrift

An sich macht der Stein keineswegs den Eindruck einer Fälschung; eine Weihung an Liber pater fand sich auch in Heddernheim (CIL XIII 7356); der — wohl einzige — Beleg für den Namen P. Urvinus stammt aus Mainz (CIL XIII 6884), doch gehört dieser Stein der frühesten Kaiserzeit an. Stutzig macht allerdings der Umstand, daß der moderne Besitzer P. Ursinus hieß.

**208** Zwei Bronzesstatuetten von Laren mit rhyton und patera hellenistischer Kunst der frühen Kaiserzeit; unbekannter Herkunft, früher in der Sammlung Fitzhenry, jetzt im Röm.-germ. Centralmuseum zu Mainz.

B E L L O · L · M A G

I I · F Ā M I L · D · D

Burlington Fine Arts Club. Illustrated Catalogue of ancient greek art, 1904  
Taf. 61, C 67. 68.

Behrens, Germania 1, 1917 p. 68 mit Abbild. und Germania 2, 1918 p. 119.  
Oxé, Germania 1, 1917 p. 143.

Bello l(ibertus) mag(ister) iterum famil(iae) d(edit) d(edicavit).

v. 1: Bello ist keltischer Name; vgl. Holder, Altcelt. Sprachschatz 1 p. 391.

**209** Quadratische Platte aus gelblich-weißem, stark kristallinischem Kalkstein in zahlreiche kleine Stücke zersprungen; a. 1922 in Mainz gefunden bei Erdarbeiten auf dem Gebiete des römischen Friedhofs auf dem Hauptstein; jetzt im Altertums-Museum zu Mainz.

L · V A L · L · F ·  
F R O N T O N I >  
M I S S O H O N E S T A  
M I S S I O N E · E X · L E G  
5 · T · A D I V T R I C E  
HER E D E S · F I L I · E I V S D e m p.

Abschrift vom Stein.

Neeb, Germania 7, 1923 p. 21 (darnach Cagnat, Année épigr. 1924 p. 23 nr. 85). Mainzer Zeitschrift XVII—XIX, 1921—1924 p. 59 nr. 1 mit Abbildung.

v. 1: L. Valerius Fronto auch CIL XIII 6723 und 6739.

v. 3: Im O von missō: Punkt.

v. 6: Das kleine E von heredes steht im D.

Nach Neeb gehörte die Platte zu einem größeren Monument etwa flavischer Zeit.

**210** Rechte Hälfte eines Grabsteins mit Giebel augusteischer Zeit aus Kalkstein; Anfang Juni 1916 in Mainz an der Salvatorstraße gefunden. Der Stein war in der äußeren Brüstungsmauer des vor der Bastion Albani neben der Zitadelle herlaufenden Grabens vermauert gewesen; jetzt im Altertums-Museum zu Mainz.

Giebelverzierung nicht mehr kenntlich

.....	V S · M · F
v o l . v i	A N A · M I L ·
l e g . x v	I · A N N O ·
x x x v s	T I P · X V ·
h	S · E ·

5

Körber, Röm.-germ. Korrespondenzblatt 9, 1916 p. 58 und Mainzer Zeitschrift XII/XIII, 1917/18 p. 78 nr. 1 mit Abbild.

v. 2: Für ein Cognomen reicht der Raum nicht.

v. 3: Die leg. XVI ist die einzige, die keinen Beinamen führt.

**211** Noch ist eine Legionstafel mit LEG XXII bezeichnet in der Mauer des Hofes (sc. des Nellischen Hauses, der Wohnung des Grafen von Kesselstadt gegenüber) eingelassen; auch fand sich bei dem Fundamentgraben die trefflich gearbeitete Mauer eines großen römischen Gebäudes, welche große behauene Quadern zur Unterlage hatte. Einen Herkules aus Bronze, etwa 3 Zoll hoch, besitzt auch Herr With. Die großen Baustücke lagen an 12 Fuß tief.

G. C. Braun, Brief an Kirchenrath [Conrad] Dahl in Darmstadt d. d. Mainz, 30. März 1829 im Cod. Batt. 327 der Universitätsbibliothek Heidelberg.

Näheres über diese „Tafel“ (Bauinschrift? oder Ziegel?) konnte ich nicht feststellen.

**212** Bruchstück eines Grabsteins aus Sandstein; im Dom zu Mainz gefunden unter einem nordwestlichen Mittelschiffspfeiler im Fundament; jetzt dort im Dom-Museum.

E Q · A L A · N O R I  
A N · X X X · S T I P

Abschrift vom Stein.

Neeb, Mainzer Zeitschrift XX/XXI, 1925/26 p. 105 nr. 3 mit Abbildung.

v. 1: Nur unsichere Spuren des Namens oder der Heimatsangabe.

v. 2: Die als Noricum ist in Mainz schon bezeugt durch CIL XIII, 7029 und 7030. Die guten schlanken Buchstaben weisen auf das erste Jahrhundert.

**213** Bruchstück eines Grabsteines aus Sandstein; im Dom zu Mainz gefunden im Westchor im Fundament; jetzt dort im Dom-Museum.

A . . . . .  
G V . . . . .  
R I S · I . . . . .  
H · S · S V . . . . .  
5 P C

Abschrift vom Stein.

Neeb, Mainzer Zeitschrift XX/XXI, 1925/26 p. 105 nr. 4.

v. 4: h(ic) s(it)i su[nt], heres?

v. 5: p(onendum) c(uravit).

**214** Grabstein aus grobkörnigem Kalkstein der Gegend, als Deckel eines Kindersarges verwendet, jetzt in zwei Stücke gesprungen; am 20. Oktober 1919 in Mainz gefunden an der Wallstraße im Gebiet des ehemaligen Friedhofs beim Fort Hauptstein; jetzt im Altertums-Museum zu Mainz.

Im Giebel:

capricornus	capricornus
mit Globus	Blume
L . C A L I I D I V S	mit Globus
L . L I B . P R I M	
I G E N I V S	
D O M O P I S A	
5 V R O . A N N . L	
H S E S T Z E T v s	
S V A V I S L I B E R T I	

PO

C

Stern  
Girlande

Abschrift vom Stein.

Neeb, Mainzer Zeitschrift XV/XVI, 1920/21 p. 38 nr. 1 mit Abbild. und Anmerk. Domaszewskis.

Die Interpunktionszeichen sind Epheublätter.

v. 1: Calidius für Calidius ist möglich, denn CALEIDIVS (griech. ΚΑΛΕΙΔΙΟΣ C.I.G. S. 1, 18) und CALIDIVS mit überhöhtem I finden sich CIL II 1782; VI 33 968; X 926; XI 6700, 154 seq.; XII, 3712 und XV 6189. Die Schreibung Callidius finden wir CIL VI 14726; VIII 20 322; IX 6386; XI 1 295. 7108 und XIII 1-010, 2954 c. Möglicherweise war der Querstrich beim zweiten L nur aufgemalt.

v. 2: Der Freilasser war wohl ein Centurio; der Stein gehört in die Zeit des Augustus-Tiberius, denn die Capricorne erinnern direkt an die Münzen des Augustus bei Cohen nr. 18—24.

v. 8: po(nendum) c(uraverunt).

**215** Oberteil eines Grabsteins in Form eines Altars aus gelblich-weißem Sandstein; a. 1922 in Mainz gefunden auf dem ehemaligen Friedhofsgelände auf dem Hauptstein; jetzt im Altertums-Museum zu Mainz.

D	M
H A L E D O N A E · Co N	
A N X X I I I	
IVGI · KAR i S S I M E · E T ·	
5 S I B I · R E V E R E N T I S	
S I M E · L A E T I L I V S	

Abschrift vom Stein.

Neeb, Germania 7, 1923 p. 22 und Mainzer Zeitschrift XVII—XIX, 1921—24 p. 61 nr. 4 mit Abbildung.

v. 2: Haledona ist germanisch; vgl. Förstemann, Althochdeutsches Namenbuch p. 740.

v. 3: Scheint nachträglicher Einschub.

v. 6: Ob L(ucius) Aetilius oder Laetilius zu lesen ist, bleibt unsicher; beide Gentilicien kommen in CIL XIII nicht vor; Schulze, Latein. Eigennamen, gibt Belege für beide Namen.

**216** Grabstein aus gelblichem Kalkstein, unten spitz zulaufend (2,17 m hoch; 0,57 m breit und 0,31 m dick); im Dezember 1925 gefunden am Westende des Weisenauer Steinbruchs, also wohl in der Nähe der dort vorbeiführenden römischen Straße, die auch schon beim Radweg (Weinbergstraße) angeschnitten wurde; jetzt im Altertums-Museum der Stadt Mainz.

Akantus-	Giebel mit	Akantus-
Akroterium.	Blume	Akroterium.

T I · I V L I A E ·	
T I · I V L I · D I V I	
C I A C I · L · S M E	
R T V C A E · A N O	
5 X X V I I · D E · A L	
A · S E B O S I A N A	
E T · S P E R A T O	
F I L I O · E I V S	
P A T R O N V S	

10

P

Abschrift nach Abklatsch, den ich Neeb verdanke.

v. 1: Die Freigelassene hieß Ti(beria) Julia Smertuca; der patronus Ti(berius) Julius Diviciacus.

v. 2: Diviciacus ist keltisches Cognomen; vgl. Holder, Altcelt. Sprachschatz 1 p. 1260.

v. 3: Smertuca ist ebenfalls keltisch; v. l. Smertucus und Smertuccus bei Holder 2 p. 1593.

v. 4: Das kleine und schmale o am Ende steht schon auf dem Rande.

v. 5: Die Erwähnung der ala Sebosiana kann sich doch wohl nur auf den patronus beziehen.

Die ala Sebosiana ist bisher nur in Worms dure . GIL XIII 6236 und 11 709 bezeugt gewesen; von mindestens a. 103 n. Chr. stand sie in Britannien; vgl. Cichorius ei Pauly-Wissowa, R.-E. 1 p. 1246.

**217** Bruchstück eines Soldatengrabsteins; a. 1926 zu Mainz gefunden bei den Umbauten im Dome; jetzt dort im Dom-Museum.



Abschrift nach Klischee, das ich Neeb verdanke.

Neeb, Mainzer Zeitschrift XX/XXI, 1925/26 p. 105 nr. 2 mit Abbildung.

v. 1: Unsichere Spuren.

v. 2: Der erste Buchstabe I oder T. An- oder Sat-]tonius oder ähnlicher Name.

v. 3: [annorum] XXXII. st[ipendiorum] XII.

v. 4: Reste von S, C oder G und TT.

**218** Bruchstück eines Grabsteines aus Sandstein; im Dom zu Mainz gefunden in der südöstlichen Durchgangshalle, östlich vom Kryptafenster in der untersten Quaderreihe über dem Boden (verkehrt eingemauert); jetzt dort im Dom-Museum.



Abschrift nach Abklatsch, den ich Neeb verdanke.

Neeb, Mainzer Zeitschrift XX/XXI, 1925/26 p. 105 nr. 5 mit Abbildung.

v. 1: Nur unsichere Spuren.

v. 2: vixi]t.

v. 3: mens]ibus.

**219** Auf einem römischen Quader im Dom zu Mainz in der Nordostecke der St.-Gothards-Kapelle in der Nordwand des Querschiffs des Willigisbaues.

L V U

Nach Abschrift Keßlers.

Wohl Steinmetzzeichen.

**220** Bruchstück einer Marmorplatte; im Dom zu Mainz gefunden im Westchor im Fundament; jetzt dort im Dom-Museum.



5

Abschrift nach Abklatsch, den ich Neeb verdanke.

- v. 1: Die Zahl VII? in 2,6 cm hohen Buchstaben.  
 v. 2: S]ecundus.  
 v. : N]atalis; zwischen I und S fehlt nichts; S ist unter S gesetzt.  
 v. 4: Se]undinus.  
 v. 5: . . . J]uru[s.

CXVII. Juxta limitem exteriorem a fluvio *Wetter* usque ad vallem *Köppern* (pars II p. 447; pars IV p. 125).

**221** Kleines (10 cm : 7,5 cm) allseitig gebrochenes Fragment einer Platte aus grobkörnigem Sandstein; nach Koflers Fundinventar am 1. Oktober 1892 gefunden am Turm im Burgwald bei der Kaisergrube (2,5 km nord-nord-östlich von der Kapersburg vgl. Limesblatt p. 620 ff. 1 c); jetzt im Landesmuseum zu Darmstadt (in einer Kiste, bezeichnet „L, Soldau 42“).

XII P

Nach Mitteilung von Fabricius.

Leg. X]XII p[r. p. f.?

**222** Bruchstück einer 10,5—12 cm dicken Platte aus grobkörnigem Sandstein, unten vollständig, sonst gebrochen; gefunden und aufbewahrt wie 221.

· R
NID

Nach Mitteilung von Fabricius, der das Fragment bei Pauly-Wissowa, Real-Enzykl. 13 p. 592 Zeile 41 erwähnt.

v. 2: num(erus?)] Nid[ensium; cfr. CIL XIII 7439 und 7441, wo N·N· als n(umerus) N(idensium) aufzulösen ist, der demnach die Besatzung des Castells Kapersburg bildete (vgl. Fabricius, l. c.).

**223** Kleines (16,5 : 8,5 cm) Bruchstück einer 11,3 cm dicken Platte aus grobkörnigem Sandstein; gefunden und aufbewahrt wie 221.

/ I D I /

Nach Mitteilung von Fabricius, der dazu bemerkt: „es kann VIDI sein, oder auch, wenn die Buchstaben schlank waren, XIP oder XIR (dagegen nicht NID!); der vierte Buchstabe vielleicht Rest eines I“.

CXX. *Nieder-Ingelheim. Ober-Ingelheim* (pars II p. 456; pars IV p. 127).

**224** Grabstein aus Sandstein; im März 1925 zu Ober-Ingelheim gefunden auf dem Gebiete des Weingutsbesitzers J. Neuß, als Deckel eines römischen Skelettgrabes; jetzt im Museum zu Niederingelheim.

D	In Nische: Todesgöttin	M
Blatt- ornament	mit verhülltem Kopf	Blatt- ornament
M A R T I A L I O		
M I C C I O N I		
E T · I B $\widehat{L}$ I O M A R $\widehat{E}$		
5 B O D I C E · P A T $\widehat{R}$ I B v		
M I C C I O $\widehat{N}$ I A		
A M M I S I A		
F I L I A		
F . C		

Behrens, Germania 9, 1925 p. 165 mit Abbildung p. 166.

v. 2: Martialius ist — wohl keltische — Weiterbildung von Martialis; vgl. CIL XIII 4247. V 8660. VI 22 264 und dazu Schulze, Latein. Eigennamen, p. 487.

v. 3: Miccio ist keltisches Cognomen; vgl. Holder, Altcelt. Sprachschatz 2 p. 581 und Dragendorff, Bonner Jahrbücher 99, 1896 p. 112.

v. 4: Ibliomarus, Ibliomarius ist ebenfalls keltisch; vgl. oben 22 v. 9.

v. 5: Bodica kehrt CIL XIII 6740 a und 7519 wieder.

Zu patrili[u]s (das S hat vielleicht auf dem weggebrochenen Rand gestanden) = parentibus siehe oben 25 v. 4.

v. 6: Ein Miccionius Montanus findet sich CIL VI 2648. Zur Ableitung des Gentile vom Cognomen des Vaters vgl. u. a. CIL XIII 7352, wo der Vater C. Sedatius Stephanus heißt, während die Kinder Stephanius Maximus, Stephania Festa usw. heißen.

v. 7: Ammisia ist bisher nicht bezeugt. Behrens hält einen Zusammenhang mit Amisia = Ems für unwahrscheinlich.

v. 9: Die Interpunktions hat die Form einer Triquetra.

Die Leiche war in das Skelettgrab in Gips eingebettet; mitgefunden wurden drei Glasgefäße des 4. Jahrhunderts.

### CXXI. **BINGIUM** (Bingen) (pars II p. 456; pars IV p. 127).

**225** Linke Hälfte eines Altars; zu Bingen gefunden im Schutt von Bauarbeiten an der Pfarrkirche; jetzt dort im Museum.

Links:

	M	E	R	C	u	r	i	o
	T	O	V	t	e	n	o	
Baum.	T	E	M	P	l	u	m	
	C	V	M		s	i	g	n o
	5	E	T	O R N	am [entis]			
		V	I	R I L I	s posuit			
		V		S	l. t. m.			

Behrens, Germania 10, 1926 p. 146 mit Abbildung.

v. 2: OV ist aus VO verbessert; zu ergänzen ist der auch CIL XIII 6122 genannte Beiname Tou[renus] oder Tou[tenus].

v. 6: Für Virilis, das sehr selten zu sein scheint, ist mir kein Beleg auf rheinischen Steinen bekannt.

**226** Statuenbasis? (oben völlig glatt) 1 m hoch aus Sandstein; a. 1922 in Bingen gefunden im Keller Amtsstraße 6, wo der Stein vermauert war; jetzt noch am Ort.

I	N	.	H	.	D	.	D
D	E	O	.	I	N	V	I C T O
M	Y	T	R	H	E	.	A R A sic
M	.	E	X	V	O	T O	D E I
5	D	E	.	S	V	O	.
	D	I	O	I	N	S	T I T V E R
	A	.	G	R	A	T I V S	.
	I	S	P	A	T E R	.	S A C R O R V
	M	.	É	T	.	A	.
10	T	E	N S	.	M	L	.
	E	C A r i	V S	.	F	R A	TR̄ES
	D E D I C a	v e r V N T	.	C o S	A F R I		a. 236 p. Chr. n.

Behrens, Germania 6, 1922 p. 81 (darnach Cagnat, Année épigr. 1923 p. 11 nr. 34). Vgl. Drexel, Bericht der Röm.-germ. Kommission 14, 1922 (erschienen 1923) p. 11. Erwähnt von Lehner, Bonner Jahrbücher 129, 1924 p. 86 nr. 240.

In den Vertiefungen noch Spuren roter Farbe.

v. 3: Zur Schreibung Myrthe vgl. oben 145 v. 3.

v. 4: Die Zeile ist aus M·ET·TEMPLVM corrigiert.

v. 7: Das Gentilicium Gratius findet sich auch CIL XIII 7083 und mehrfach auf stadt-römischen Steinen, worauf mich Dessau freundlichst aufmerksam macht.

IVVEN ist aus IOVEN korrigiert.

v. 8: Zum Pater sacrorum im Mithrasdienst vgl. Wissowa, Religion und Kultus der Römer, 1912 p. 370.

v. 10: matrica[ri]us scheint der Führer der Matrikel der Cultgemeinschaft.

v. 12: cos. Afri[cano]; der Kaiser Maximinus ist vielleicht absichtlich nicht genannt.

Gleichzeitig wurden gefunden der folgende Altar und eine Skulptur der Felsgeburt; dazu im Schutt Dachschiefer, Dachziegelbrocken, Tierknochen, Gefäßscherben und rädchenverzierte Sigillata.

## 227 Altar aus Sandstein; in Bingen gefunden wie 226; jetzt noch am Orte.

Oben:

Schale zwischen zwei Voluten.

Linke Nebenseite:

Vorderseite:

Rechte Nebenseite:

I N · H · D · D · S O L I

Brustbild des Sol mit Peitsche (ein kleiner Rest des herausgebrochenen Kopfes ist im Schutt gefunden); die Strahlenkrone von der Rückseite her zu Beleuchtungseffekten ? ausgeschnitten.

I N V I C T O · M I T R A E

A R A M · P R I V A T I · S E

Mars

C V N D I N V S · ĒT · ĒR

Victoria

5 T I N V S · ĒT · C O N F I N I S

E X · V O T O · P R I V A T I ·

T E R T I N I · V · S · L · L · M .

Behrens, Germania 6, 1922 p. 82 (darnach Cagnat, Année épigr. 1923 p. 11 nr. 35). Erwähnt von Lehner, Bonner Jahrbücher 129, 1924 p. 86 nr. 240.

v. 3: Die Dediikanter kehren CIL XIII 7505 wieder. Aus unserer Inschrift geht hervor, daß dort v. 4: CON/INIS herzustellen ist.

Die Nische mit Sol erinnert an die ähnliche Nische in CIL XIII 11 610 vom Königshofener Mithraeum. Auch CIL XIII 8524 hält Sol eine Peitsche, während in 11 610 die darüber angebrachte Luna die Peitsche trägt.

## 228 Öfläschchen aus Bronze; angeblich gefunden zu Bingen an der Rochusstraße; a. 1924 erworben vom Heimatmuseum zu Kreuznach (I.-Nr. 4970).

Auf dem Boden eingepunzt:

O P T A T I

Nach Mitteilung des Museums.

**229** Als Eckquader verwendeter christlicher Grabstein; zu Bingen gefunden in der romanischen Krypta der Pfarrkirche; jetzt am Orte eingemauert.

h i C Q V I E S C I T I N D N  
 m A V R I C I A H O N E T A  
 f E M I N A Q V A E V I X I T  
 a n N I S X X I I I C V I V P E T  
 p a T E R T I T O L V M P o 5

Behrens, Germania 10, 1926 p. 147 mit Abb. p. 148 nr. 4.

---

Die Zeilen sind nur flach zwischen Linien eingehauen.  
 [Hi]c quiescit in d(omi)n(o) [M]auricia hone(s)ta [f]emina quae vixit [an]nis XXXIII cui  
 v[i]r et [pa]ter titulum po(suerunt).

**230** Bruchstück eines christlichen Grabsteins, gefunden und aufbewahrt wie 229.

H	i	c	q	u	i	e	s	c	i	t	i	n	p	a	c	e	...
D																	
DV																	
B.																	
5	M																
	T.																
	V.																
	S.																

Behrens, Germania 10, 1926 p. 147 mit Abb. p. 148 nr. 3.

---

Die Zeilen stehen zwischen Linien.

**231** Als Gewölbekeilstein verwendetes Bruchstück eines christlichen Grabsteins; gefunden und aufbewahrt wie 229.



Behrens, Germania 10, 1926 p. 147 mit Abb. p. 148 nr. 2.

---

Rest des Christus-Monogramms: 

**232** Grabstein mit Giebel aus Weisenauer Grobkalk; am 16. Juli 1834 in Gegenwart Keuschers beim Ausgraben eines Fundaments im Hinterbau des auf dem Römer gelegenen Hauses des Wirtes und Krämers Joh. Bapt. Kölges (jetzt Wirtshaus „zum Römer“ Como) zu Büdesheim gefunden, in vier Stücke geschlagen und wieder vermauert.

D M  
C C L A V D I O S E C  
V N D I N · S I G N F T V E  
Säule T E R L E G X X I I P R I Säule  
5 . . . L I B R A . . . E T  
C O . T V B I C · M I L I T .  
B I N C . , E P C . . .

Abschrift Keuschers in einem in der Bibliothek der Bingener Realschule liegenden Manuscript (daraus *Como, Germania* 1, 1917 p. 83, Keuschers Abschrift p. 84; danach Riese, Bericht der Röm.-germ. Kommission 9, 1917 p. 136).

Keuschler las: Dis Manibus C. Claudi Secundini signiferi et veterani leg. XXII primigeniae librarii et collegium tubicinum militum Bingensium ei poni curaverunt.

v. I: Die Interpunktionszeichen bestehen aus einem abwärts gekehrten Epheublatt.

v. 6: Zu dem militärischen Bing(en)ses (?) vgl. CIL XIII 6211, wo Mommsen und Zangemeister: PRAEF(ectus) BIN[gi] ad Rheni ripam ergänzten, während Hirschfeld BIN[gensium] vorzog.

Trotzdem Como I. c. Keuschers Wahrheitsliebe betont, machen nur Zeile 1—4 den Eindruck der Echtheit, während Zeile 5—7 doch wohl interpoliert, d. h. aus wenigen leserlichen Resten zurechtgemacht sein dürften.

**233** Grabstein; um 1770 bei dem untergegangenen Dorf Holzhausen (in der Nähe von Waldalgesheim) gefunden; jetzt verschollen.

M · C · SOLINI VS  
F · M · PROT VLI  
M · L · XXI I  
PR · P · F · AN · XXVI  
5 ST · VII · VS · E ·

Georg Friedrich Schott berichtet in einem im Staatsarchiv zu Coblenz aufbewahrten Manuskript: „Der verlebte Pfarrer Gördler (in Wahrheit: Gärtler; vgl. CIL XIII 2, 1 p. 310 col. 1 nr. 14 und meine Notiz: Germania 2, 1918 p. 118) zu Bingen hatte mir vor ungefähr 35 Jahren den Grabstein mit folgender Inschrift zugesandt.“ (Danach Wagner, Urkundliche Geschichte der Ortschaften, Klöster und Burgen des Kreises Kreuznach bis zum Jahre 1300, 1909 p. 45; Behrens, Germania 1, 1917, p. 88 und Riese, Bericht der Röm.-germ. Kommission 9, 1917 p. 136.)

v. 1: Es ist wohl [Dis] Manibus zu ergänzen.

v. 2: M(arci) f(ilius) Proculifnus, so Riese), oder PROCVLV.

v. 3: m(iles) l(eg ) XXII

v. 4: pr/imigeniae) p(iae) f(idelis) an(norum) XXVI

v. 5: st (ip. VII). Darnach scheint eine größere Lücke anzunehmen: ille fili]VS·EX [testamento f(aciente) c(uravit)]

Behrens beruft sich auf CIL XIII 6211; den praefectus stationibus von Dhaun und erklärt den Stein für einen Beweis eines Straßenpostens der Mainzer Legion an der wichtigen Ausioniusstraße (vgl. Schumacher, Mainzer Zeitschrift 10, 1915 p. 64).

CXXII. Kreuznach (pars II p. 460; pars IV p. 127).

**234** Bruchstück eines Sarges aus hellem Sandstein der Gegend, später, wie die Beigaben beweisen, zu einer fränkischen Bestattung verwendet; in Kreuznach

gefunden in der städtischen Sandgrube zwischen der Bosenheimer und der Pleniger Landstraße; jetzt in der Sammlung des Antiquarisch-Historischen Vereins zu Kreuznach.

Auf dem Oberrand der Langseiten:

*d i S · M A N I B V S ·*

*| R T I V S · F E C I T*

Kohl, Röm.-Germ. Korrespondenzblatt 9, 1916 p. 22 und Germania 1, 1917 p. 152.

Bei der späteren Bestattung wurde die Höhlung verbreitert, so daß von den Buchstaben der untern Zeile nur die untere Hälfte erhalten ist.

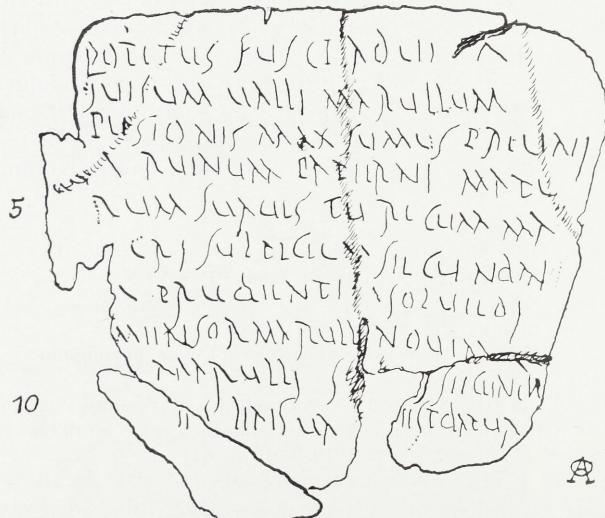
**235** Bronzeblech (8,6 cm breit; 1,5 cm hoch und 0,1 cm dick); a. 1925 bei Gebroth (Kreis Kreuznach) gefunden im Waldgebiet der Bürgermeisterei Winterburg in einer zylindrischen Aschenkiste aus rötlichem Sandstein zusammen mit einem eisernen Griffel und einer gerippten Glasurne; jetzt im Heimatmuseum zu Kreuznach (I.-Nr. 5183).



Nach Mitteilung des Museums.

Es bleibt unsicher, ob wir den Namen des Dedicantेन vor uns haben, oder ob es sich um die Statue des aus Livius 1, 2, 3 und Vergil, Aen. 7, 648 ff. bekannten Gegners des Aeneas handelt. Ein anderer Beleg für den Namen Mez(z)entius ist mir nicht bekannt.

**236** Bleitäfelchen; zusammengerollt gefunden auf dem römischen Urnenfriedhof an der Bosenheimer Straße; jetzt im Heimatmuseum zu Kreuznach.



Océ, Heimatblätter. Beilage zum Öffentlichen Anzeiger Kreuznach. Jahrg. 5 nr. 11 vom 4. Juni 1925 mit Abbildg. — Germania 10, 1926 p. 144 mit Abbildung.

Oxé liest:

1. Potitus Fūsei adu . . . . .
2. Ivisum Valli, Marullum
3. Pusionis, Maxsumus Priuni
4. . . rvinum Paterni, Matu-
5. rum Suavis, Turicum Ma-
6. eri, Sulpicium Secundani,
7. . . . , Prudentem Solve(n)di,
8. Mensor Marulli, Novim[arum ?]
9. Marulli s[ervo]s Seginium ?
10. . . . s litis va . . . . est, datur

**237** a. b Fluchtäfelchen aus Blei; bei Kreuznach gefunden in der Sandgrube des Dr. Jakob am Schwabenheimer Weg; jetzt im Kreuznacher Museum.

a) Vorderseite:

DATA NOMINA HAIIC  
AD INFIIROS

b) Rückseite:

I A N . A . I I I N . .  
. . . . M V I . . I R I A  
B I . . A . . . . .  
· A . . . T . . . . .

Oxé, Germania 10, 1926 p. 145 mit Abbildung.

a): Data nomina haec / ad inferos.

b): Unleserlich.

CXXII a. Vicus **BELGINUM** (*slumpfer Turm prope Hinzerath*) (pars II p. 467;  
pars IV p. 128).

**238** Drei Bruchstücke einer quadratischen Platte aus Jurakalk; am 2. März 1925 bei Hinzerath gefunden ca. 300 m vom Stumpfen Turm; jetzt im Provinzial-Museum in Trier. 24, 245.

I	N	H	O	N	O	R	·	D	O	M	·	D	i.v.
D	E	O	·		R	E	T	O					e t
G	E	N	I	O	p	A	G	I	·	A	C		
P	·	C	A	P	I	T	O	N	I	V	S		
5	A	D	·	E	X	C	O	L					e n d a m
					M	E	M	O					r i a m
					C	A	P	I	T	O	N	I	
					P	A	T						r i s
					P	R	O	S	C				e n i u m

Nach Mitteilung Steiners.

Keune, Trierer Zeitschrift 2, 1927 p. 12 ff.

Erwähnt von Krüger, Bonner Jahrbücher 130, 1925 p. 352 und 354.

v. 2: deo C? oder T?reto[ni]?

v. 3: Der pagus Ac . . . oder Ag . . . ist unbekannt.

v. 4: Das Cognomen fehlt, wie v. 7 das Cognomen des Vaters.

Das Gentile Capitonius scheint sehr selten; Schulze, Latein. Eigennamen p. 315 Anm. 4 kennt nur den in den Notizie degli scavi 1883, 150 erwähnten Capitonius.

v. 9: Zu proscaenium vgl. CIL XIII 3450 und 4132.

Am Schlusse ist ein Wort wie dedit oder dedicavit zu ergänzen.

CXXVI. Ad limitem exteriorem a *Heftlich* usque ad *Ems* (pars II p. 478; pars IV p. 130).

**239** Bekrönung eines Altars aus rotem Sandstein; a. 1925 auf dem Zugmantel gefunden im Brunnen des Dolichenums; jetzt im Saalburg-Museum.

i. o. m. d O L I c h e n o

Jacobi, Saalburg-Jahrbuch 6, 1914—24 p. 169 Taf. XV, 2.

Von einer zweiten Zeile sind nur zwei Haste erhalten.

Gleichzeitig wurde ein Bruchstück einer 8 cm starken Platte mit Inschriftrest gefunden.

**240** Sechs Bruchstücke der Platte eines von zwei Stieren getragenen Tisches oder Thrones aus Keupersandstein der Heilbronner Gegend; a. 1925 auf dem Zugmantel gefunden im Brunnen des Dolichenums; jetzt im Saalburg-Museum.

i. o. m. e t i u n o NI · REG

a	VG	M a	V R E t	I M
·	ET	CA S T r o r u m	c o H · I · T r e v e r .	S A C S A C E R

Jacobi, ibid. p. 172 Taf. XV, 3.

Aus den Fragmenten der dreizeiligen Inschrift geht hervor, daß es sich um eine Weihung an J. o. m., Juno Regina und die Numina Caracallas, dessen Name eradiert ist, und seiner Mutter Julia Domna als mater Aug. et castrorum durch die coh. I Treverorum (vgl. Cichorius bei Pauly-Wissowa, R.-E. 4 p. 342) handelt; die Erwähnung des Sacerdos am Schlusse deutet auf orientalischen Cult. Sie findet sich m. W. nur bei J. O. M. Dolichenus und Mithras und kennzeichnet die hervorragende Rolle der Priester in diesen Culten.

CXXVIII. Juxta Mosellam inter Confluentes et fines provinciae Belgicae (pars II p. 482; pars IV p. 131).

**241** Unterteil eines Altars aus rotem Sandstein; bei Enkirch im Kreis Zell gefunden; jetzt im Provinzial-Museum zu Bonn (29067).

RA
M A I E
T · I · L E O N ·
O N I S · L E o T
5 O T · M · S · L

Lehner, Steindenkmäler 552.

CXXIX. Inter Confluentes et Autunnacum; iuxta fluvium *Nette* (pars II p. 486; pars IV p. 131).

**242** Altar aus Tuffstein (56,5 cm hoch und 25 cm dick) mit Giebelchen zwischen Voluten; bei Kruft (Kreis Mayen) gefunden in der Traßgrube Idylle; jetzt im Provinzial-Museum zu Bonn.

H E R C V L I  
 S A X S A N O  
 V E X L E G X X X  
 E T I V L V E R V S  
 5 o P T I O

Lehner, Bonner Jahrbücher 130, 1925 p. 325.

- v. 1: Zu Hercules Sax(s)anus vgl. oben nr. 77 v. 2. 3.  
 v. 3: Der Steinmetz scheint U(lpia) v(ictrix) übergeschrieben zu haben, weil ihm der Platz nicht reichte.  
 v. 5: Der optio als Führer einer vexillatio auch CIL XIII 7948 und Cagnat, Inscriptions Latines d'Afrique 1923 nr. 27. 28; vgl. Domaszewski, Rangordnung p. 62.

**243** Altar aus Tuffstein, ursprünglich in die Felswand eingearbeitet, bei Kruft gefunden in der Traßgrube Idylle; jetzt im Provinzial-Museum zu Bonn.

M I N E R V A E   E T  
 H E R C V L I   V E X  
 I L L A T I O   L E G  
 X X X   V · V ·

Lehner, Bonner Jahrbücher 130, 1925 p. 325.

Der Altar ist unten abgebrochen, doch scheint die Inschrift vollständig.

v. 1: Ein anderer Stein, auf dem Minerva und Hercules verbunden wären, ist mir nicht bekannt. Minerva, die Erfinderin der Künste, vertritt hier die Technik im Bergbau, die den Erfolg der körperlichen Anstrengungen verbürgt; vgl. Wissowa, Religion und Kultus der Römer 1912 p. 253 bes. Anm. 8 und p. 284 Anm. 4.

**244** Altärchen aus Brohler Tuff mit Volutenbekrönung; bei Kruft (Kreis Mayen) gefunden in der Traßgrube „Idylle“; jetzt verschollen.

Q A V D R  
 V B I S · M  
 A S V A E T A  
 V · S · L · M

Lehner, Germania 5, 1921 p. 131 und Bonner Jahrbücher 127, 1922 p. 283 nr. 4.

v. 1: Lehner vermutet, daß das Altärchen wegen des Schreibfehlers in der ersten Zeile verworfen und im Steinbruch zurückgelassen wurde.

v. 2: Masueta für Mansueta; vgl. CIL XIII nr. 11 638 und nr. 11 886: Cresces.

**245** Tuffsteinblock; bei Kruft gefunden in der Traßgrube Idylle.

P R · P · F /

Lehner, Bonner Jahrbücher 130, 1925 p. 325.

Die 22 cm hohen Buchstaben sowie die Umrandung des Inschriftfeldes sind mit roter Farbe gefüllt.

[leg. XXII]. pr(imigenia) p(ia) f(fidelis)

**246** Auf der gewachsenen Tuffsteinwand in der Traßgrube Idylle.

In tabula ansata:

LEG XXX

Darunter: 2. tabula ansata ohne Schrift.

Lehner, Bonner Jahrbücher 130, 1925 p. 326.

**247** Zwei zusammenpassende Tuffsteinbrocken; bei Kruft gefunden in der Traßgrube Idylle.

*t* [ E G X ]

Lehner, Bonner Jahrbücher 130, 1925 p. 326.

Die Buchstaben sind 20 cm hoch.

**248** Bei Kruft im römischen Stollen in die senkrechte Wand eingetieft.

ansa C O H X X V I ansa  
V · O L R ·

Lehner, Germania 5, 1921 p. 131 mit Abbild. p. 132 nr. 1 und Bonner Jahrbücher 127, 1922 p. 283 nr. 1.

v. 2: Die Interpunktions besteht aus Epheublättern. Das erste Blatt ist nur leicht vorgeritzt; C(ivium) ist vergessen.

Etwa 15 m südöstlich davon die Inschrift CO /, die Lehner, l. c. zu co[h. VII Raetorum ergänzt.

**249 a—f.** Eingerissene Marken auf Tuffsteinquadern in der Traßgrube „Idylle“.

- a) M P F
- b) L VI
- c) L X X X V V
- d) L X X X V      Auf der Rückseite: LAV
- e) L A VI
- f) XVI

Lehner, Germania 5, 1921 p. 131 und Bonner Jahrbücher 127, 1922 p. 283 nr. 3.

a = [leg. I] M[inervia] p(ia) f(idelis)

b = [leg.] VI

c = [leg.] XXX U(lpia) V(ictrix)

d Rückseite und e nur Steinmetzzeichen.

f = [leg.] XVI.

**250** Kleiner fränkischer Grabstein aus Kalkstein; Fundort wahrscheinlich Nickenich (Kreis Mayen); früher in einer Privatsammlung, jetzt im Provinzial-Museum zu Bonn (29 358).

H I C R E Q V I  
 I S C I T I N P A  
 C E S A R O A L D V S  
 V I X I T I N S E C O  
 5 L O A N N V S V D E .  
 P O S I C I O E I V S  
 F I C I T M I N S I S D E  
 C E M B E R D I E S  
 III ////////////////

Lehner, Bonner Jahrbücher 126, 1921 Beilage (= Trierer Jahresberichte 12, 1921 (Beilage p. 5).

CXXXI. *Brohl. Tönnissestein* (pars II p. 489; pars IV p. 131).

**251** Altar aus Brohler Tuff; a. 1907 im Brohltal gefunden; früher bei Paul von Geyer auf Haus Schweppenburg, jetzt im Kloster Maria Laach.

Vom Giebel ist noch der Rest der linken  
 Volute erhalten.

H	e	r	c	u	l	i	s		
.....									
a	X	s	a	N	O	S	A	C	
R	V	M	.	C	E	L	S	V	S
> S I N · P E D · E T ·									
5	C O M M I	I L I T O N e s							
	s	I N · L I C · S V R A E · L E G							
	V		s	L	L	M			

Hagen, Germania 6, 1922 p. 80 mit Abbild. p. 78 (darnach Cagnat, Année épigr. 1923 p. 11 nr. 33).

v. 3: Celsus als Cognomen findet sich verschiedentlich auf rheinischen Inschriften.  
 v. 4: centurio sin(gularium) ped(itum) vgl. Domaszewski, Rangordnung p. 35 und p. 56.  
 v. 6: Licinius Sura, der Freund Traians, vgl. Prosopogr. imp. Rom. 2 p. 285 nr. 174.  
 Daß er legatus Germaniae inferioris war, erfahren wir erst aus dieser Weihung.

**252** Altar aus Brohler Tuff; a. 1898 im Brohltal gefunden; früher bei Paul von Geyer auf Haus Schweppenburg; jetzt im Kloster Maria Laach.

Giebel mit Tellerchen und Rest der linken  
 Volute; rechts stark bestoßen.

N E P T V N O	
.....	
C · M A R I V S · M A X I M V S	
> C L A S S · G E R · P · f P R o	
S E · E T · S V I S · C O M M I	
5 L I T O N I B V S Q V I	
S V B · E O · S V N T	
V · S · L · M	

Hagen, Germania 6, 1922 p. 78 mit Abbild. (darnach Cagnat, Année épigr. 1923 p. 10 nr. 32).

Zeilen und Buchstaben sind vorgeritzt; Neptuno sogar dreimal. Möglicherweise stand vor Neptuno noch eine Zeile auf dem Gesims.

v. 3: centurio class(is) Ger(maniae) p(iae) f(idelis); vgl. Tacitus, Annal. 14, 8: Obarito centurione classiario, und Domaszewski, Rhein. Museum, N. F. 58, p. 385. 386.

CXXXV. Ad limitem exteriorem a fluvio *Sayn* usque ad Rhenum (pars II p. 498).

**253** Merovingischer Grabstein aus Kalkstein; a. 1905 bei Rheinbrohl (Kreis Neuwied) gefunden; jetzt im Provinzial-Museum Bonn (D 72).

+ H I R E Q V I  
I S C I T I N P A  
C E P V L E .  
A L D V S C . . .  
P A R E N . . . .  
V I X S I T . . .  
C O C T . . . .

Lehner, Führer durch das Provinzial-Museum in Bonn 1, 1915 p. 220 und Steindenkmäler nr. 1003.

+ Hi[c] requiiscit in pace Pule[v]aldus c[arus] paren[tibus], vixit . . . Oct . . .

## Germania inferior.

II. *Ripsdorf* prope *Dollendorf*. *Rohr*, etc. (pars II p. 510; pars IV p. 133).

254 Das Fragment 7778 ist nach den Funden in Trier wohl zu ergänzen:

PRO · s a l u t e  
IMPEri i e t d o m u s  
D I V I N A e  
M A R t i L e n o e t  
5 ANCA m n a e  
T . . . . .

v. 4: Vgl. oben 10 v. 1. 2: Marti et Ancamnae.

III. **RIGOMAGUS** (*Remagen*) (pars II p. 511; pars IV p. 133).

255 Weiteres Bruchstück zu 11981; im März 1916 innerhalb des Kastells gefunden; jetzt im Provinzial-Museum zu Bonn.

IMP · C A e s. d i v i  
N E R v A E · F i l. N e r v a e  
OPTIMO  
T R A I A n O · A V g. G e r m.

Lehner, Germania 1, 1917 p. 17 mit Abbild.; Korrespondenzblatt des Gesamtvereins 64, 1916 p. 304 erwähnt; Bonner Jahrbücher 124, 1917 Beilage p. 66. 67; Steindenkmäler nr. 6.

IV. *Wollersheim*. *Nettersheim*, etc. (pars II p. 515; pars IV p. 133).

256 Bruchstück aus rotem Sandstein; bei Nettersheim gefunden; jetzt im Provinzial-Museum zu Bonn (20 745).

Linke Seite:	Vorderseite:	Rechte Seite:	Rückseite:
verloren.	noch Füße von zwei Matronen.	Unterteil einer Frau	in Falten herab- hängendes Tuch.
	m a t a u f a n I S	Säule	Akanthus
	. . . . . O N I V S		Becher
	. . . . . N V S · I		mit Früchten
		. VI	

Lehner, Steindenkmäler 295.

[Mat(ronis) Auf:n]is . . . . onius . . . . nus i[mperio ipsar]um . . . .

V. AQUAE (*Aachen*) (pars II p. 517; pars IV p. 135).

**257** Bruchstück eines Altares(?) aus belgischem(?) Kalkstein; in Aachen gefunden; jetzt in den städtischen Museen zu Aachen.

m a t r O N i s  
v a c a L L I N E B V s  
. . . . N I V s

Abschrift nach Abklatsch.

v. 1: Möglich wäre auch: in h]ON [d. d.

v. 3: Erhalten ist nur der Rest vom Gentile des Dediikanen.

**258** Altar aus Jurakalk; a. 1900 zu Aachen gefunden auf dem Katschhof bei der Grundlegung des neuen Rathauses; jetzt im Suermondt-Museum zu Aachen.

In (oben abgebrochener) Nische: Mercur,  
von dem nur noch die Beine erhalten sind.

Hahn auf einer Schildkröte stehend.

Die ursprünglich beigelegte Inschrift  
ist durch Meißelschläge völlig unkenntlich  
gemacht.

Politisches Tageblatt 1902 nr. 100, Bl. 1 und nr. 101, Bl. 1.

[Kisa], Westdeutsche Zeitschrift 25, 1906 p. 22.

Adenaw, Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 36, 1914 p. 123.

Cramer, Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 37, 1915 p. 233.

**259** Unten abgebrochener Grabstein aus Herzogenrather Sandstein; am 18. April 1912 in Aachen gefunden bei den Grabungen an der Westseite des Münsters zwischen der Karolingischen Vorhalle und Wendeltreppe einerseits und der ungarischen Kapelle anderseits in gotischem Mauerwerk, das in östlicher Richtung die südliche Fundamentmauer des karolingischen Atriums fortsetzt.

H E L A C I V S	
<hr/>	
E I L I V S F I C I T	
<hr/>	
t I T O L O V I .	
<hr/>	
. I O V I + I T	
<hr/>	
5 N V S	
<hr/>	
L + +	

Klinkenberg, Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 37, 1915 p. 337 mit Abbild. p. 338.

Helacius [f]ilius ficit [t]itolo(m) Vi . io, vixit [an]nus LXX.

v. 1: Der Name Helacius ist bisher nicht bezeugt; Klinkenberg stellt ihn zu keltisch Helus, Helius.

v. 2: eilius steht für filius; ähnlich steht E für F: CIL XIII 3.82. 5320. 6114. 65 1. 7357. 7945. 8236. 8404. 11 749 und 11 816.

v. 3: Der Name des Vaters (etwa Vibius, Vinius, Virius) bleibt unsicher.

v. 4: + für X findet sich auch CIL XIII 6656 und 7420.

Klinkenbergs Schluß: Die Form weist nach Trier; d. h. Aachen gehörte wohl zum Tungrerland und der Wurmbach, die alte Grenze der Lütticher und Cölner Diözese, ist dereinst die Grenze des Tungrer- und Ubierlandes gewesen, scheint mir etwas sehr weitgehend.

V a. **VARNENUM** (?) (*Cornelimünster*).

**260** Broncetäfelchen, 40 mm hoch und 76 mm breit; bei Cornelimünster in einer weiten Tempelanlage gefunden; jetzt im Reiffmuseum zu Aachen.

G · V A R N E

ansa NI · C · P · S · ansa

Nach Mitteilung des Museums.

Riese, Das rheinische Germanien in Inschriften 1914 p. 358 nr. 3541. Keune, Germania 8, 1924 p. 77 und bei Roscher, Lexikon der Mythologie. Lfg. 94/95 p. 165.

v. 1: G(enio) Varneni. Cramer, Röm.-germ. Studien 1914 p. 25 und p. 89, und Lehner, Bonner Jahrbücher 128, 1923 p. 139 schließen hieraus, daß der Vicus den gallo-römischen Namen Varnenum führte. Vgl. auch den deus Varneno nr. 262. Keune sieht darin örtliche Benennung (vielleicht einer Quelle); Quellengottheiten sind eher weiblich.

v. 2: Zur Andeutung des Namens durch die Anfangsbuchstaben vgl. oben nr. 6 v. 4.

**261** Broncetäfelchen 27 mm hoch und 66 mm breit, die linke obere Ecke ist weggebrochen; gefunden und aufbewahrt wie 260.

Mit einpunktuierten Buchstaben:

d e : A E S V N V X S A L

L U O C I S S O N I S

V S L M

Nach Mitteilung des Museums.

Drexel, Bericht der Röm.-Germ. Kommission 14, 1922 p. 39 Anm. 190. Keune, Germania 8, 1924 p. 77.

v. 1: Dea Sunux(s)al kehrt CIL XIII 7795, 7858, 7912, 7917, 8248 und 8546 wieder.

v. 2: Anfang unsicher; der erste Buchstabe doch wohl I: Sunuxsal.

Cissonis wohl für Cissonius; über diesen keltischen (oder etruskischen ?) Namen vgl. Schulze, Latein. Eigennamen p. 305.

**262** Broncetäfelchen 140 mm breit und 70 mm hoch, war in der Mitte zusammengeklappt, daher jetzt in zwei Stücke zerbrochen; gefunden und aufbewahrt wie 260.

D	E	O	V	Λ	R		N	E	N	O	N	I						
M	F	V	C	I	S	S		V	S	S	E	C	V	N	D			
ansa	D	V	S	S	E	X	V		I	R	Λ	L	I	S	Λ	V	G	ansa
	V	S	T	O	R	V		M	C	·	C	·	Λ	·	Λ			
5	V	O	T	V	M		S	O	L	V	I	T						

Nach Mitteilung des Museums.

Riese, Das rhein. Germanien in Inschriften 1914 p. 255 nr. 2302. Keune, Germania 8, 1924 p. 77 und bei Roscher, Lexicon der Mythologie. Lfg. 94/95 p. 165.

v. 1: Vgl. den Genius Varneni oben 260 v. 1.

v. 2: Das Gentile Fuciss[il]us ist bisher nicht bezeugt.

v. 3: Unser Täfelchen ist das einzige Zeugnis für seviri Augustales in Köln.

v. 4: Wer die Augusti waren, ist unsicher.

C(oloniae) C(laudiae) A(rae) A(grippinenium) cfr. CIL XIII 7827, 8255, 8333 und 12 013.

VIII. Pützdorf. Hasseltsweiler. Übach etc. (pars II p. 519; pars IV p. 136).

**263** Sandsteinblock; bei Übach (Kreis Geilenkirchen, Reg.-Bezirk Aachen) gefunden; jetzt im Provincial-Museum zu Bonn (29 992).

D · M ·  
P A T R I · P O T E N  
T I N O · S V P E R I  
N I V S · F E C I T

Kölnische Zeitung vom 21. Mai 1920. Drexel, Germania 4, 1920 p. 85. Lehner, Bonner Jahrbücher 127, 1922 p. 270.

Nach Drexel von ungeübter Hand eingehauen.

v. 2: Zu Potentinus vgl. Schulze, Latein. Eigennamen p. 525.  
Potentina findet sich CIL XIII 6270 und 8290.

v. 3: Superinius ist nach Schulze, l. c. p. 59 Ableitung von Super. Zur Häufigkeit des Namens Super bei den Ubieren vgl. Joerres, Bonner Jahrbücher 100, p. 114 ff. und Westdeutsches Korrespo denzblatt 25, 1906 p. 28 ff.

IX. **JULIACUM** (*Jülich*). Accedunt *Tetz*. *Roedingen* etc. (pars II p. 521; pars IV p. 136).

**264** Bruchstück eines Matronenaltars aus rotem Sandstein; a. 1914 bei Roedingen-Ameln (Kreis Jülich) gefunden in einem fränkischen Grab; jetzt im Provincial-Museum zu Bonn (26 005).

*m a l r o N I s*  
*v a c a t t i ? N E H I s*  
*S A N I V s*  
*N V S*

Lehner, Steindenkmäler 529 und Bonner Jahrbücher 124, 1917 Beilage p. 57 erwähnt.

Am Schluß etwa zu ergänzen: ex imperio ipsarum v. s. l. m.

XIII. *Münstereifel*. *Pesch*, etc. (pars II p. 530; pars IV p. 137).

**265** Oben und rechts abgebrochene Platte aus rötlichem Sandstein (noch 21 cm breit und 34 cm hoch); Fundort unbekannt; war früher in Münstereifel in der Bachmauer gegenüber der Apotheke vermauert; jetzt in der Sammlung des Altertums- und Verschönerungsvereins zu Münstereifel.

<i>a l B I N V s</i> <i>t E G · L E G X X</i> <i>A · P R O S E</i> <i>S V I S · V · S</i>	<i>b f.</i> <i>x v . v.</i> <i>e t</i> <i>l. m.</i>
--	--

Lehner, Bonner Jahrbücher 128, 1923 p. 141 (danach Cagnat, Année épigr. 1924 p. 5 nr. 20).

Lehner vermutet Herkunft aus dem nahen Pescher Matronenheiligtum.

v. 3: Der Anfang der Zeile ist unklar.

**266** Altar aus gelblichem Sandstein; a. 1916 zu Pesch gefunden im Tempelbezirk vermauert in der Südwestecke des Hofes A; jetzt im Provinzial-Museum zu Bonn.

Rosetten-Giebelchen.

Oben: Birne.

M ·  $\widehat{V}$  A C A L L  $\widehat{I} N E$   
H I S · L E V B A S N  
I V S · E X O M  $\widehat{N}$  I  
P R O S E · E T · S V I  
5 S · V · S · L · M

Lehner, Steindenkmäler p. 158 nr. 349 und Bonner Jahrbücher 125, 1919 p. 124 und Beilage p. 8 nr. 2.

In den Vertiefungen noch Spuren roter Farbe.

v. 2: Vgl. CIL XIII 12 019. Laubasni finden sich auch CIL XIII 3601 und 8744; dazu Louba CIL XIII 8565.

v. 3: Exomnius ist keltischer Name; vgl. Holder, Alteilt. Sprachschatz I p. 1489 und Schulze, Latein. Eigennamen p. 22. Er kehrt CIL XIII 11 632 wieder.

v. 5: Die Interpunktioinen sind erst ein Punkt, dann drei Epheublätter.

**267** Altar aus grauem Sandstein; a. 1916 in Pesch gefunden wie 266; jetzt im Provinzial-Museum zu Bonn.

Oben: Giebelchen mit Teller.

M A  $\widehat{T}$  R O  $\widehat{N}$  I S  
V A C A L L  $\widehat{I} N E$   $\ddot{I}$  I S  
Q · S A V  $\widehat{T}$  E N I V I S  
p R I V A T V S · V · L ·

5 M

Lehner, Steindenkmäler p. 159 nr. 351 und Bonner Jahrbücher 125, 1919 p. 124 und Beilage p. 8 nr. 3.

v. 3: Sautenius ist ein bisher unbekanntes Gentile; ein Sautus Novialchi filius findet sich CIL XIII 4123.

Der Strich zwischen V und S ist eine zufällige Verletzung des Steins.

v. 4/5: v(otum) l(ibens) m(erito).

**268** Altar aus grauem Sandstein; a. 1916 in Pesch gefunden wie 266; jetzt im Provinzial-Museum zu Bonn.

M A T R O N I S  
S A C R V M  
M · C A S S I V s  
C E L S I N V S P r o  
5 s e e t S V O S V S t . m .

Lehner, Steindenkmäler p. 166 nr. 372 und Bonner Jahrbücher 125, 1919 p. 124 und Beilage p. 8 nr. 1.

v. 3: Das Gentilicium Cassius findet sich verschiedentlich auf rheinischen Steinen.

v. 4: Ein Celsinus begegnet auch CIL XIII 3707.

v. 5: Für suos bessere: suis. Vgl. CIL XIII 6520: pro se et suuos und 11 747 a: pro se et suos.

**269** Altar aus rotem Sandstein, in Pesch gefunden schon vor den Museums-Ausgrabungen von einem Einwohner von Pesch; jetzt im Provinzial-Museum zu Bonn.

M A T S A C ·  
G ·  $\widehat{M}V$  R R A  $\widehat{N}I$   
 $uS \cdot P R O S E \widehat{E} T S V I S$   
v. s. L M

Lehner, Steindenkmäler p. 166 nr. 373.

v. 2: Ein M. Murranius Patiens findet sich CIL XIII 11 805.

**270** Altar aus rotem Sandstein; im August 1917 in Pesch gefunden in der Nordwestecke des Hofes A im Fundament vermauert; jetzt im Provinzial-Museum zu Bonn.

Oben: Giebelchen.

Auf der Oberfläche: ovale Platte.

V A C  $\widehat{A} L$  L N E  $\pm$  S  
EX I M P L · V E N  
N O  $\widehat{N} I$  V S S A  
T V R  $\widehat{N} I$  N V S E T  
5 A IVA

Lehner, Steindenkmäler p. 167 nr. 375 a und Bonner Jahrbücher 125, 1919 Beilage p. 29.

v. 2: Ein L. Venuonius Me . . . . begegnet CIL XIII 6356. Schulze, Lat. Eigennamen p. 69 erklärt den Namen für etruskisch.

v. 5: Aiva, bisher unbelegt, ist keltisch; vgl. Holder, Altcelt. Sprachschatz 1 p. 72. [HAEVAE CIL XIII 8705 ist Hebe, die Genossin des Herakles.]

Spuren zeigen, daß die Fläche geweißt, die Buchstaben rot ausgemalt waren.

**271** Altarbruchstück aus rotem Sandstein; a. 1913 in Pesch gefunden im Hof A; jetzt im Provinzial-Museum zu Bonn.

$\widehat{M}A$  t r o n i s  
 $\widehat{V}A$  C a l l i n e h i s  
T  $\widehat{I}B$  · CL a u d i u s  
S L  $\widehat{V}A$  N u s v. s. l. m.

Lehner, Steindenkmäler p. 167 nr. 377.

**272** Altarbruchstück aus rotem Sandstein; a. 1913 in Pesch gefunden, im Hof A<sup>2</sup> vermauert; jetzt im Provinzial-Museum zu Bonn.

M A T r o n i s  
 $\widehat{V}A$  C  $\widehat{A} L$  L i n e h i s  
T · D A C C i u s

Lehner, Steindenkmäler p. 170 nr. 386.

v. 3: Daccius auch CIL XIII 6389 und 8182. Der Name ist keltisch; vgl. Holder, Altcelt. Sprachschatz 1 p. 1212.

XVII. *Odendorf. Meckenheim. Miel*, etc. (pars II p. 534).

- 273** Bruchstücke eines Altars aus Kalkstein; bei Miel (Kreis Rheinbach) gefunden in einem römischen Brunnen; jetzt im Provinzial-Museum zu Bonn (29 760).

MA	TR	ONIS
G	A	BIA BVS
NE LE V .		
C	A	I F I l i u s

5 v. s. l. M

Lehner, Bonner Jahrbücher 126, 1921 Beilage (= Trierer Jahresbericht 12, 1921 Beilage) p. 17.

v. 1. 2: Die matronae Gabiae kehren CIL XIII 7780, 7856, 7937, 7938, 7939 und 7940 wieder.

XIX. **BONNA** (*Bonn*) (pars II p. 537; pars IV p. 138).

- 274** Statuenbasis aus weißem Kalkstein (von der dazugehörigen Merkurstatue fehlen jetzt Kopf, der rechte Unterarm und Teile der Beine); a. 1922 in Bonn gefunden bei Kellerausschachtungen im Hotel Königshof an der Coblenzer Straße; jetzt im Provinzial-Museum zu Bonn (30 593).

M	E	R	C	V	R	I	O											
N	O	I	H	V	S	·	E	T	·	N	O	I	V	S				
L	·	V	I	B	I	·	V	I	S	C	·	M	A	C	R	I	N	I
L	E	G	·	A	V	G	·	V	·	S	·	L	·	M				

Lehner, Bonner Jahrbücher 128, 1923 p. 145 (darnach Cagnat, Année épigr. 1924 p. 5 nr. 55). Ritterling, Bonner Jahrbücher 130, 1925 p. 199 mit Abbildung.

v. 2: Noihus und Noiius steht sicher auf dem Stein; doch ist kaum auf Schulz, Latein. Eigenamen p. 507 hinzuweisen, denn Ritterling vermutet wohl mit Recht, daß Nothus und Notius zu lesen ist, obwohl beide Namen nicht belegt zu sein scheinen.

v. 3: Vibius Viscus Macrinus ist vielleicht der von Plinius, Nat. hist. 11, 223 erwähnte Macrinus Viscus vir praetorius;

v. 4: Der Augustus dann Claudius oder Nero.

Ritterling vermutet: leg(atus) Aug(usti) bedeutet hier den Kommandanten der leg. 1, die seit a. 20—30 n. Chr. in Bonn in Garnison lag; vgl. Pauly-Wissowa, R.-E. 12 p. 1378.

- 275** Bruchstück eines Grabsteins; in Bonn gefunden wie 274; jetzt im Provinzial-Museum zu Bonn (30 594).

L	·	V	E	T	T	I	V	S
PLACID								
m i l. l e g.								
r a p. a n n . . .								
s t i p. . . . h. s. e.								

Lehner, Bonner Jahrbücher 128, 1923 p. 145 (darnach Cagnat, Année épigr. 1924 p. 5 nr. 23).

v. 1: Vettius ist ein auf rheinischen Steinen nicht seltenes Gentile.

v. 2: Das Cognomen Placidus begegnet auch CIL XIII 7301.

**276** Drei Bruchstücke einer Platte aus rotem Sandstein; a. 1903 in Bonn gefunden, vor der Nordwestecke des Legionslagers vermauert; jetzt im Provinzial-Museum in Bonn (16 144).

Geflügelter Genius, der die Tafel hält.	P R I M I N I V R S I N I A
---	--------------------------------

Lehner, Steindenkmäler p. 455 nr. 1282; Espérandieu, Recueil général des bas-reliefs de la Gaule romaine 8, 1922 p. 252 nr. 6280.

v. 1: Priminius begegnet auch CIL XIII 7821. 7908. 8545 und ist wohl auch 8777 gemeint; die Steine sind alle in Germania inferior gefunden.

v. 2: Ursinia auch CIL XIII 6343.

**277** Bruchstück eines christlichen Grabsteins aus Kalkstein, nachträglich vierkantig zugehauen; a. 1880 in Bonn gefunden an der Stiftskirche; jetzt im Provinzial-Museum zu Bonn (CXXV).



h i c p a V S A T A S P a d i a s  
q u i v i X I T A N n o s . . .

Wolters, Bonner Jahrbücher 69, 1883 p. 48, 5 und Tafel 7, 5.

Lehner, Skulpturen II, Tafel XXXVI, 6 und Steindenkmäler 1009.

v. 1: Asp[adius begegnet CIL XIII 8094; Asp[adius 11 207 und 11 441. Auch Asp[er ist möglich.

**278** Bruchstück einer weißen Marmorplatte; a. 1881 in Bonn gefunden im Kolbschen Garten an der Heerstraße; jetzt im Provinzial-Museum zu Bonn (1928 c).

h i c i a c e t m A R I N V s  
. . . . . Q V I V I X i i  
i n p a c e . . .

Lehner, Steindenkmäler 1010.

XX. Ue!lekoven etc. Accedunt Vochem. Hermühlheim (pars II p. 552; pars IV p. 139).

**279** Christlicher Grabstein aus Kalkstein, aus einem älteren römischen Gesimsstück hergestellt; a. 1913 bei Vochem gefunden in einem fränkischen Gräberfeld; jetzt im Provinzial-Museum zu Bonn (24 453).



I N H V N C T O M O L O R E Q  
E S C I T · I N P A C E B O N E M E M O  
R I E N O M E · N E · R I G N E D R V D I S ·  
C A R A P A R E N T E B V S E T N I  
M I V M R E L I C T A A M O R E ·  
Q V I V I X I T I N H V N C ·  
S A E C O L O · A N N O S · X I I I I I I  
E T M I G R A V I T · D E H V C M V N  
D O · X V · K L S · M A D I A S

Taube	Blume	Taube
-------	-------	-------

Lehner, Führer durch das Provinzial-Museum in Bonn 1, 1915 p. 222 mit Abbild. Tafel 30, 1. Skulpturen II Tafel 38, 1. Steindenkmäler nr. 1014. Vgl. auch Zimmermann, Vorkarolingische Miniaturen 1916 Textfig. 1.

Lehner, Bonner Jahrbücher 123, 1916 Beilage p. 108.

**280** Altar aus Kalkstein (Höhe: ca. 40 cm); um 1912 zu Hermülheim etwa 100 m südlich vom Bahnhofe der Kleinbahn in einer Grube  $\frac{1}{2}$ –1 m tief mit den folgenden dicht nebeneinanderstehend gefunden; die Steine dienten zur Umstellung eines Grabes, in dem nur verbrannte Knochen und Kohlen waren; jetzt in der Sammlung Lückger zu Sürth.

links:	vorn:	rechts:
Volute	Akanthus	Volute
	Eierstab.	
	M A T R O N I S	
	A V D R I N E H I S	
	Q V I N T V S	
Akanthusstaude	I V C V N D I N I V S	Akanthusstaude
	5 V E R I N V S	
	P R O · Q v I N T O	
	I V C V N D I N I O	
	S E V E R O	
	F I L I O S V O	
	10 V · S · L · M	

Abschrift nach Photographie.

Lückger, Bonner Jahrbücher 132, 1927 p. 187 nr. 1 mit Abbild. Tafel 3, 3.

v. 2: Die Matronae Audrinehae waren bisher nicht bekannt; wie die folgenden Inschriften zeigen, war Hermülheim Sitz ihrer Verehrung. — Das D hat einen Querstrich.

v. 4: Iucundinius ist bisher unbelegte Weiterbildung von Iucundus, Iucundius.

v. 5: Verinus begegnet auch CIL XIII 6687. 7149. 7777. 8345. 12 054.

**281** Altar aus Kalkstein; gefunden und aufbewahrt wie 280.

links:	vorn:	rechts:
Baum	M A T R O N I S	
	ĀV T R I A ĪE N I S	
Baum	M A S I V S	Baum
	5 S V M A T R I	
	P R O S E · E T S V I S	
	V · S · L · M	

Abschrift nach Photographie.

Lückger, l. c. p. 187 nr. 4 mit Abbild. Tafel 3, 1.

v. 2: Autriahenae ist nur Variante von Audrinehae.

I für H findet sich auch sonst nicht selten auf niederrheinischen Steinen und in Südfrankreich.

v. 3: Masius begegnet auch CIL XIII 7844 und 8192; vgl. Holder, Altcelt. Sprachschatz p. 453.

v. 4: Der Name Sumatrius ist bisher unbekannt; wegen Sumarius ist auch er wohl als keltisch anzusprechen.

**282** Altar aus Kalkstein; gefunden und aufbewahrt wie 280.

links:

Baum

vorn:

M A T R O N I S  
AVD R I N E H A  
b V S · L · S A T V R  
n I N I V S · V I C  
5 T O R · V · S · L · M

rechts:

Baum

Abschrift nach Photographie.

Lückger, l. c. p. 187 nr. 3 mit Abbild. Tafel 3, 4.

v. 3: Saturninius findet sich auch CIL XIII 8189 und 8499.

**283** Altar aus Kalkstein; gefunden und aufbewahrt wie 280.

M A TR O  
N I S · A V  
D R INE H A  
B V S · L · S E C  
5 V ND IN I V s  
I A N V A R i  
VS · V · S · L · M

Abschrift nach Photographie.

Lückger, l. c. p. 188 nr. 5 mit Abbild. Tafel 4, 2.

v. 4: Secundinius ist ein in rheinischen Inschriften verhältnismäßig häufiges Gentile. Statt des Vornamens L., den ich auf der Photographie sehe, gibt Lückger M.

v. 6: Auch Januarius findet sich häufig auf rheinischen Steinen.

**284** Altar aus Kalkstein; gefunden und aufbewahrt wie 280.

links:

Volute  
Füllhorn,  
aus dem  
Ähren  
hängen

vorn:

Akanthus  
MATRONIS  
AVDRINEHIS  
SVPERINIA  
PRIMVLA  
5 V · S · L · M

rechts:

Volute  
Füllhorn,  
aus dem  
Ähren  
hängen

Abschrift nach Photographie.

Lückger, l. c. p. 187 nr. 2 mit Abbild. Tafel 3, 2.

v. 3: Zu Superinius usw. vgl. oben zu nr. 263 v. 3.

v. 4: Primula findet sich auch CIL XIII 4199, 4205 und 7256.

**285** Altar aus Kalkstein; gefunden und aufbewahrt wie 280.

links:

Baum

vorn:

M A T R O N I s  
AVTHR INE HAB u s  
AS MV O E T S ...  
V · S · L · M

rechts:

Baum

Abschrift nach Photographie.

Lückger, l. c. p. 188 nr. 6 mit Abbild. Tafel 4, 1.

v. 2: Authrinehab[us; hier ist durch th das gestrichene D in nr. 280 wiedergegeben.

v. 3: scheint durch Steinmetzfehler entstellt: . . . pr]o [se] et s(uis?).

**286** Altar aus Kalkstein; gefunden und aufbewahrt wie 280.

links:

Baum

vorn:

MA TRONIS

au Drinehis

rechts:

Baum

Raum für 3—4 Zeilen.

Abschrift nach Photographie.

Lückger, l. c. p. 188 nr. 7 mit Abbild. Tafel 4, 4.

v. 2: Nur ganz unsichere Reste sind auf der Photographie zu erkennen; die ganze Inschrift scheint 5—6 Zeilen umfaßt zu haben.

**287** Altar oder Statuenbasis aus Kalkstein; gefunden und aufbewahrt wie 280.

N Y M P H I S

s A C R V M

Q C O T T I V S

c O L O N I V S

5 V · S · L · M

Abschrift nach Photographie.

Lückger, l. c. p. 188 nr. 8 mit Abbild. Tafel 4, 3.

v. 1: Nymphis; der zweite Buchstabe sieht auf der Photographie wie T aus.

v. 3: Cottius, das auch CIL XIII 6194 begegnet, ist keltisches Gentile; cfr. Holder, Alteilt. Sprachschatz 1 p. 1144 ff.

v. 4: Colonius ist bisher unbelegtes Cognomen; vgl. Schulze, Latein. Eigennamen p. 295. Doch ist vielleicht Colonus zu lesen.

**XXI. COLONIA CLAUDIA ARA AGRIPPINENSIS** (*Köln*) (pars II p. 554; pars IV p. 139).

**288** Kalkstein; a. 1913 in Köln gefunden in der Badstraße; jetzt im Wallraf-Richartz-Museum in Köln (672).

I O M

Abschrift nach Abklatsch, den ich Poppelreuter verdanke.

**289** Bronzetäfelchen von 6,6 cm Länge und 2,5 cm Breite mit einpunktierter Inschrift; Fundort vermutlich Köln; früher in einer Privatsammlung in Godesberg; jetzt im Wallraf-Richartz-Museum in Köln.

I S I D I A V G V

Q · F V F I V S · // / G E

D V S · S A C E R D

Lehner, Bonner Jahrbücher 129, 1924 p. 78 nr. 132 und p. 263 nr. 12 (vgl. p. 48 Fig. 1).

v. 2: Zu Fufius vgl. Schulze, Latein. Eigennamen p. 239 Anm. 1.

Das Cognomen ist unsicher; Lehner vermutet [Ri]gedus.

**290** Block aus weißem Kalkstein wohl nordostfranzösischen Ursprungs (0,66 m breit; 0,70,5 hoch und 0,75 dick), oben und rechts noch Akanthusfries, auf der Oberseite ein Dübelloch; im Mai 1925 zu Köln gefunden, innerhalb einer unterirdischen Grabkammer unter dem Kreuzgang der Kirche von St. Severin; jetzt im Wallraf-Richartz-Museum zu Köln.

In einem Kranz:

P R I M I O  
C E L L I S S I · F I L  
C V R I A · G R V S D V A S  
M E R C V R I O  
V · S · L · M      5

Abschrift nach Photographie und Abklatsch.

Fremersdorf, Bonner Jahrbücher 130, 1925 p. 281 mit Abbildung p. 282. Germania 10, 1926 p. 116.

v. 1: Primio scheint keltische Weiterbildung von Primus.

v. 2: Auch Cellissus ist wohl keltisch; vgl. Celus bei Holder, Altcelt. Sprachschatz 1 p. 887.

v. 3: curia(lis) soll vielleicht die Zugehörigkeit zum ordo decurionum oder ein irgend mit den Curien zusammenhängendes Amt communaler oder priesterlicher Art bezeichnen.

Die beiden — wohl aus Bronze gegossenen — Kraniche als Votivgabe weisen ebenfalls auf keltische Anschaeuungen; zur Bedeutung der Kraniche in der keltischen Mythologie vgl. Tarvos Trigaranos, dazu die Steine CIL XIII 3026 (aus Paris), 3656 (aus Trier) und 8104 (aus Bonn, wo im Corpus irrtümlich ascinia gedruckt ist, eiconiae gemeint war und doch wohl grues dargestellt sind).

v. 4: Unter Mercurius verbirgt sich hier ohne Zweifel eine keltische Gottheit; cfr. Drexel, Bericht der Röm.-Germ. Kommission 14, 1922 p. 26.

**291** Unterteil eines Altars oder einer Basis aus Kalkstein, später in Stücke zersägt und als Deckplatten für Gräber verwendet; im Mai 1925 in Köln gefunden wie 290 mit der Schrift nach oben; jetzt im Wallraf-Richartz-Museum in Köln.

..... N · V · S · C · O · A · C ..  
T O R · A R G E N  
T A R I V S · V · S · L · M  
P O M P E I I A N O    sic  
5    E T · A V I T O · C O S    15. Mai 209 n. Chr.  
I D · M A I · L · D · D · D

Abschrift nach Photographie und Abklatsch.

Fremersdorf, Bonner Jahrbücher 130, 1925 p. 281/282. Germania, 10, 1926 p. 117.

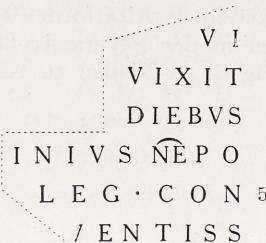
Die Weibung galt wegen des Dedikationstages (v. 6) sicher Mercur.

v. 1: coactor argentarius auch CIL V 8212. VI 1923. 8728. XI 3156. 3820. 5285. XIV 470. Argentarius coactor: CIL XIV 2886. Porphy. ad Horat. Satir. 1, 6, 86 und Digest. 40, 7, 40, 8. Coactor allein: CIL II 2239?. VI 1860. 1936. 9186—9190. XIV 2744? Sie sind meist Freigelassene.

v. 6: Der 15. Mai galt als Geburtstag Mercuris; vgl. Macrobius, Saturn. 1, 12, 19. Lydus, De mens. 4, 53 und Mommsen, CIL I<sup>2</sup> p. 318.

I(ocus) d(atus) d(ecurionum) d(creto).

**292** Bruchstück eines Grabsteins aus Kalkstein (noch 0,37 m hoch und 0,33 m breit), gefunden wie 290, ziemlich oberflächlich im Schutt; jetzt im Wallraf-Richartz-Museum zu Köln.

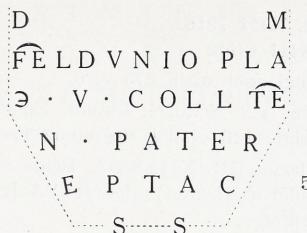


Abschrift nach Abklatsch.

Fremersdorf, Bonner Jahrbücher 130, 1925 p. 283.

v. 2 ff.: . . . quae] vixit [annis . . . mensibus . . .] diebus [. . . . .] inius Nepo[tianus ?  
bf. ?] leg(ati) con[iugi obseq]uentiss[imae] . . .

**293** Bruchstück eines Grabsteins aus rotem Sandstein; a. 1914 in Köln gefunden an der Luxemburger Straße; jetzt im Wallraf-Richartz-Museum zu Köln (695).



Abschrift nach Abklatsch, den ich Poppelreuter verdanke.

v. 2: Feldunius oder . feldunius dürfte wegen Zeile 5 thrakisch sein; das Cognomen mag Pla[cidus] oder ähnlich gewesen sein. Domaszewski vermutet Heldunio Pla[tori].

v. 3: Der Verstorbene war Angehöriger einer centuria quinta collegii et . . . oder te . . . ; zur Einteilung der Collegien in Centurien vgl. CIL XIII 8344: ex col(legio) fa(brum) ti(gnarior) cen(turia) III und Waltzing, Étude historique sur les corporations professionnelles chez les Ro-mains I, 1895 p. 357 ff.

Vermutlich ist am Schluß te[ctorum] zu ergänzen, die in Lugudunum mit den fabri tignarii zusammen ein splendidissimum corpus bilden; vgl. CIL XIII 1734. Ein Collegium, dessen Name mit et . . . beginnt, führt Waltzing l. c. 4 p. 49 ff. nicht auf.

v. 5: Eptacentus ist ein thrakischer Name; vgl. die von Zangemeister zu CIL XIII 6821 gesammelten Belege.

v. 6: Auch Eptacentus scheint Angehöriger [collegii] s(upra) s(scripti) gewesen zu sein.

**294** Bruchstück eines Grabsteins aus Kalkstein, wiederverwendet als Stütze am Ende eines mittelalterlichen Skelettgrabes; gefunden und aufbewahrt wie 290.

N O N E G O	Höhe 19 cm
T I A T O	Breite 23 cm
L I G N	Dicke ca. 6 cm

Abschrift nach Abklatsch.

Fremersdorf, Germania 10, 1926 p. 119. Bonner Jahrbücher 131, 1926 p. 314.

v. 1: —no wohl Rest des Cognomens. Das kleine O ist in das G eingeschrieben.—  
negotiatore[ri]?

v. 3: lign[ario] . . . Ein anderer Beleg für negotiator lignarius d. h. Holzhändler ist mir nicht bekannt; vgl. den negotians materiarius CIL III 12 924 und XI 1670.

**295** Grabstein aus Kalkstein in Altarform (0,97 m hoch, 0,585 breit und 0,27 dick); zu Köln gefunden in der Severinstraße beim Bau des Kaufhauses Meyer; jetzt in der Sammlung C. A. Nießen zu Köln.

Auf der Vorderseite:

Links:

in Nische:

Rechts:

weibliche Büste.

D

M

MASC LINIAE AQVINÆ

COIIVGI · PIENTISSIME

M · VARENIVS · HERMES

N V M M V L A R I V S 5

Lorbeerbaum.

Lorbeerbaum.

Abschrift nach Photographie und Abklatsch.

Fremersdorf, Germania 10, 1926 p. 121 mit Abbildung.

v. 2: Masclinius auch CIL XIII 7918.

Ein Aquinus auch CIL XIII 6468.

v. 3: Die Schreibung coiugi auch oben 275 v. 6.

v. 4: Zu Varenius, Varinius vgl. Schulze, Latein. Eigennamen p. 248.

Das Cognomen Hermes zeigt, daß es sich um einen Freigelassenen handelt.

v. 5: Ein anderer nummularius CIL XIII 8353. Beide Steine zeigen die Bedeutung Kölns als Handelsplatz. Der num(m)ularius s(acrae) m(onetae) Au[g(usti)] n(ostri) in Trier: CIL XIII 11 311 ist dagegen ein Münzbeamter.

**296** Der Grabstein CIL 8374, den Domaszewski als im Privatbesitz bezeichnet, ist jetzt dem Wallraf-Richartz-Museum zu Köln geschenkt.

Zeile 2/3 ist zu lesen:      CANDIDINIO · VERI  
                                  NO VLPIA VERVCVA

Fremersdorf, Germania 10, 1926 p. 114.

**297** Bruchstücke eines Grabsteins aus Kalkstein; in Köln gefunden beim Ausheben einer Senke im Hof Severinstraße 104; jetzt dort im Wallraf-Richartz-Museum.

Von der Bekrönung:

Löwe

Akanthus

in Dreieck:

Akanthus

Löwe

Rundschild mit zwei Lanzen.

C L A V D I

Höhe 14 cm

Breite 79 cm

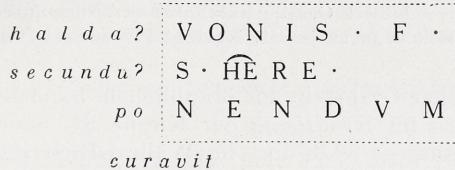
. . . . .

Abschrift nach Abklatsch.

Fremersdorf, Germania 10, 1926 p. 120/121.

v. 2: Nur unsichere Spuren.

**298** Bruchstück eines Grabsteins aus Kalkstein; a. 1913 in Köln gefunden an der Bonner Straße; jetzt im Wallraf-Richartz-Museum zu Köln (671).



Abschrift nach Abklatsch, den ich Poppelreuter verdanke.

v. 1: Haldauovo cfr. CIL XIII 8340; auch Lellaupo (7789) oder Sedavo (CIL XIII 7025) wäre möglich.

Die Interpunktioen bestehen aus Epheublättern.

v. 2 here[s].

**299** Grabstein aus Kalkstein; im Dezember 1925 gefunden im Kreuzgang der Kirche St. Severin zu Köln, wo er als Deckel eines Tuffkistengrabes diente; jetzt im Wallraf-Richartz-Museum zu Köln.

P R I M I N I A E	
A V G V R I N A E	Höhe ca. 41 cm
V I V E P R I M I N I V S	Breite 39 cm
F A M V L V S	Dicke 10—12 cm
5 P A T R O N V S F C	

Abschrift nach Abklatsch.

Fremersdorf, Germania 10, 1926 p. 119. Bonner Jahrbücher 131, 1926 p. 313.

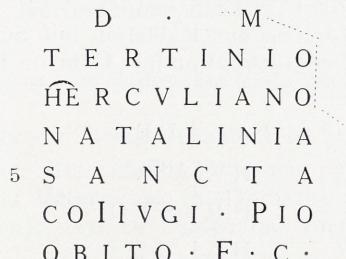
v. 1: Priminius und Priminia sind verschiedentlich auf rheinischen Steinen vertreten.

v. 2: Augurina auch in der frühchristlichen Inschrift von Trier CIL XIII 3784.

Zwischen G und V ein Raum von 7 cm wegen eines Loches im Stein.

**300** Grabstein aus Sandstein, oben stark bestoßen; a. 1910 zu Köln gefunden bei Errichtung des Anbaues Gereonstraße 60; jetzt in der Sammlung Lückger in Sürth.

Akanthus



Abschrift nach Photographie.

Lückger, Bonner Jahrbücher 132, 1927 p. 188 189 nr. 9 mit Abbild. Tafel 5, 2.

v. 1: d(is) m(anibus). Die Interpunktioen wird durch ein Epheublatt gebildet.

v. 2: Tertinius findet sich gelegentlich auf rheinischen Steinen; vgl. Holder, Alteelt. Sprachschatz 2 p. 1799.

v. 3: Herculianus ist Weiterbildung von Herculius. Vielleicht besteht irgendein Zusammenhang mit diesem Beinamen des Kaisers Maximianus; vgl. die Joviani und Herculiani bei Ammian 22, 3, 2 und 25, 6, 2.

v. 4: Das von Natalis gebildete Gentile Natalinius ist bisher unbelegt.

v. 6: coiugi findet sich u. a. auch CIL XIII 11 322 und 11 709 a und unten 296 v. 3.

**301** Frühchristlicher Grabstein aus bräunlichem Sandstein; am 9. Dezember 1925 zu Köln gefunden im Kreuzgang der Kirche St. Severin als Deckelbelag eines römischen Steinsarges; jetzt dort im Wallraf-Richartz-Museum.

Palme



Palme

C O N C O R D I A H I C I A C e t  
P I A P A R E N T I B · V I X I t  
A N N V M S E M I S I N N O  
C E N S I N C A E L I S H A B E T V R

Länge 73,5 cm

Breite 56 cm

Dicke ca. 12—18 cm

Fremersdorf, Germania 10, 1926 p. 119. Bonner Jahrbücher 131, 1926 p. 314.

**302** Bruchstück eines frühchristlichen Grabsteins aus weißem Marmor; am 8. Januar 1926 zu Köln gefunden im Kreuzgang der Kirche St. Severin in der Tür zwischen dem bisherigen und dem neugebauten Küsterkeller; jetzt dort im Wallraf-Richartz-Museum.

L E O N T I

L E O

Höhe 23,5 cm

I P E R V I N C E

Breite 19 cm

N S I M P L I C I I

N I V A S S O Λ

M A R C E I

A F E R V

Abschrift nach Abklatsch.

Fremersdorf, Germania 10, 1926 p. 120. Bonner Jahrbücher 131, 1926 p. 314.

## XXVI. DURNOMAGUS (*Dormagen*) (pars II p. 591; pars IV p. 143).

**303** Rechteckiges Altärchen aus Kalkstein mit Sockel und Aufsatz (58 cm hoch, 26 cm breit und 17,5 cm dick); Fundort Gohr im Kreise Neuß; kam a. 1922 in das Museum zu Neuß.

A L A F E R

H V I A B V S

H R I S T O

H A L E N I

5 V · S · L · M

Oxé, Germania 9, 1925 p. 119.

v. 1: Die Alaferhiae kehren CIL XIII 7862 (vgl. CIL XIII pars 4 pag. 136) und 12 012 wieder; Oxé ergänzt in der erstgenannten Inschrift Ny]mp(his) und weist ihnen auch CIL XIII 8521 und 8522 zu.

v. 3: Der wohl germanische Name Hristo findet sich auch auf dem jetzt im Provinzial-Museum Bonn befindlichen Ziegel aus Mariaweiler bei Düren (cfr. Bonner Jahrbücher 129, 1924 p. 271). Holder, Altdeut. Sprachschatz I p. 1169 erwähnt den Töpfernamen Cristo, vielleicht ist dies nur die keltische Form des gleichen Namens.

v. 4: Der bisher unbezeugte Vatername Halenus ist wohl ebenfalls als germanisch anzusprechen.

Daß Zeile 2—4 je mit H beginnen, ist vielleicht Absicht; vgl. oben 51, wo Zeile 2—5 mit T beginnen.

### XXIX. NOVAESIUM (*Neuβ*) (pars II p. 593; pars IV p. 143).

**304** Grabstein aus Kalkstein (2,30 m hoch; 93 cm breit und 28 cm dick); Ende Juni 1922 zwischen Neuß und Grimlinghausen gefunden nordwestlich der Selsschen Ziegelei an der Nordseite der Provinzialstraße; jetzt im Museum zu Neuß.

In Nische:

signifer in voller Waffenrüstung, mit der Rechten das signum, in der Linken das Dienstbuch haltend.

O C L A T I O · C A R V I · F

S I G N I F · A L A E · A F R O R

T V N G R O · F R A T E R · H · F · C

Troßknecht mit  
aufgezäumtem Pferd.

Lehner, Bonner Jahrbücher 128, 1923, p. 143 (darnach Cagnat, Année épigr. 1924 p. 5 nr. 21). Oxé, Germania 9, 1925 p. 120 mit Abbildung; und Die Heimat. Mitteilungen des Vereins für Heimatkunde in Crefeld 1925 p. 162 mit Abbildung.

v. 1: Zu Oclatius vgl. Schulze, Latein. Eigennamen p. 151.

Carvus auch CIL VIII 9384; nach Schulze, l. c. p. 31 Anm. 3 ist es ein illyrischer Name.

v. 3: Tungro ist Heimatsbezeichnung des Oclatius; den Namen des Bruders nennt die Inschrift nicht.

Gleichzeitig wurden gefunden ein eichenkeliger Krug, ein Topf und eine Schüssel; alles in Formen vom Ende des 1. Jahrhunderts.

### XXXIV. VETERA (*Fürstenberg prope Birlen*). COLONIA VLPIA TRAIANA (*Xanten*) (pars II p. 602; pars IV p. 143).

**305** In der Mitte der Halle des Legatenpalastes wurden a. 1914 ganz geringe Splitter einer 5 cm dicken Kalksteinplatte mit kleinen Resten sehr großer Buchstaben gefunden, also einer *Inschrift*, welche vermutlich über dem Tor gestanden haben wird.

Lehner, Röm.-germ. Korrespondenzblatt 8, 1915 p. 41 und Bonner Jahrbücher 124, 1917 p. 136.

Nach Mitteilung Lehnners ist kein einziger Buchstabe ganz erhalten.

### XL. Roermond. Accedit *Heerlen* (pars II p. 617; pars IV p. 144).

**306** Bruchstück einer Broncetafel; gefunden in einer römischen Villa im Gewann Ravensbosch bei Valkenburg (holländische Provinz Limburg; an der Straße Maastricht-Heerlen); jetzt zu Leiden im Museum van Oudheden.

Vorderseite:

M · V I T A L I N I
D E C · C · V · T · Q V
C I O · I I · V I R · Q
I V L I V S · A M I C

Rückseite:

T · T E R T I N I O  
A E D I L I C I O  
C · V

PAGVS · CATVΛL

5

NO

Abschrift nach Pause Bohns.

Remouchamps, Oudheidkundige mededeelingen uit 's Rijksmuseum van Oudheden te Leiden. N. R. 6, 1925 p. 59 mit Abbild. p. 60 nr. 54 und p. 61 nr. 55.

Vorderseite v. 1: Das Gentile Vitalinius findet sich öfters auf rheinischen Steinen; ein M. Vitalinius Secundus bf. cos. hat den Altar CIL XIII 8621 zu Xanten geweiht; vgl. auch CIL XIII 7928 aus Zülpich.

v. 2: dec(urioni) c(oloniae) U(lpiae) T(raianae) qu[aestori]cio — Bohn findet die Entfernung Xanten — Valkenburg = 100 km. sehr beträchtlich und möchte lieber an c(ivitatis) U(lpiae) T(ungrorum) denken, da Atuatuca nur 10 km entfernt sei. Doch ist der Beiname Ulpia für Atuatuca nirgends bezeugt.

v. 3: duumviro q(uinquennali) d. h. oberster Stadtbeamter in einem Jahr, in dem die Liste der Bürger und Ratsherren neu aufgestellt wurde; vgl. Mommsen, Staatsrecht 2 p. 369; daher CIL XIV nr. 375: duovir censoriae pot(estatis) quinquennal(is) und öfter.

Am Ende der Zeile ist das Gentile des Dedicanten verloren gegangen.

v. 4: Julius findet sich als Cognomen sehr selten; CIL II 1115. III 2654. 5861. 8018. V 8278. amic[o] optimo oder ein ähnliches Wort zu ergänzen.

Rückseite:

Daß die Inschrift der Rückseite jünger ist, geht daraus hervor, daß die eingepunzten Punkte auf der Vorderseite erhaben hervortreten.

v. 1: T. Tertinius . . . . . nus auch 307 v. 2 und 308 v. 1.

v. 2: Was in der Lücke stand, ist unsicher. Die Fassung ist etwas anders als auf der Vorderseite.

v. 3: C(oloniae) U(lpiae) [T(raianac)].

v. 4: pagus Catual[inus oder ähnlich]. Eine Station Catualium verzeichnet die Tabula Peutingeriana auf der Straße von Noviomagus (Nymwegen) nach Atuatuca (Tongern); vgl. Ihm bei Pauly-Wissowa, R.-E. 3 p. 1795.

v. 5: Vielleicht zu [patro]no zu ergänzen.

Remouchamps schließt aus der Tatsache, daß seit Janssens Grabungen a. 1850 nach und nach zehn römische Villen mit Nebengebäuden hier festgestellt wurden, auf einen Vicus.

### 307 Bruchstücke einer Broncetafel; gefunden und aufbewahrt wie 306.

H O N  
T · T E R T I  
ansa NV  
DEC · II · VI  
5 M A N S V E T  
M A C R I N

Abschrift nach Pause Bohns.

Remouchamps, Oudheidk. Mededeelingen. N. R. 6, 1925 p. 62 mit Abbildung nr. 57.

v. 1: Hon[ori; ganz ebenso CIL VI 1682. 1704. 1741 und CIL XII 3165 b.

- v. 2: T. Tert[ino; vgl. 306 Rückseite, v. 1 und 308 v. 1.  
v. 3: Wohl Rest des Cognomens.  
v. 4: dec(urioni) duovi[ro c(oloniae) U(lpiae) T(raianae)?.  
v. 5. 6: Mansuetus und Macrin[us scheinen die beiden Dedicanten zu sein; beide Namen sind nicht selten auf rheinischen Steinen.

**308** Bruchstück einer Broncetafel; gefunden und aufbewahrt wie 306.

	T E
ansa	D E
	V I R
	F L O R
5	A

Abschrift nach Pause Bohns.

Remouchamps, Oudheidk. mededeelingen. N. R. 6, 1925 p. 63 mit Abbildung nr. 58.

- v. 1: Te[rtinio ? vgl. 306 Rückseite, v. 1 und 307 v. 2.  
v. 2: de[c(urioni) c(oloniae) U(lpiae) T(raianae ?).  
v. 3: H]vir[o quinquennali ?  
v. 4: Name des Dedicanten ?  
v. 5: a[mico optimo oder ähnlich.

**XLI. VLPIA NOVIOMAGUS** (*Nymwegen*) (pars II p. 620; pars IV p. 144).

**309** Fragmente eines 0,33 m hohen und 0,25 m breiten Altärchens; a. 1923 zu Nymwegen gefunden im Lager der legio X; jetzt in den Städtischen Sammlungen zu Nymwegen (Signatur B. A. III. 14).

S A C
R V M
R C V L I S
T E L A
C P PATERN 5

Abschrift nach Abklatsch, den ich Daniëls verdanke.

- Oben fehlt, wie es scheint, der Name des Gottes, dem die Weihung galt.  
v. 2: Statt der Punkte sind auf dem Stein Epheublätter.  
v. 3: He]rculis.  
v. 4: tu]tela; vgl. CIL XIII nr. 6665. 7834. 8250. 8251. 11 015. 11 031. 11 227.  
v. 5: C. P(ublicius?) Paternus; auch PATERN ist möglich.

**310** Mühlstein aus Lava; a. 1924 zu Nymwegen gefunden in der Altstadt am Hessenberg; jetzt in den Städtischen Sammlungen zu Nymwegen.

Auf der cylindrischen Schmalseite:

D V C C E > LATRON

Abschrift nach Abklatsch, den ich Daniëls verdanke.

**311** Mühlstein aus Lava; in Nymwegen oder Umgebung gefunden und a. 1924 von den Städtischen Sammlungen zu Nymwegen erworben.

> AVON

Abschrift nach Abklatsch, den ich Daniëls verdanke.

XLVII. **FORVM HADRIANI** (*Voorburg et Arentsburg*) (pars II p. 637; pars IV p. 145).

**312** Terracotta-Gruppe aus weißer Erde, von der nur die vier Füße erhalten sind; zu Arentsburg gefunden; jetzt im Altertumsmuseum zu Leiden.

Auf der Rückseite der Basis:

S E R V A N

D V S C · C · A · A

F E C I · S E N

C O E L I O A P

a. 169 p. Chr. n.

5 C O S

Holwerda, Arentsburg p. 141 nr. 5 mit Abbild. tab. LXVII fig. 104.

v. 1: Zu Servandus vgl. Keune bei Pauly-Wissowa, Real-Encykl., 2. Reihe, Bd. 2 p. 1755, 1.

v. 2: c(oloniae) C(laudiae) A(rae) A(grippinensium).

v. 3: Sen(ecione); seinen vollen Namen siehe Prosopogr. imp. Rom. 3 p. 70 nr. 492.

v. 4: Coelio Ap(ollinare).

**313** Unterteil einer hermenartigen Terracotte aus weißer Erde; gefunden und aufbewahrt wie nr. 312.

..... V  
S C C A A  
F E C I T

Holwerda, Arentsburg p. 141 nr. 6 mit Abbildung tab. LXVII fig. 104.

v. 1: Servand]u?

v. 2: s c(oloniae) C(laudiae) A(rae) A(grippinensium).

v. 3: fecit.

v. 4: Die von Holwerda p. 141 gegebene vierte Zeile: . . . VS ist auf Fig. 104 nicht erkennbar.

LIV. Incertae Germaniarum (pars II p. 642).

**314** Würfelförmiger Quader aus Kalkstein; unten und rechts oben abgebrochen; in der Oberfläche drei Dübellocher; Fundort unbekannt; jetzt im Provinzial-Museum zu Bonn (U 2184).

D . . m

C O R N E L I O

A Q V I L I N O

Q V I · V I X I T ·

5 ANNIS XXXVI

Lehner, Steindenkmäler 918.

v. 1: Die Interpunktions hat die Form eines Epheublattes.

v. 3: Aquilinus, ein Cognomen meist senatorischer Familien, scheint auf rheinischen Steinen bisher nicht belegt.

**315** Bruchstück eines Altars aus Kalkstein; Fundort unbekannt; jetzt im Provinzial-Museum zu Bonn (28 637).

M A T R O n i s . . . .

R E N A H I s . . . .

M V.

Lehner, Steindenkmäler 549.

#### LV. **GERMANIA MAGNA**

**316** Stück eines Bleibarrens in Gestalt eines Pyramidenstumpfes; a. 1910 zu Kutmecke bei Soest gefunden auf den Feldern des Landwirtes Kamen beim Ziehen einer Grenzfurche in einer Tiefe von 30 cm; jetzt in Soest in der Sammlung des Geh. Medizinalrates Dr. Dörrenberg.

Auf der Oberseite mit erhöhten Buchstaben in Vertiefung:

L · F L A

Auf der linken Seite eingekratzt:

L · F · V E

Schulten, Bonner Jahrbücher 124, 1917 p. 88 mit Abbildungen.

Schulten liest L(ucii) Fla(vii) Ve(teris) und sieht darin den Pächter des Bergwerks, in dem das Blei gewonnen wurde; er nimmt an, daß der Bleibarren zu Schleuderbleien diente und in die Zeit des Augustus und Tiberius gehört; daran knüpft er weitgehende Schlüsse über die Lager an der Lippe und Ptolemaeus 2, 11, 13.

**317** Zwei silberne Becher, a. 1920 gefunden zu Hoby auf der Insel Lolland; jetzt im Museum zu Kopenhagen.

A. Becher mit Philoktetescenen.

Zwischen den Bildern einpunktiert: X E I P I C O φ O C  
E Η O E I

Auf der Unterseite einpunktiert: II · P V S = = — L O = = —

Auf der Unterseite ferner unverständliches Sgraffito.

B. Becher mit Priamusscenen.

Zwischen den Bildern einpunktiert: C H I R I S O P H O S  
E P O I

Auf der Unterseite eingeritzt S I L I V S und unverständliches Sgraffito.

Johansen, Nordiske Fortidsminder II 3, 1923 S. 129f.

Reinach, Gazette des beaux arts 1923 p. 129—136.

Cagnat, Année épigr. 1924 p. 23 nr. 84.

---

A. Die Gewichtsangabe, 1957 g für beide Becher, entspricht ungefähr dem heutigen Gewicht von 1873 g, wenn man den einen Henkel, der jetzt fehlt, hinzurechnet.

## Meilensteine.

LVIII. **AVGVSTA TREVERORVM** (*Trier*) — **MOGONTIACVM** (*Mainz*)  
(pars II p. 706).

**318** Oben und unten abgebrochener Meilenstein aus weißem Sandstein; a. 1921 bei Niederemmel auf dem Tonnkopf gefunden bei dem Jagdhaus von Oberingenieur Schreiber, das unmittelbar an der nach Remagen führenden Römerstraße liegt; jetzt im Provinzial-Museum zu Trier (21, 106).

i m p.              c a e s.              m.              a u r.  
a n t o n i n u s        p i u s        f e l i x  
A V G    ·    P A R T H I C u s  
B R I T A N N I C V S    ·    M A X I M u s  
5   P O N T I F E X    ·    M A X I M V S    ·    T R I B  
P O T E S T    ·    X V I    ·    I M P    ·     $\overline{I\!I}$     ·    C O S    ·     $\overline{I\!I\!I}$     a. 213 p. Chr. n.  
P R O  $\overline{C O S}$     ·    F O R T I S S I M V S    ·  
F E L I C I S S I M V S Q V E    ·    M A G N V S  
P R I N C E P S    ·    P A C A T O R  
10   O R B I S    ·    P O N T E s e T V I A S  
V E T V S t a t e    c o l l A P s a s  
R E S T i t u I T  
a b    A u g.    T r e v.    l e u g.    X V I I I I

Krüger, Bonner Jahrbücher 127, 1922 p. 309 und p. 354 (darnach Cagnat, Année épigr. 1924 p. 5 nr. 19); Germania 5, 1921 p. 140 erwähnt.

Steht wohl im Zusammenhang mit Caracallas Germanenzug.

LVIII a. **AVGVSTA TREVERORVM** (*Trier*) — **DIVODVRVM** (*Metz*) secundum Mosellae ripam sinistram (pars IV p. 147).

**319** Zu 12 089 und die Lage der Orte Ricciacum und Caranusca, die nach der tab. Peuting. auf dem rechten Moselufer, in Wahrheit auf dem linken Moselufer zu suchen sind, vgl. Oelmann, Bonner Jahrbücher 128, 1923 p. 80 und Vannerus, Publications de la section historique de l'institut g.-d. de Luxembourg 62, 1926 p. 1—31.

LVIII b. **AVGVSTA TREVERORVM** (*Trier*) — **DVROCORTORVM REMORVM** (*Reims*).

**320** Bruchstück eines Meilensteins aus Kalkstein von Differdingen; a. 1913 bei Buzenol in der Nähe von Virton gefunden in den Fundamenten des mittelalterlichen Turmes Montauban oder Château des Quatre fils Aymon genannt (vgl. oben nr. 65); jetzt in den Musées royaux du Cinquantenaire zu Brüssel.

..... V S	8 cm Buchstabenhöhe	
..... AVG · GER	6 „ „	
..... TRIB	6 „ „	
..... <u>II</u> .. P <u>VIII</u>	6 „ „	Die ganze Schriftfläche beträgt etwa 60 × 60 cm.
5 C .. DESIG · IIIIPP.	6 „ „	
..... AV C M P	5,5 „ „	
I I	ca. 9 „ „	

Abschrift nach Abklatsch, den ich dem Museum verdanke.

Krüger, Bonner Jahrbücher 123, 1916 Beilage p. 122 (erwähnt!).

Baron de Loë, Notions d'archéologie préhistorique belgo-romaine et franque  
à l'usage des touristes 1921 p. 179 Fig. 141.

Waltzing, Musée Belge 26, 1922 p. 62 mit Abbild. p. 61.

Bersu, Bericht der röm.-germ. Kommission 15, 1923/24 (erschienen 1926)  
p. 65 Anm. 3.

Ti. Claudius Dr]us  
f. Caesar] Aug. Ger.  
pont. max.] trib.  
pot. II]II [im]p. VIII Januar 44 — Januar 45 p. Chr. n.  
c[os.] desig. IIII p. p.  
a Col.] Aug. m. p.  
II

v. 1: Auf dem Abklatsch habe ich nach VS keine Spuren mehr wahrnehmen können; auch C I L XIII 8908 steht Drus für Drusi, worauf Drexel mich aufmerksam macht.

Col(onia) Aug(usta) wird Trier auch C I L XIII 9133 genannt, worauf Drexel hinweist.

v. 7: Spuren der Entfernungsangabe?

Loë und Waltzing vermuten, daß der Meilenstein bei der benachbarten Ortschaft Etalle gestanden habe, deren Name von stabulum abzuleiten sei.